

## Sathya Sai Baba • Ansprachen 1991

**Verlagshinweis:**

Übersetzung aus dem Englischen erfolgte durch Annrose.

Rosenkreis-Verlag, Reinertstr. 6, 4515 Oberdorf, Schweiz  
Website: <http://www.rosenkreis.ch>

Printed by KCC, Reinertstrasse 6, CH-4515 Oberdorf, Schweiz

# **Sathya Sai Baba**

**Ansprachen 1991**





۱۰



# INHALTSVERZEICHNIS

1. Januar	.9
14. Januar	.21
12. Februar	.27
17. März	.35
24. März	.45
22. Juli	.55
26. Juli	.61
24. August	.71
2. September	.79
12. September	.91
18. Oktober	.97
5. November	.105
22. November	.115
23. November	.119
25. Dezember	.131





# 1. Januar

## **Zeit ist Gott**

*Alle Dinge geschehen übereinstimmend mit dem Diktat der Zeit.*

*Beides, Gut und Böse hängen von der Zeit ab.*

*Erfolg und Armut sind ebenfalls an Zeit gebunden.*

*Zeit bedingt alle Dinge.*

*Da ist Keiner der nicht der Pflicht der Zeit unterworfen ist.*

*In dieser ganzen Welt ist das die Wahrheit.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Zeit ist die Verkörperung Gottes. Deshalb wird Zeit *Samvatsara* (Jahr) genannt. Die Weisen haben Gott *Kalasvarupa* (die Verkörperung der Zeit) genannt.

Alle Dinge im Kosmos, bewegliche und unbewegliche, sind von Gott durchdrungen. Deshalb wird Gott *Kalagarbha* (Derjenige der die Zeit im Bauch hat) genannt. Die Weisen haben ihn auch als *Dhiratama* (den Höchsten unter den Tapferen) beschrieben. Die Bezeichnung *Dhira* sollte nicht missverstanden werden. Sie betrifft nicht eine hochintellektuelle Person. Dhira ist die Bezeichnung die von den Veden einem Menschen gegeben wurde, der seinen Intellekt (*Dhi*) auf Gott gerichtet hat. Das Wort *Kala* (Zeit) wurde von *Ka* (wer) und *alam* (genug) abgeleitet. Das bedeutet, dass Gott, die Verkörperung der Zeit der Eine ist, der die Menschen für ihre Verdienste belohnt. Gott beachtet nicht die weltlichen Opfer, noch die weltliche Autorität noch weltliche Kraft. Er reagiert nur auf spirituelle Bemühungen.

Wir erleben immerfort den Wechsel von Tag und Nacht. Ihr wascht euch jeden Morgen und geht immerzu durch den gleichen Prozess, um euren Magen zu füllen. Das macht ihr von Jahr zu Jahr. Aber was für eine Anstrengung macht ihr, um ein zielgerichtetes, edles Leben zu führen? Ihr geht immer und immer wieder durch die gleiche Mühle der Erfahrung und verrichtet immer und immer wieder die gleichen Dinge. Was ist der Wert eures Lebens, wenn ihr diesen Weg weitergeht? Welches ist das Ziel eures Lebens? Welches ist der vorherrschende Zweck? Wenige beschäftigen sich mit diesen Fragen.

Deshalb solltet ihr untersuchen, wie ihr ein ideales, glückerfülltes, spirituell ausgerichtetes Leben führen könnt, das Anderen als Beispiel die-

nen kann. Die Leute sind mit spirituellen Bemühungen beschäftigt. Wenn man aber das Ergebnis betrachtet ist es ohne Wert. Diese Praktiken geben eine gewisse mentale Befriedigung, mehr nicht.

Aus meiner Sicht kann weder spirituelle Bemühung noch Erfüllung unabhängig voneinander bestehen. Spirituelle Praxis und Erfüllung sind ein und dasselbe. Es ist ein Trick des Geistes, spirituelle Bemühungen als ein Mittel zur Erreichung des Ziels zu betrachten. Wahre spirituelle Praxis bedeutet, die Bindung an den Körper aufzugeben und sich seiner Göttlichkeit bewusst zu sein. Den Blickwinkel vom physischen auf das Göttliche zu richten ist die wahre spirituelle Praxis.

Heute gibt es unzählige Wissensgebiete auf der Welt. Aber alle diese Kategorien stellen nicht das Wissen dar, das in den Veden als spirituelle Weisheit erklärt wird. Dieses Wissen allein ist wahre Weisheit. Das alltägliche Wissen beinhaltet das Wissen über materielle Dinge, sinnliche Erkenntnisse, oder eine andere Art des Wissens durch Untersuchungen. Aber nichts von alledem kann Weisheit genannt werden. In der höchsten geistigen Erkenntnis sind Weisheit und das Göttliche nicht zwei verschiedene Dinge. Sie sind ein und dasselbe. Darum erklären die Veden: „Wahrheit und Weisheit sind in Wirklichkeit Brahman und unendlich.“ Wahrheit, Weisheit, Unendlichkeit und Brahman sind verschiedene Namen für das Höchste Selbst, für Atman. Sie sind gleichbedeutend. Sie sind nicht verschieden voneinander.

Was ist Weisheit? Das Gewahrsein der eigenen göttlichen Natur ist wahres Wissen. Hingabe ist das Mittel um diese Einheit mit dem Göttlichen Selbst zu erreichen. Weisheit bedeutet Freisein von allen Gedanken. Der Pfad der Weisheit verlangt die Kontrolle über die Gedanken durch geeignete Anstrengung. Ob ihr den Pfad der Hingabe oder den Pfad der Weisheit geht, die daraus entstehende Erleuchtung ist die Gleiche.

Zum Beispiel wird das Licht der Sonne vom Mond reflektiert. Das Licht der Sonne ist warm und leuchtend. Wenn das Licht der Sonne vom Mond abgestrahlt wird ist es kühl und besänftigend. Es ist das gleiche Licht das in der Sonne und im Mond präsent ist. Das Prinzip, das Sonne und Mond erleuchtet ist das Höchste Selbst, Atman. Die Sonne kann mit der Weisheit verglichen werden, der Mond mit Hingabe. Weisheit ist glänzend, Hingabe ist glücklich. Hingabe und Weisheit ist der Anfang und das Ende des gleichen Prozesses.

In der phänomenalen Welt unterscheiden wir drei Einheiten. *Kartha*, *Sadhaka* und *Kriya*. Es ist der Weg des spirituellen Aspiranten.

*Kartha* = Der Handelnde, der Hingegebene.

*Sadhaka* = Der Strebende, der Gottsucher.

*Kriya* = Der Ausführende. Er hat die Vision über das Ziel.

Um eine Vision des Göttlichen zu erhalten ist *Kriya* das Ziel.

Der gleiche Prozess wird auch folgendermassen beschrieben:

*Jnana* = Wissen

*Jneya* = das, was erkannt werden muss

*Jnatha* = der Kenner

Im höchsten Sinn sind alle gleich. Sie treten in drei Formen, in drei Stadien auf. Die Leute werden von dem getragen was sie sich unter spirituellem Bemühen vorstellen und einbilden. Was sie aber wirklich suchen sollten ist das Aufgeben von Bindungen an nichtspirituelle Dinge. Ihr solltet nicht auf weltliche Kraft und Macht angewiesen sein. Gott akzeptiert nur was von Herzen kommt. Er beachtet die weltlichen Opfer nicht. Es gibt ein historisches Beispiel dafür.

In Beiden, im Vishnupurana und im Shivapurana wird Parvati als die schönste Göttin beschrieben. Ihrer aussergewöhnlichen bezaubernden Reize bewusst, wünschte sie sich Shiva als Gemahl. Aber alle ihre Bemühungen waren ohne Erfolg. Von dieser Erfahrung belehrt, warf sie ihr Ego ab und unterwarf sich einer strengen Busse. Sie setzte sich der rigorosen Hitze, Kälte, Wind und Regen aus. Sie erlaubte ihrem Körper während der Busse sogar zu sterben. Ihr Geist war nur auf Shiva konzentriert. Als Shiva sah, dass sie ihr Ego total überwunden hatte, akzeptierte er sie als seine "Zweite Hälfte" (*Ardhangji*).

Was ist die innere Bedeutung dieser Episode? Die Natur wird von Parvati symbolisiert. Sie ist wunderschön. Sie ist stolz auf ihren Charme und versucht Jeden anzuziehen. Weil ihr die Attraktionen gelingen, wächst ihr Ego kontinuierlich. Der Mensch, der ein Kind der Natur ist, entwickelt ebenso sein Ego und führt ein selbstsüchtiges Leben. Auf der Grundlage seines Wissens, seiner physischen Kraft, Stellung, bedeutenden Einsichten und anderen Fähigkeiten wird sein Ego aufgeblasen. Auch der Stolz auf Gelehrsamkeit führt von Gott weg.

Personen mit einer solchen Selbstüberhebung können das Göttliche nie realisieren. Nur Jene die von Selbstdünkel frei sind, können gottverwirklichte Seelen sein. Valmiki, Nanda, Kuchela, Sabari, Vidura und Hanuman sind Beispiele für Devotees, die Gott realisiert haben, ohne eine berühmte Abstammung, Reichtum oder Gelehrsamkeit ihr eigen zu nennen. Ihre vorherrschende Qualität war das Freisein von Ego. Hanuman zum Beispiel war zufrieden, sich ungeachtet seiner Kraft und seines Wissens Diener Ramas nennen zu dürfen. Alle Fähigkeiten und Gewinne dieser Welt sind vorübergehend und unbeständig. Von diesen angezogen, wird der Mensch aufgebläht und fordert den Ruin heraus. Gebt das Gefühl auf, der Handelnde zu sein, betrachtet Gott allein als den Handelnden. Er ist der Spender, er ist der Empfänger und er ist ebenso die Spende die gegeben wurde.

Zeit ist die wahre Form Gottes. Zeit umfasst die Geburt und den Tod. Jeder sollte Zeit als göttlich betrachten und sie in heiliger Weise benutzen. Verschwendet keinen einzigen Moment. Verschwendete Zeit ist verschwendetes Leben.

Die Früchte eurer Handlungen werden von der Zeit bestimmt. Wohlstand, Armut, Glück oder Unglück sind das Resultat eurer Handlungen. Gut oder schlecht beruhen auf euren Aktivitäten. So wie eure Handlungen, sind die Früchte die daraus entstehen. Die Art und Weise wie ihr eure Zeit nutzt, entscheidet über das Ergebnis.

Dieses Neue Jahr, das eine Form Gottes ist, sollte in richtiger Weise benutzt werden. Ihr habt über die vier Äonen gehört, die Goldenes, Silbernes, Kupfernes und Eisernes Zeitalter heissen. Sie sind nicht deutlich voneinander getrennt. Die Trennungen basieren auf den Handlungen. Ob es das Goldene oder Eisernen Zeitalter ist, sie haben keine separate Form. Übereinstimmend mit dem Verhalten der Personen in dieser Zeit, wird dem Zeitalter (*Yuga*) der Name gegeben. Sogar im Goldenen Zeitalter gab es Leute die voller Bindungen und Aversionen waren. Ebenso gab es im Eisernen Zeitalter Menschen, die der Wahrheit hingegeben waren und ein heiliges, friedvolles Leben führten. Für alle Zeitalter ist Gott der Ursprung. Yugadi ist einer der Namen Gottes. Jedes Jahr beginnt mit dem Namen Yugadi, es ist der Tag, an dem ein Zeitalter beginnt. Alles ist eine Manifestation Gottes. Der Mensch der das nicht erkennt freut sich, wenn er Etwas bekommt und wird traurig, wenn er Etwas verliert. Entwickelt einen Zustand der Ausgeglichenheit, dann seid ihr von Gewinn und Verlust unberührt.

Einmal ordnete ein König eine Zusammenkunft der höchsten Gelehrten an. Er stellte die Frage: „Was ist das Weisseste und was das Dunkelste in der Welt?“ Es gab von den Intellektuellen verschiedene Antworten. Einer sagte, dass Milch das Weisseste, ein Anderer fand, dass es Baumwolle, ein Weiterer, dass es der Himmel sei und so fort.

In der Versammlung befand sich auch ein grosser Devotee. Als er vom König befragt wurde gab er zur Antwort: „Ich bin keine gelehrte oder intelligente Person. Das bisschen Intelligenz das ich besitze ist von Gott. Alle Intelligenz das eine Person hat kommt von Gott. Es gibt Einige, die diese Intelligenz verschwenden und Andere die sie weise benutzen.“ Nachdem er ein Gebet an Gott gerichtet hatte, erklärte er: „Der Tag ist weisser als alles Andere und die Nacht ist dunkler als alle Dinge in der Welt. Das ist das Augenscheinlichste in der Welt. Der Tag ist weiss, die Nacht ist dunkel. All unsere Leben werden von Tag und Nacht, Weiss und Schwarz bestimmt. Wer kann diesen Zyklus von Tag und Nacht übersteigen? Das kann nur Gott. Die Kombination von Weiss und Schwarz wird als Tag beschrieben. Der Einzige der diesen Zyklus übersteigt ist Gott, denn für Gott gibt es weder Tag noch Nacht, er existiert immerzu für die Welt.“ Er schloss mit den Worten: „Nur Gott kann uns die Gnade schenken, den Tag und die Nacht zu übersteigen.“

Alle Gelehrten in der Versammlung waren über den ungebildeten Kerl empört der es wagte, dem König eine Antwort auf seine Frage zu geben. Arroganz kann von anderen Typen besiegt werden, aber die Überheblichkeit von Gelehrten kann nicht leicht überwunden werden. Das ist die grundlegende Schwäche der Gelehrten. Sie studieren eine grosse Zahl von Büchern und schwelgen in Buchwissen. Aber sie setzen nicht den kleinsten Teil von dem was sie wissen in die Praxis um, mit dem Resultat, dass sich ihr Ego ins Unermessliche ausdehnt.

Die Gelehrten näherten sich dem König und sagten: „Du solltest dem Wort dieses ungebildeten Mannes nicht glauben. Verlange von ihm den Beweis für seine Behauptung. In der Welt wird heute für Alles ein Beweis gefordert.“

Der König verlangte deshalb von dem Devotee einen Beweis für seine Behauptung. Dieser bat um einen Tag, um den Beweis zu erbringen. Er verlangte ebenso, dass in der Zwischenzeit keine Fragen gestellt, Stellung bezogen oder Einschränkungen in seinen Bewegungsfreiheit aufgestellt werden. Der König versprach ihm dafür zu sorgen, dass er weder im Palast noch ausserhalb in seiner Aktion behindert werde.

Am nächsten Tag ruhte der König nach dem Mittagessen im Palast. Der Devotee füllte eine Schale mit Milch und stellte sie auf die Türschwelle des Schlafzimmers des Königs. Dann brachte er einen Säugling zur Türe und schlug ihn, so dass dieser laut schrie. Der König wurde in seinem Schlummer gestört. Er kam wütend heraus um nachzusehen wer seine Ruhe missachtete. Dabei übersah er die Schale mit der Milch und stieß daran, so dass sie zerbrach.

Der Devotee sagte zum König: „Da der Tag heller ist als die Milch, konntest du sie nicht sehen. Oh König! Weil der Tag weisser ist als die Milch konntest du sie nicht sehen. Oh König, wenn die Milch weisser ist als der Tag, warum hast du sie nicht gesehen? Das Weisse der Milch ist schwächer als der Tag. Das Tageslicht ist weisser als Milch. Du musst diese Tatsache akzeptieren.“ Dann fügte der Devotee hinzu: „Die Sterne des Himmels sind am Tag ebenso nicht zu sehen. Sie können wegen des kraftvollen Lichts des Tages nicht gesehen werden. Erst im Dunkeln der Nacht, kann man sie wieder sehen.“

Die Weisse des Tages repräsentiert die höhere Weisheit, die Dunkelheit der Nacht Unwissenheit. Göttlichkeit übersteigt beide, Weisheit und Unwissenheit. Wenn die Menschen die Göttlichkeit vergessen sind sie immerzu in weltliche Erfahrungen verwickelt. Die Göttlichkeit kann nur durch Gott erfahren werden.

Gott wird als „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (*Sat-Cit-Ananda*)“ beschrieben. Sat ist Wahrheit, Cit ist Weisheit. Wenn Beide zusammenkommen entsteht göttliches Glück. Wenn ihr Wahrheit und Weisheit trennt, könnt ihr kein Glück erfahren. Wahrheit kann mit Zucker verglichen werden, Bewusstsein mit Wasser. Solange der Zucker Zucker und Wasser Wasser bleibt, erfahrt ihr nichts Besonderes. Wenn aber Beide zusammengebracht werden entsteht Sirup, ein erfreuliches Getränk. So ist es auch mit Wahrheit und Bewusstsein, nur wenn sie zusammen sind, kann Glückseligkeit erfahren werden.

Gott als die Verkörperung von Wissen kann nur durch Weisheit erreicht werden. Was ist Weisheit? Es bedeutet sich selbst zu kennen. Das ist wahre Weisheit. Selbsterkenntnis ist Selbstverwirklichung. Konstante Kontemplation auf das Höhere Selbst ist das Mittel, um eine unmittelbare Schau Gottes zu erfahren. Was ist dieses Selbst? Es ist Atman. Wenn ihr das Wort „Ich“ benutzt, betrifft es dieses Selbst. Aber wer ist dieses Ich? Wo befindet es sich? Ist es der Körper? Ist es der Geist? Ist es der Intellekt? Ist es das Göttliche Selbst? Wenn ihr so nachfragt erkennt ihr, dass es nur Atman, das Göttliche Selbst sein kann.

Woher kommt Atman? Das Wort „Nara (Mensch)” bedeutet Atman. Es ist Atman, der den Himmel und Alles durchdringt. Aus diesem Grund werden der Himmel und alle Grundelemente in Telugu „Naramulu” genannt. Die Quelle der Elemente ist Gott *Narayana*. Atman bedeutet das, was mit Glückseligkeit erfüllt ist. Diese Glückseligkeit könnt ihr nicht von weltlichen Dingen erhalten. Die Vergnügen die ihr in der Welt erfahrt sind flüchtig.

Ihr könnt die Glückseligkeit erfahren, wenn ihr die geistige Tätigkeit überwindet. Wann ist das möglich? Es geschieht im Tiefschlaf (*Sushupti*). Sushupti wird als kausale Form beschrieben, während das Tagesbewusstsein die körperliche und der Traumzustand die subtile Form betrifft. Wenn der Grund für eine Handlung und die aktuelle Handlung selbst vergessen wird, existiert allein die kausale Form. Diesen Bewusstseinszustand kann man nur durch Nachforschung verstehen. Wenn ihr euren Geist kontrollieren wollt, müsst ihr euch in guten Handlungen betätigen. Wenn ihr gute Handlungen ausführt entwickelt ihr gute Gedanken und Gefühle. Wie ihr denkt, so seid ihr. Wenn ihr gute Gedanken habt, bekommt ihr ein richtiges Verständnis für die wirkliche Realität.

Die Reflektion verändert sich, aber das wirkliche Objekt verändert sich nicht. Wenn sich zum Beispiel die Sonne in einem strömenden Fluss, einem See oder in einem trüben Teich spiegelt, wird die Reflektion variieren, aber die Sonne bleibt sich gleich. Euer Körper ist wie ein Gefäß. Euer Geist ist wie die Flüssigkeit darin. Der Atman, der darin reflektiert wird, ist wie ein Spiegelbild. Das Spiegelbild ist klar, unruhig oder trübe je nach dem Zustand des Geistes. Die meisten Leute können diese spirituelle Wahrheit nicht so leicht verstehen.

Die Veden erklären zum Beispiel: „Der Eine, der bewegungslos ist, bewegt sich trotzdem.” Das bedeutet, das er sowohl das bewegungslose als auch das bewegliche Objekt ist. Wie kann Jemand der sich nicht bewegt als beweglich beschrieben werden? Und wie kann Jemand der sich bewegt, als unbeweglich beschrieben werden? In dieser Kontraktion wird eine begriffliche Wahrnehmung zusammengezogen: „Gott ist sowohl beweglich als auch unbeweglich.” In den Veden wird eine wunderschöne Erklärung dafür gegeben: Im Traumzustand erfahren wir uns als Handelnde in allen Belangen. Aber der Körper der im Traumzustand in Bewegung gesehen wird, liegt in Wirklichkeit unbeweglich im Bett. Der physische Körper ist bewegungslos, der Körper im Traum bewegt sich. Es ist jedoch der gleiche Körper. In einem Bewusstseinszustand bewegt er sich, im anderen ist er bewegungslos.

Die Veden erklären, dass im physischen Zustand Bewegung ist, aber im spirituellen Zustand Beständigkeit herrscht. Das Ziel der Meditation ist es, diese Beständigkeit zu erreichen. Die Veden erklären viele solche grundlegenden Wahrheiten.

Wenn zum Beispiel eine Person gefragt wird, woher sie komme, wird sie eine Adresse von irgendeinem Ort angeben. Aber in den Veden wird erklärt, dass der wahre Aufenthaltsort für Alle Gott ist. Einige Personen beziehen sich auf ihre Gemeinde, Kaste oder ihren Beruf. Aber das sind alles weltliche Eigenschaften und beziehen sich auf weltliche Zwecke. Diese weltlichen Unterschiede sind nicht fundamental. Die grundlegende Realität in Jedem ist der Atman. Die Veden beschreiben Alle als „Kinder der Unsterblichkeit.“ Die Leute sprechen über Spiritualität, aber benehmen sich in einer Weise, die ihrem Glauben widerspricht. Gedanken, Worte und Taten müssen übereinstimmen. Um diese dreifache Einheit zu erreichen, muss die Wahrheit über Atman verstanden werden.

Dieser Atman ist Zeit und Zeit ist Gott. Verschwendet deshalb keine Zeit. Füllt eure Zeit mit guten Handlungen. Es gibt keine grösseren spirituellen Bemühungen als dies. Heiligt eure Zeit durch gute Gedanken und gute Aktivitäten. Zu diesem Zweck benötigt ihr die Gesellschaft guter Menschen, das wird euch in angemessener Zeit zur Befreiung führen. Füllt euren Geist mit göttlichen Gedanken. Engagiert euch in heiligen Aktivitäten. Das ist die wahre spirituelle Praxis.

Es gibt Leute die behaupten, dass sie Stunden in Meditation verbringen. Aber was bringt das, wenn keine Konzentration des Geistes stattfindet? Es ist besser, wenn ihr euren regulären Pflichten nachgeht, sozialen Dienst leistet oder am Bhajansingen teilnehmt. Auf diese Weise könnt ihr euren Geist unter Kontrolle bringen. Solche Werke werden in Gottesdienst verwandelt. Übergibt alle eure Gedanken und Werke Gott, dann werden alle eure Taten geheiligt. Wenn ihr Gott erfahren wollt, dann geschieht das durch eure Pflichten und Handlungen. Das ist nicht so einfach, wie es scheint.

Ihr habt mir viele Jahre lang zugehört. Ihr macht Notizen und hört Kasseten. Hat das auch nur eine kleine Änderung in euch bewirkt? So ist euer Leben. Nur wenn in euch eine Änderung bewirkt wird, könnt ihr die Früchte eurer spirituellen Praxis erhalten. Ihr verbringt Tag und Nacht in der gleichen Routine. Habt ihr je eine Anstrengung gemacht,



euer Leben zu verfeinern? Seid bestrebt, ein ideales Leben zu führen. Wenn keine Verbesserung in eurer täglichen Haltung stattfindet, wird eure sogenannte spirituelle Praxis keine Früchte tragen.

Weisheit ist Gott. Weisheit ist Atman. Die Natur ist das, was erkannt werden muss. Der Mensch ist eine Kombination von Gott und Natur. In der Bhagavadgita wird erklärt, dass der Körper (das Feld) und der Kenner des Feldes (Atman) zusammen die menschliche Persönlichkeit ausmachen. In der gleichen Weise erklären die Schriften, dass der Körper der Tempel Gottes, und dass Gott in diesem Tempel anwesend ist. Nur ein wenig spirituelles Verständnis darüber wird euch glücklich machen. Ihr werdet darüber aber noch glücklicher sein, wenn ihr dieses Wissen im täglichen Leben anwendet. Dagegen ist es erbärmlich, wenn ihr euch mit frommen Vorsätzen begnügt und nicht entschlossen seid, das Wissen in die tägliche Praxis umzusetzen. Hier ist eine Geschichte, welche dieses Thema erläutert.

Einmal versammelten sich alle Hirsche eines Waldes zu einer Konferenz. Sie waren sich einig, dass sie den Hunden in jeder Beziehung überlegen sind. Sie können schneller laufen und höher springen als Hunde. Sie fressen vegetarische Nahrung und nicht Fleisch wie die Hunde. Sie fassten unter lautem Jubel einen einhelligen Entschluss, dass sie sich in Zukunft nicht mehr vor den Hunden fürchten werden. Sie hatten die Beschlussfassung soeben fertig gestellt, als sie im Wald das laute Gekläff eines Hundes hörten. Sie verloren keine Zeit und rannten um ihr Leben, um vor ihm zu flüchten. Ihr Entschluss entschwand wie der Wind. Nicht ein einziger Hirsch blieb am Platz der Konferenz zurück. Ähnlich ist es bei den Konferenzen und Beschlüssen, die von sogenannten spirituellen Aspiranten getroffen werden.

Ohne den Mut der Überzeugung und festen Entschlossenheit kann keinem Zweck gedient werden. Niemandem wird durch Diejenigen gedient, die von Moment zu Moment schwanken wie das Pendel einer Uhr und die nur routinemässigen spirituellen Aktivitäten nachgehen. Wer unter gar keinen Umständen von seiner Überzeugung abweicht wird „Held“ genannt. Er wird die Gnade Gottes gewinnen.

Ihr werdet in euren täglichen Pflichten Erfüllung finden, wenn sie auf eine spirituelle Grundlage gestellt werden. Wie ich euch oft gesagt habe, müssen eure Hände in der Welt tätig, aber eurer Kopf sollte im Wald sein. Auch in jeder sozialen Arbeit muss die Standfestigkeit in spiritu-

eller Beziehung beachtet werden. Das allein ist die wahre spirituelle Praxis, die euch dauernde Befriedigung schenkt. Was immer in der Spiegelung schwankend ist, das Original ist es nicht. erinnert euch, dass ihr der nichtschwankende Atman seid. Alle eure spirituellen Bemühungen sollten darauf gerichtet sein, in euch die Überzeugungen und den Glauben zu festigen die eurem Leben Erfüllung bringen.

Alle eure Sinnesorgane sollten dadurch geheiligt werden, dass alle ihre Handlungen der Hingabe an Gott geweiht werden. Das ist auch der wahre Sinn von „Bhajan“. „Bha“ bedeutet das, was heilig ist (*Bhavyam*). Die Silbe „Ja“ im Wort Bhajan bezeichnet das Singen von Gottes Namen (*Japa*). Bhajan und Japa bedeuten das Gleiche.

Es gibt ein Japa, eine immerwährende Wiederholung des Namens Gottes, die automatisch während des Atemprozesses in euch stattfindet. Mit welchem Werk ihr auch beschäftigt sein mögt, dieser Vorgang wiederholt sich ständig. Und das ist So'ham. Das ist das wirkliche Mittel zur Vervollkommnung, denn es geschieht ohne eure Anstrengung. In der gleichen Weise arbeitet euer Herz und die Blutzirkulation, die jeden Teil eures Körpers mit Blut versorgt. Das sind alles natürliche Prozesse, die ohne euren Willen stattfinden. Im Vergleich zu diesen gibt es gewisse Aktivitäten, die durch immerwährende Praxis ebenfalls selbstständig werden.

Wenn zum Beispiel Jemand die Gewohnheit des Schnupfens hat, bewegt sich ein Finger unbewusst zur Nase. Aus Gewohnheit beschäftigen sich einige Leute mit der Wiederholung des Namens Gottes, während ihr Geist überall herumwandert. Das ist keine wirkliche spirituelle Praxis. Nur was konzentriert im vollen Bewusstsein stattfindet ist von Bedeutung. Gebt keinem Zweifel Raum, dass ihr diese Ebene erreichen könnt wenn ihr fest dazu entschlossen seid. Leider habt ihr keine solche Zielstrebigkeit in Beziehung zu spirituellen Mitteln, wie ihr sie für weltliche Dinge aufwendet. Die Menschen sind bereit Millionen und Milliarden aufzuwenden um in den Raum zu fliegen, aber sie bemühen sich nicht, nur einen Zentimeter in ihr eigenes Selbst einzutauchen. Was ist der Nutzen eurer ganzen Intelligenz und allen euren Errungenschaften, wenn sie euch keinen Frieden bringen? Nur Gott kann dem Menschen immerwährenden Frieden schenken.

Darum, oh ihr Verkörperungen der göttlichen Liebe! Erkennt, dass das Neue Jahr, Gott genannt, gewisse Beziehungen zur Zeit enthält. Heiligt das Neue Jahr indem ihr euch mit heiligen, edlen Aktivitäten befasst. Vermeidet es, Anderen Schmerzen oder Leid zuzufügen. Was ihr sät,

werdet ihr ernten. Wenn ihr euch durch ein Gefühl von Ärger, Eifersucht, Stolz und Ähnlichem gestört fühlt, seid wachsam und nehmt Zuflucht zum Herrn.



14. Januar

## **Gott als Freund**

*Prahlt nicht mit eurer Gelehrsamkeit.  
Beruft euch nicht auf euren Reichtum.  
Verliert nicht euren Kopf über eurem Wohlstand.  
Prahlt nicht mit eurer Abstammung.  
Nennt euch nicht einen Spender.  
Seid nicht stolz, ein Diener Sais zu sein.  
Jubelt nicht über eure Tapferkeit  
oder über eure Fähigkeiten.  
Wenn ihr die Zustimmung auch nur Weniger gewinnt,  
wird euch der lotosäugige Herr segnen.*

*Seine Füße sind überall.  
Seine Augen und Hände sind überall.  
Mit seinen Ohren hört er in alle Richtungen.  
Alles umfassend steht der Herr.*

Liebe Studenten und Lehrer! Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Der Herr durchdringt alles im Kosmos mit seinen Myriaden Füßen, Händen, Augen, Gesichtern und Ohren. Aber der Mensch denkt, dass er der Handelnde ist, verwickelt sich in alle Arten von Spekulationen und denkt, dass das Niemand weiss. Gott sieht Alles. Niemand kann Etwas vor ihm verstecken. Gott wohnt in allen Wesen in der gleichen Form. Lebende Wesen mögen sich voneinander unterscheiden, aber Gott ist Einer und unteilbar. Die Sonne scheint auf das Wasser im See, auf eine Welle, in ein Gefäß oder in einen Fluss oder auf den Ozean. Aber die Sonne ist Eine, sie wird jedoch auf verschiedene Weise reflektiert. Es gibt unterschiedliche Behälter, aber Gott in Allen ist ein und derselbe. Das Göttliche ist euch am nächsten. Es gibt Nichts in der Welt, das dem Menschen näher wäre als Gott.

*Gott ist euch viel näher als eure Mutter.  
Er ist lieber als euer Vater.  
Ihr könnt es euch nicht leisten,  
einen solchen Gott zu vergessen.  
Behaltet diese Aussage gut im Gedächtnis.*

Aber der Mensch fragt in seiner Unwissenheit: „Wenn Gott überall anwesend ist, warum können wir ihn nicht sehen?“ Wenn die Sonne scheint, können die Wolken die durch die Hitze der Sonnenstrahlen gebildet wurden, die Sonne verdecken. Wenn die Sonne aufgrund der Wolken nicht sichtbar ist, könnt ihr dann behaupten, dass es keine Sonne gibt? In gleicher Weise verdecken die Wolken von Zweifel und Täuschung die im Menschen durch Unwissenheit entstehen, das Göttliche vor ihm. Wenn ein starker Wind bläst, werden die Wolken vertrieben und die Sonne wird sichtbar. Wenn der starke Wind der Liebe und des Glaubens weht, können auch die Wolken des Zweifels und des Egoismus vertrieben werden und Gott enthüllt sich selbst.

Gott ist allgegenwärtig. Es ist der Mangel an Glauben und Selbstvertrauen, der ihn für die Menschen unsichtbar macht. Um diese Zweifel und die Selbstsucht zu vertreiben, braucht es einige spirituelle Disziplinen.

In dieser Beziehung müssen drei Konzepte verstanden werden: Erkenntnis (*Jnana*), das, was erkannt werden muss (*Jneya*) und die Frucht der Erkenntnis (*Jnanagamyā*).

Das wird in den Veden durch verschiedene Begriffe erklärt:

*Jnana*: Intensive spirituelle Suche nach Erkenntnis (*Asakti*), die den Zugang zum Wissen über Alles was ist einschliesst. Das Wissen, das Bindungen löst, die Illusion zerstört und die Herrlichkeit Gottes offenbart.

*Jneya*: Das Erfordernis von spirituellen Übungen, um das nötige Wissen (*Jnanagamyā*) zu erwerben.

In Beziehung zur Laufbahn eines Studenten könnten die drei Stadien folgendermassen beschrieben werden: Student, Amtsinhaber, Pensionär. Als Student müsst ihr euren Studien fleissig nachgehen um euch Wissen anzueignen. Als Amtsinhaber müsst ihr das Gelernte auf effiziente Weise anwenden, das ist das Kennzeichen eines offiziellen Amtsinhabers.

Wenn ihr eure Pflichten der Rolle entsprechend korrekt erfüllt, euch in selbstlosen Aktivitäten engagiert, euer Werk mit Hingabe und Disziplin vollbracht habt, erreicht ihr die Pensionierung, tretet zurück und werdet Frieden und Glück geniessen können.

Auf spirituellem Gebiet entspricht das intensive Interesse dem Status des Studenten. Aber Interesse allein ist nicht genug. Ihr müsst nach

der grundlegenden Wahrheit suchen und diese Wahrheit muss in die Praxis umgesetzt werden. Nur dann kann die Frucht der Erkenntnis (*Jnana*) in Form von Gottrealisation erreicht werden.

Die höchste Erkenntnis verlangt nach Hingabe. Das Objekt des Erkennens (*Jneya*) korrespondiert mit einem besetzten Amt. Die Pensionierung bedeutet die Frucht oder die Erfüllung der Erkenntnis. Diese drei Stadien können mit Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (*Sat-Cit-Ananda*) verglichen werden. Glückseligkeit ist die Erfüllung von dem, was in der Studentenzeit begann.

Es sollte erkannt werden, dass es keinen grösseren Freund gibt als Gott. Er ist ausser der Reichweite von Lob und Tadel. Er gibt den Menschen nicht aufgrund seiner Fehler auf, oder kommt, wenn er es wünscht. Deswegen wurde Gott der Name „Guter Freund“ gegeben. Gott wünscht sich keine Geschenke von seinen Gläubigen. Gott ist der einzige Freund der gibt, ohne eine Gegengabe zu erwarten. Dessen ungeachtet ist der Mensch nicht bereit, einen solchen Freund anzunehmen. Nur der Mensch, der Gott als Freund akzeptiert und von seinem Rat geführt wird, kann die volle Bedeutung der Freundschaft Gottes verstehen. Der Glaube an diese göttliche Natur allein kann wahre Erkenntnis (*Jnana*) genannt werden.

Für das Verständnis der Wahrheit über Gott gibt es vier Arten der Annäherung. Diese sind: *Yastika*, *Astika*, *Astika-Nastika* und *Nastika*.

*Yastika* ist ein Gläubiger, der einen göttlichen Duft wahrgenommen hat und dann die Quelle der Blume sucht, von welcher der Duft gekommen ist. In spiritueller Hinsicht bedeutet das, dass der Sucher die Veden, die Puranas und andere Schriften studiert und versucht, das Göttliche in ihnen zu erkennen.

*Astika* ist ein Sucher, der gläubig das ganze Leben der Suche nach der Quelle des Duftes hingibt.

*Astika-Nastika* ist Einer, der die Quelle des Duftes ohne Erfolg gesucht hat und aus Frustration über den Misserfolg verzweifelt.

*Nastika* ist ein Atheist, der die Existenz des Duftes leugnet, weil er von einer Krankheit befallen ist, die ihn am Wahrnehmen des Duftes hindert.

Mit dieser oder jener Lehre der Annäherung beschäftigt, verbringt der Mensch sein Leben in eigenwilliger Weise. Das ist der Zustand der heutigen Studenten. Einige nehmen den spirituellen Duft wahr, andere bemühen sich, den Duft zu erkennen, weitere sind zufrieden den Duft zu riechen ohne die Quelle zu suchen, andere erklären, dass sie mit dem materiellen weltlichen Komfort zufrieden sind, und an dem was hinter diesem ist nicht interessiert sind.

Diese letzte Kategorie ist nicht fähig, den grundlegenden Zweck des Lebens zu erkennen. Sie scheinen zu glauben, dass der einzige Zweck des Lebens bedeutet, sich Reichtum zu erschaffen, zu Essen und zu Trinken und materiellen Komfort zu geniessen. Das ist sicher nicht der Lebenszweck. Die Einzigartigkeit des menschlichen Lebens nicht zu erkennen, und die innere Göttlichkeit nicht wahrzunehmen, ist extrem bedauerlich.

Der Mensch braucht einen heilen Körper für einen gesunden Geist, der mit guten Gedanken gefüllt ist. Es muss erkannt werden, dass Sport und Musik dazu ausersehen sind, dem Menschen Gesundheit und Glück zu schenken. Aber physischer Komfort ist nicht genug. Geistige Gesundheit ist ebenso wichtig. Neben dem physischen Körper besitzt der Mensch einen feinstofflichen Körper. Zu diesem subtilen Körper muss ebenso gut geschaut werden. Aus diesem Grund sind spirituelle Bemühungen nötig. Sie helfen, das Göttliche zu erkennen.

Das sind die drei Geschenke von Sport und Musik: Teamgeist, gegenseitiges Verständnis und Freude. Auch wenn die Sprachen, die Gewohnheiten und Kulturen verschieden sind, auf dem Gebiet des Sports entsteht eine Verbindung im Geist von Kameradschaft.

Wahre Ausbildung beruht auf dem Erwerb guter Qualitäten, der Kultivierung guter Gedanken, Wahrhaftigkeit, Hingabe, Disziplin und Pflichterfüllung. Das sind die Eigenschaften, die zudem durch Sport und Musik erworben werden sollen. Diese vermitteln auch dem subtilen Körper Gesundheit und Freude. Bemüht euch, die Freundschaft Gottes zu erwerben, denn es gibt keinen grösseren Freund auf der Welt.

Ihr habt gesehen wie die Motorradfahrer durch einen Feuertunnel fahren. Ergreift mit gleichem Mut die Prüfungen des Lebens. Wenn unsere Studenten in die Welt hinausgehen sollten sie fähig sein, alle Herausforderungen zu bewältigen. Zu diesem Zweck haben alle Autoritäten und Verantwortlichen unseres Instituts die Studenten ermutigt.



Ihr kennt alle das Werk von Prof. Saraf während der letzten fünf Jahre. Er ist ein grosser Devotee. Schon bevor er hierher kam bemühte er sich, die Erziehung in den Menschlichen Werten bekannt zu machen. Er kam hierher um die Gnade von Sai zu verdienen, nicht weil er eine Stelle suchte. Er war bestrebt, den Lebensabend in einer heiligen Weise zu verbringen und Anderen Freude zu bereiten. Er bewegte sich als Student unter den Studenten, als Lehrer unter den Lehrern und als Devotee unter den Devotees. Er entfachte die Begeisterung in Allen und Jedem. Es war das grosse Glück unserer Studenten, eine solche Persönlichkeit als Vizekanzler zu haben. Es gibt jedoch einige Regierungsaufgaben die von ihm erfüllt werden müssen. In Übereinstimmung mit diesen hat er sich entschlossen, das Amt als Vizekanzler ab heute aufzugeben.

Die Person die ihm nachfolgt sollte ebenfalls so reinen Herzens und engagiert sein. Unser Sampath ist eine solche Person. Er kam hierher um den Rest seines Lebens voll Hingabe in der Gegenwart Swamis zu verbringen. (Prof. Saraf und Prof. Sampath wurden mit Girlanden geschmückt). Er übernimmt heute sein Amt. Der Vorsteher der Universität von Brindavan, Anil Kumar, wird einige Worte über Beide sprechen. (Nach der Rede von Prof. Anil Kumar, sprach Swami weiter). Beide, Prof. Sampath und Prof. Saraf kamen hierher um zu dienen, nicht um ein Gehalt zu bekommen. Beide arbeiteten ehrenamtlich und gaben hohe Ämter auf. Sampath hat das Amt übernommen, um im Institut ideale Studenten zu formen. Es ist ein grosses Glück für unsere Studenten, solche wertvollen, hervorragenden Vicekanzler zu haben.

Als unser Institut gegründet wurde, übernahm Dr. Kokak das Amt des Vicekanzlers. Er war ein renommierter Gelehrter, ein Literat, ein Poet, Pädagoge und war bewandert auf vielen anderen Gebieten. Er war unser erster Vizekanzler. Auf ihn folgte Prof. Saraf und diente mit Hingabe und Begeisterung. Von heute an ist Prof., Sampath unser Vicekanzler. Auch er hat sich auf vielen wissenschaftlichen Gebieten hervorragend ausgebildet.

Diese Drei können als Trinität unseres Instituts betrachtet werden. Alle Drei waren ohne jegliches Selbstinteresse und erwarteten keine Belohnung. Ich hoffe, dass ihr Studenten ihrem Beispiel folgt und ebenso reinen Herzens und von ausserordentlicher Kompetenz seid und entsprechende Ämter bekleiden werdet. Ich segne euch alle und beschliesse meine Ansprache.

Liebe Studenten! Die Vizekanzler kommen und gehen. Aber Swamis Liebe kommt und wächst. Eine Anzahl Vizekanzler mögen kommen und gehen, aber das Band der Liebe zwischen ihnen und Swami und die Herz-zu-Herz Beziehung wird grösser und nicht wanken. Vizekanzler mögen den Sessel wechseln, aber ihr Herz wird nicht wechseln.

Da Saraf mit dieser Einstellung erfüllt ist, werden wir ihn nicht einfach gehen lassen. Als er sich entschloss, den Lebensabend sozialen Werken zu weihen, haben wir ihn zum Mitglied des „Central-Trust“ gemacht und werden so seine Mitarbeit im Institut weiterhin geniessen. Ihr braucht euch also nicht zu sorgen, dass er irgendwohin geht. Er wird an unserer Seite bleiben und uns weiterhin helfen. Diese zwei, Saraf und Sampath, sind Beide Devotee von Swami. Ich erwarte, dass sie zusammen wie Rama und Lakshmana dem Institut dienen.

12. Februar

## **Güte ist Göttlichkeit**

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Die Schöpfung proklamiert den Willen Gottes. Sie wird Kreation oder Natur (*Prakriti*) genannt. Das bedeutet, dass die ganze Schöpfung eine Manifestation des Willens Gottes ist. Jedes Lebewesen in der Schöpfung muss notwendigerweise die Qualitäten Gottes innehaben. Die Geburt eines Menschen entspricht dem manifestierten Willen Gottes. Ein Same entwickelt sich zur Pflanze und weiter zur Blüte. Die Pflanze und ihre verschiedenen Bestandteile wie Äste und Blätter sind die Grundlage damit die Blume erblühen kann. Gott ist der Same für die ganze Schöpfung. Gott ist in allen Menschen als Same vorhanden, keimt zur Pflanze, entwickelt Äste und Blätter in Form von Qualitäten und erblüht zu Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit.

Damit aus einem Samen eine Pflanze entstehen kann, benötigt er Erde und Wasser. Damit sich der göttliche Samen im Menschen zu einem Baum entwickeln und die Blüte von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit hervorbringen kann, benötigt er Ernsthaftigkeit und Hingabe. Menschlichkeit entsteht nicht nur dadurch, den Geist auf Gott zu richten. Das Göttliche muss im Innern des Menschen erfahren werden. Das Erbe des Menschen gestattet ihm, das unendliche göttliche Potential zu manifestieren. Der Mensch ist die Individualisierung der ungeheuren Strahlung des Göttlichen. Wenn der Mensch diese göttliche Essenz nicht erkennt, verschwendet er sein Leben mit vergänglichen, trivialen Vergnügen.

Was ist Spiritualität? Es ist das entschlossene Streben nach dem kosmischen Bewusstsein. Spiritualität ermöglicht es dem Menschen, das kosmische Bewusstsein das in ihm und ausserhalb von ihm ist, in seiner ganzen Fülle zu manifestieren. Das bedeutet, die tierischen Neigungen in ihm loszuwerden und die göttlichen Tendenzen zu erschliessen. Es ist das Mittel, die Barriere zwischen Gott und Natur zu entfernen und die Einheit zu verwirklichen.

Um die Ebene des göttlichen Bewusstseins zu erreichen ist Hingabe unerlässlich. Die Hingabe ist das Mittel um das göttliche Bewusstsein zu erwecken. Alle Handlungen die den Geist auf Gott ausrichten sind

eine Form von Hingabe. An Gott zu denken, um der Erfüllung weltlicher Wünsche und physischem Komforts willen, ist keinesfalls Hingabe. Das Bestreben, Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit in sich zu erfahren, ist das wahre Kennzeichen der Hingabe.

Anil Kumar sagte in seiner Rede, dass Gott nicht an einem entfernten Ort wohnt, dass er in Jedem anwesend ist. Weil der Mensch sich seit langer Zeit den weltlichen Objekten zuwendete, hat er seine innere göttliche Realität vergessen. Der Mensch befindet sich im Gefängnis seiner Qualitäten und vergisst Gott. Wer immerzu in Spiritualität versunken ist, wird gegenüber weltlichen Belangen gleichgültig. Spirituelle Transformation befreit den Geist aus dem Gefängnis der drei Grundeigenschaften und bindet ihn an Gott. Ihr müsst erkennen, dass Gott die Grundlage und der Bewahrer des Universums ist. Güte ist ein Synonym für Gott. Die Kraft des Kosmischen Bewusstseins beruht auf der Manifestierung guter Qualitäten im Menschen.

Fast alle Menschen in der Welt sind sich nicht bewusst, was wahre Spiritualität und Hingabe bedeutet. Wenn Jemand in weltliche Wünsche eingetaucht ist, wie kann er dann das Göttliche erfahren? Das ist nur durch beharrliche Anstrengung möglich. Die Gegenwart des Göttlichen muss in jedem Partikel und jedem Moment erfahren werden. Ein Gläubiger muss den Geist als Wohnsitz Gottes betrachten. Er muss ihn mit reinen, heiligen und göttlichen Gedanken füllen. Dabei muss er sein ganzes Leben erlösen. Der Chardakavogel braucht viel Geduld um einen makellosen Regentropfen zu gewinnen, der aus den Wolken fällt. Im Moment in dem er eine dunkle Wolke erspäht, beginnt sein Abenteuer. Da ist eine Menge Wasser auf der Erde, in den Seen und Flüssen. Aber der Chardakavogel hat keine Verwendung für dieses verschmutzte Wasser. Er wartet auf einen reinen Regentropfen im Monat *Karthik* und sucht nach keinem anderen Wasser. Er bleibt bei Donner und Blitz unverzagt. Er sucht ohne Angst und Sorgen einzig nach einem reinen Regentropfen der aus den Wolken fällt. Er singt voll Freude wenn er den Regentropfen trinkt.

Der Chardakavogel ist ein Beispiel für reine Liebe. Der wahre Devotee muss eine gleiche Geduld aufbringen um Gott zu erfahren. Er muss die gleiche Entschlossenheit haben. Er muss durch ähnliche Geduldsproben gehen, um die endgültige Ekstase zu erleben. Er darf sich vor der List der Anziehung der Welt nicht beugen.

Das goldene Leben eines Menschen kann am Prüfstein des Namens Gottes getestet werden. Anstatt diesem leichten Weg zu folgen, verwickelt sich der Mensch in vielfältige Sorgen und verschwendet sein kostbares Leben. Der Mensch ist nicht nur menschlich. Er ist wahrlich Gott. Er vertauscht seine innere Göttlichkeit mit weltlichen Wünschen. Er sollte die reinen und heiligen Gedanken die in ihm hochsteigen dazu verwenden, sich von den vergänglichen, weltlichen Attraktionen abzuwenden und sich dem Weg der zu Gott führt zuzuwenden.

*Ob er als Kosmisches Bewusstsein,  
der innwendige Kenner,  
die höhere Weisheit,  
als höchsten Gott,  
als Vishnu,  
reine Glückseligkeit  
höchsten Wohnsitz,  
Natur  
oder als ursächliche Energie beschrieben wird,  
all dies sind nur verschiedene Namen für Atman,  
den höchsten Geist.  
In Wirklichkeit hat er keinen Namen.*

Der Glanz des Atman überschreitet die Brillanz eines mehr-facettigen Diamanten. Der Diamant mag Myriaden Facetten haben, aber er ist ein und derselbe. In gleicher Weise erstrahlt der Atman unendliche Strahlen, aber er ist nur Einer.

Der Mensch reitet heute zu gleicher Zeit auf zwei Pferden. Er strebt nach Göttlichkeit aber verlangt nach weltlichem Vergnügen. Er vergisst, dass der Schöpfer die ganze Schöpfung umfasst. Diese Wahrheit vergessend, taucht er in die phänomenale Welt ein und betrachtet sie als verschieden von Gott. Er gleicht dem törichten Mann, der nach Butter schreit während er Milch in der Hand hat und nicht realisiert, dass die Milch Butter enthält. Heute studieren die Gläubigen die Veden und andere Schriften wie ein Ritual und setzen nicht einen Bruchteil davon in die Praxis um.

Was für einen Wert hat es für einen Menschen lediglich zu wissen, wie die Veden und die Upanishaden Gott beschreiben? Dieses Buchwissen wird im Leben nicht reflektiert. Er ist wie ein blinder Mann, der von der Existenz der Welt hört, sie aber nicht sehen kann. Zwischen einem

physisch blinden Mann und dem spirituell blinden Mann ist kein Unterschied wenn er die Schriften nur studiert. Die Schriften sind dazu vorgesehen, eine Führung im praktischen Leben anzubieten und nicht nur, um auswendig gelernt zu werden.

*Jeder kennt das Wort Gott.*

*Aber das heisst nicht, dass sie Gott kennen.*

*Die Bedeutung des Wortes „Gott“*

*muss durch den Dienst an Jenen erkannt werden,  
die Gott erfahren haben.*

Alle äussern das Wort Gott, aber wie Viele versuchen Gott zu kennen? Was für eine Anstrengung machen sie, um ihn zu erfahren? Güte ist ein anders Wort für Gott. Wieviel Güte ist in euch? Wenn da keine Güte ist, wie könntet ihr Gott verstehen? Um Etwas zu verstehen, ist eine subjektive Erfahrung grundlegend. In der schnell strömenden Ganga kann ein Fisch frei und freudig schwimmen, ohne Angst vor der Tiefe und der schnellen Flut. Aber im gleichen Strom wird ein grosser Elefant leicht von der Strömung mitgerissen. Ihr müsst wissen, wie man frei schwimmt und sich schützt.

Eine kleine Ameise zum Beispiel kann den Zucker aus einer Mischung aus Sand und Zucker heraussuchen, denn sie kennt den Unterschied zwischen Sand und Zucker. Aber ein anderes Tier, so gross es auch sein mag, kann den Zucker nicht heraussuchen, wenn es den Unterschied zwischen Sand und Zucker nicht kennt. Wird ein Mensch der die göttliche Glückseligkeit erfahren hat, weltlichen Vergnügen hinterherrennen? Nur die Person, welche den göttlichen Nektar nicht kennt, sucht solche Vergnügen. Diese göttliche Liebe ist im Innern des Menschen. Alle göttlichen Gefühle und Gedanken strömen aus seinem Inneren.

Heute denken die Menschen, dass Spiritualität keine Beziehung zum täglichen Leben hat und umgekehrt. Das ist ein grosser Fehler. Wahre Göttlichkeit ist eine Kombination von Spiritualität und sozialen Verbindlichkeiten. Nationale Einheit und soziale Harmonie gründen auf Spiritualität. Das Göttliche ist das Bindeglied zwischen Spiritualität und sozialer Existenz. Der Schöpfer und der Kosmos sind untrennbar miteinander verbunden. Also sollte Gott nicht als getrennt von der Schöpfung betrachtet werden. Seht Gott im Kosmos.

Hier ist ein Becher aus Silber. Der Eine, der das Silber im Becher betrachtet, denkt nur an das Material und nicht an die Form. Ein Anderer sieht nur den Becher und denkt nicht an das Silber. Nur die Person, die Beides erkennt kann realisieren, dass es ein Silberbecher ist. Ohne Schöpfer gibt es keine Schöpfung. Heute sehen die meisten Menschen nur die Schöpfung. Nur Wenige erkennen, dass sie eine Projektion des Schöpfers ist. Es ist wesentlich, dass alle Menschen erkennen, dass es ohne Gott keine Schöpfung gibt.

Bedauerlicherweise neigt der Mensch heute zu einer anderen Ansicht. Der Grund dafür ist, dass er ein Sklave seiner Sinne geworden ist. Es ist höchste Zeit, dass er die Natur seiner inneren Göttlichkeit erkennt und seine Sinne zu beherrschen beginnt. Nur wenn der Mensch seine Sinne beherrscht, kann er die ultimative Realität erkennen. Es ist katastrophal für den Menschen wenn er von den Sinnen dominiert wird. Er verliert den Frieden und vergisst Gott.

Alle neigen dazu, ihre Fehler zu übersehen und die Fehler der Anderen zu beachten. Die Ursache ist die Selbstsucht und die Selbstbezogenheit. Alle seine Verbindungen basieren auf Selbstliebe. Das gilt auch für des Menschen Liebe zu Gott. Der Mensch täuscht Liebe zu Gott vor, aber wer Gott wirklich liebt vergisst sich selbst. Jemanden zu lieben um seiner selbst willen ist Zuneigung. Aber Gott zu lieben um Gottes willen ist wahre Liebe. Aufgrund seiner Selbstsucht und seines Selbstinteresses versagt der Mensch darin, die göttliche Kraft wahrzunehmen. Nur wenn er die Verkrustung seines Herzens entfernt, kann von ihm das Göttliche erfahren werden.

Undank ist eine grosse Sünde, die in ihrem Schlepptau ein Heer von Schwierigkeiten bringt. Zu vergessen was man Anderen für eine Stellung und für das Wohlergehen schuldet, bedeutet die Gnade Gottes zu verlieren. So Einer ist wie gestorben. Ihr müsst Denjenigen dankbar sein, die euch zu einer gute Stellung, Kraft, Reichtum und Prominenz verholfen haben. Das Gute zu vergessen das Andere für euch getan haben, setzt euren höchsten menschlichen Wert auf Null herab und ihr stolziert als prahlerische Person herum.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Meidet Grosstuererei und Dünkel, kultiviert Liebe gegenüber Allen. Das Selbstinteresse muss beschränkt werden. Egoismus führt zu extremen Katastrophen. Übertriebene Selbstsucht zerstört Freundschaft und die Ehre und führt schliesslich

zum Ruin. Dankbarkeit gegenüber seinen Eltern ist eine heilige Verpflichtung.

Gleich welcher Schule ihr angehört, der Nicht-Zweiheit, dem Materialismus oder der Doktrin der die unwirkliche Natur des Weltlichen betont - Eines ist Allen gemeinsam, der Glaube an die Macht des Namens Gottes „*Keshava*“. Dieser Name wird als kardinales Prinzip betrachtet. Was ist die innere Bedeutung dieses Namens? Er wird aus drei Silben gebildet. „Ke“ steht für Brahma, „sha“ für Shiva und „va“ für Vishnu. Zusammen symbolisieren sie die Dreieinigkeit von Brahma, Shiva und Vishnu, welche die Kraft der Schöpfung, Zerstörung und Erhaltung des Kosmos bedeuten. Heute verstehen die Menschen die innere Bedeutung des Namens Keshava nicht mehr.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Es ist notwendig die Veden, die Upanishaden und andere Schriften zu studieren. Aber das sollte nicht zu einem mechanischen Ritual werden. Die religiösen Prediger von heute verschreiben lediglich die routinemässige Lektüre der Bhagavadgita und anderen spirituellen Texten. Von welchem Nutzen ist das blosses Lesen der Schriften, wenn ihre Prinzipien nicht in die Praxis umgesetzt werden? Sie wiederholen die heiligen Namen verschiedener Gottheiten rein routinemässig. Ist das von irgendeinem Nutzen? Anstatt hundert Verse zu wiederholen ist es besser einen einzigen Vers in die Praxis umzusetzen, wenn ihr die volle Bedeutung davon erfasst habt. Da ist zum Beispiel der Ausdruck von *Sat-cit-ananda*. Sat referiert über Atman, das Göttliche Selbst. Cit bedeutet die individuelle Seele. Wenn Atman und die individuelle Seele zusammenkommen entsteht Ananda, göttliche Glückseligkeit. Wenn Atman und die individuelle Seele getrennt sind, wie kann dann Glückseligkeit entstehen? Da können nur Sorgen sein. Ihr müsst die Einheit von Beiden ansterben. Ihr könnt nur Licht haben, wenn der Strom zur Birne geleitet wird.

Alle sind Verkörperungen des göttlichen Geistes. Aber weil ihr in weltliche Wünsche versunken seid, lebt ihr nur in einer weltlichen Existenz. Erfahrt die Göttlichkeit in Allem was ihr tut. Macht keinen Unterschied in der Verehrung Gottes aufgrund verschiedener Namen und Formen. Alle Namen - Rama, Krishna, Govinda und Andere - sind göttlich. Einige Fanatiker lieben den Namen Vishnu und wollen unter keinen Umständen den Namen Shiva aussprechen noch hören. Eine solche Engstirnigkeit sollte aufgegeben werden. Betrachtet den ganzen Kosmos als Körper Gottes.



Heute wird Shivaratri gefeiert. Shi-va-ra-tri besteht aus vier Silben. Numerologisch machen die drei Silben Shi, va, ra zusammen elf. Diese Vier repräsentieren zusammen die fünf Sinnesorgane, die fünf Handlungsorgane und den Geist. Diese Elf werden von elf Rudras beeinflusst. Diese elf Organe verwickeln den Menschen in sinnliche Wünsche und ziehen ihn nach unten in die weltliche Existenz. Hinter diesen Elf steht der Atman, das Göttliche Selbst. Wenn ihr euch auf dieses Höchste verlasst, könnt ihr die Sinnesorgane beherrschen.

Niemand sollte einen Unterschied zwischen Rama, Krishna und Anderen machen, denn Gott ist Einer, ganz gleich welchen Namen ihr ihm gebt.

Den einen Namen zu verehren und die Aderen zu verunglimpfen ist keine wahre Hingabe. Die meisten Gläubigen sind engstirnig und sektiererisch in ihren Ansichten. Es gibt Einige, die den Namen Rama verherrlichen, herumgehen und in seinem Namen Geld sammeln. Nicht einen Rappen solltet ihr für die Kommerzialisierung des Namens Rama geben. Gebt solchen Prediger kein Gehör. Erkennt, dass Gott in allen Lebewesen wohnt. Liebt Alle. Realisiert, dass die Essenz in allen Namen Gottes die Gleiche ist. Singt die Loblieder für Gott in diesem Geist. Wenn ihr an Bhajans in diesem Sinn teilnehmt, dann werdet ihr die Einheit der ganzen Menschheit fördern. Wenn ihr in Gemeinschaft singt, empfinden Alle diese Einheit.

Shivaratri ist eine glückverheissende Nacht. In dieser Nacht sind fünfzehn von sechzehn Aspekten des Menschen in die Göttlichkeit des Menschen eingegangen. Ein Aspekt bleibt übrig. Es ist leicht und günstig Gott zu erfahren. In dieser Nacht sind elf Sinne unter Kontrolle gebracht, so dass mit der kleinsten Anstrengung Gott erkannt werden kann. Wenn in dieser Nacht alle schlechten Gedanken vertrieben werden und der Geist auf Gott ausgerichtet ist, kann das göttliche Bewusstsein erfahren werden. Dieser Prozess wird als Nachtwache (*Jagarana*) beschrieben. Die meisten Menschen denken, dass sie der Nachtwache gerecht werden, wenn sie wach bleiben, ins Kino gehen und ein oder zwei Filme anschauen. Die heilige Nachtwache von Shivaratri bedeutet nicht, die ganze Nacht Karten zu spielen. Das ist eine Karikatur von der Nachtwache. Das ist die Art, wie im Eisernen Zeitalter die heilige Nacht verbracht wird.

Während der zwölf Stunden der Nacht sollten alle Sinne unter Kontrolle gebracht und der Geist gänzlich auf Gott gerichtet sein, das allein bedeutet die heilige religiöse Nachtwache. Es ist genug, wenn Einer von

einer Million, diese Nachtwache so verbringt. Versucht eine so heilige, reine göttliche Nachtwache zu halten und Gott zu erfahren.

17. März

## **Zeit und Zeitlosigkeit**

*Liebe strahlt durch den Kosmos.  
Der Kosmos ist von Gott durchdrungen.  
Gott und der Kosmos sind wie unzertrennliche Freunde.  
Das ist die Wahrheit die Sai verkündet.  
Ungesehen von der phänomenalen Welt,  
ist der Atman als Kosmisches Bewusstsein in ihm.  
Das hält den Kosmos zusammen  
wie der Faden eine Kette von Perlen.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Das gewöhnliche Volk schaut auf das sichtbare Universum, als wäre es nur physisch. Das ist die übliche Erfahrung. Das Universum als Gott zu sehen, verlangt nach spiritueller Bemühung. „All dies ist Brahman; der Kosmos ist eine Manifestation des Göttlichen; Gott ist Alles.“ Auf der Basis dieser vedischen Erklärungen, muss das ganze Universum als Manifestation Gottes betrachtet werden.

In den Augen der alten Bharathiyas war Nichts in der Welt was nicht göttlich war. Ignoranten welche diese Wahrheit nicht erkennen, schauen auf die Bharatiyas herab, weil sie Bäume, Steine, Schlangen etc. als göttlich verehrten. Die grundlegende Wahrheit, dass Gott das ganze Universum durchdringt, wird bedauerlicherweise heute sogar von den Bharatiyas bestreitet. Die Bestätigung, dass Gott das ganze Universum erfüllt, wird von keiner anderen Religion und keinem anderen Land gemacht.

Es gibt drei Ebenen der Möglichkeiten eines Menschen: die animalische, die menschliche und die göttliche. Die unterste Ebene ist die animalische Natur. Das Tier schaut immer abwärts, auf die Erde. Das bedeutet, dass die animalische Natur die Tendenz hat, sich dem Niedrigen, Gewöhnlichen zuzuwenden. Die menschliche ist die mittlere Ebene. Von hier sollte der Mensch die höhere Vision anstreben. Er kann die Göttlichkeit nur dann verstehen. Leider tendiert der Mensch heute dazu, die abwärts gerichtete Vision zu entfalten.

Weil der Mensch hinter der wechselnden sichtbaren Welt die Wirklichkeit nicht erkennt, verschwendet er sein Leben. Durch die menschliche Geburt und den Körper wurde es dem Menschen ermöglicht, das Göttliche Selbst, den Atman, zu erkennen. Aber was dem Menschen gegeben wurde um den Atman zu erfahren, wird heute dazu missbraucht, Nahrung (*Annam*) zu suchen und darüber Gott zu vergessen. Als ein Resultat davon, entfernt er sich von dem Ziel, anstatt sich ihm zu nähern.

Die Schriften haben darauf hingewiesen, welcher Pfad eingeschlagen und verfolgt werden sollte.

Die *Shastras* beschrieben, dass die Würdigen sowie die Unwürdigen geachtet werden sollten. Aber das Kennzeichen des Eisernen Zeitalters ist, dass die Unehrenden geehrt und als glaubwürdig erachtet, aber die Ehrenhaften nicht gewürdigt werden. Es ist keine Grösse darin, denen Gutes zu tun die euch Gutes tun. Die Grösse einer Person liegt darin, Schlechtes mit Gutem zu vergelten. Wenn empfohlen wird, Denjenigen Gutes zu tun, die euch Leid zugefügt haben, dann bedeutet das nicht, dass ihr sie ermutigen sollt, weiterhin Schaden anzurichten. Das ist es nicht. Wenn ihr Schlechtes mit Schlechtem vergeltet, wie könnt ihr dann ein guter Mensch genannt werden? Ihr werdet so schlecht wie der Schlechte. Nur wenn ihr Leid mit Gutem erwidert, könnt ihr euch auf eine höhere Stufe erheben.

Heute kultivieren die Menschen keine solchen Gewohnheiten. Sie betrachten Wahrheit als unwahr und Wahrheit als Unwahrheit. Zum Beispiel will ein Mensch gut essen und sein Leben geniessen ohne zu arbeiten. Das ist eine völlig falsche Gewohnheit und Ansicht. Ein Mensch ist sogar mit Handlung beschäftigt wenn er atmet und herumgeht. Niemand kann der Handlung entrinnen. Es wird gesagt: „Der Dummkopf sieht nichts, auch wenn er sieht.“ Das ist das Gleiche wie wenn Einer sagt: „Ich will Gott sehen,“ während er Gott sieht, Gott erfährt und Gott genießt. Alles was ein Mensch sieht ist eine Manifestation Gottes. Ist nicht Alles was ein Mensch genießt ein Ausdruck Gottes? Findet ihr Gott an einem entfernten Ort? Glück ist die wahre Form Gottes. Alles was gesehen werden kann ist Gott. Der Kosmos ist Gott. Das Alles zu sehen und Gott nicht zu erfahren ist Torheit.

Es gibt drei Gründe für diese Verwirrung: *Mala*, *Vikshepa* und *Avarana*.

*Mala* beschreibt den Geisteszustand wie den Staub auf einem Spiegel. Der Geist kann nur korrekt sehen, wenn der Staub entfernt wird. Das

Herz, das normalerweise rein ist, wird von Unreinheiten bedeckt, die von den drei Grundeigenschaften (*Guna*) Reinheit, Aktivität und Trägheit verursacht werden. Anstatt diese zu entfernen ist der Mensch an diese gebunden. Als Konsequenz versäumt er, den makellosen Geist in ihm zu erkennen.

Vikshepa beschreibt die Unschlüssigkeit und Unbeständigkeit des Geistes, die aus Zweifel und Argwohn entstehen welche durch Bindung und Hass verursacht werden. Der Mensch wird dauernd von Zweifeln und Besorgnis erfasst. Der Grund ist sein fehlender Glaube, auch der Glaube an sich selbst. Zweifel führt zu Vorlieben und Abneigungen die ihn heimsuchen wie Schlangen. Der Mensch sollte einen festen Glauben entwickeln, wenn nicht an Gott, zumindest an sich selbst. Der Glaube an euch selbst wird euch zu Gott führen, denn Gott und ihr seid nicht verschieden.

*Avarana* spricht von dem, was den Menschen einhüllt. Was verhüllt den Menschen? Die Antwort ist: Seine Wünsche. Der Mensch ist über und über von Wünschen bedeckt. Er kann in keiner Situation ohne Wünsche sein. Er ist durch jede Art von Wünschen gebunden - an Reichtum, Gesundheit, Kraft, Stellung und Ruhm. Wünsche sind an sich nicht schlecht. Aber es sollte für alle eine Beschränkung geben. Wünsche müssen nach und nach vermindert werden. Erkennt das Göttliche in Allem was ihr tut und übergebt die Früchte eurer Handlungen Gott. Die Menschen benötigen nicht das metaphysische System der Veden, aber die grundlegende Methode um wahre Menschen zu werden. Sie müssen das Alphabet eines guten Lebens lernen. Der Mensch ist ein Opfer der Wünsche für die Ehe, Familie und nach Reichtum geworden. Weil er an diese drei Wünsche gebunden ist, kann er weder Das was darüber, noch Das was darunter ist erkennen. Zuletzt glaubt er nicht einmal mehr an seine eigene Menschlichkeit. Er versucht nicht zu erkennen, was menschliche Qualitäten sind. Nicht die physische Form macht einen Menschen zum Menschen. Ohne den Geist der Nachforschung und der Praxis der rechten Führung könnt ihr keine wahren Menschen sein. Die Menschlichkeit wird realisiert, wenn Einheit zwischen Gedanken, Worten und Taten herrscht. Eine Abweichung von diesen Drei, degradiert einen Menschen zur animalischen Ebene.

Die alten Bharatiyas legten einige Regeln als Index für rechtes Betragen fest. In alten Tagen befolgten die Bharatiyas bestimmte heilige Tage als Festtage, die Gott gewidmet waren. Zum Beispiel offerierten

sie an diesem heutigen Festtag Gott eine bestimmte Nahrung. Diese bestand hauptsächlich aus süssen Materialien. Wenn nichts derartiges vorhanden war, opferten sie Zuckerkugeln, Kandiszucker oder Bananen. Die innere Bedeutung der Süssigkeiten für Gott, war das Erkennen, dass Gott voll Süsse ist. Deshalb sollte Hingabe voll Süsse sein. „Deine Worte sind süss. Dein Blick ist süss. Dein Herz ist süss. Oh Gott Krishna!“ So sprach ein Devotee zu Krishna. Wenn heute Jemand Gott Süsses darbietet, wird er oft von Selbstsucht motiviert. Er konsumiert selbst die Süssigkeiten, ohne sie Anderen auch anzubieten.

Ein anderer alter Brauch ist das Brechen einer Kokosnuss, um sie Gott anzubieten. Die Bedeutung dieser Praxis sollte recht verstanden werden. Der äussere Bestandteil der Kokosnuss ist die faserige Hülle. Darin ist eine sehr harte Schale. Im Inneren der Schale ist der reine weiche Kern.

Um die faserige Schale zu entfernen ist ein scharfes Messer nötig. Um die Schale zu zerbrechen braucht es einen harten Gegenstand oder einen Stein. Die Symbolik hinter dem Ritual muss gut verstanden werden. Der Körper ist wie die Kokosnuss.

Der äussere, grobstoffliche Körper, der aus den drei Grundeigenschaften besteht, gleicht der faserigen Hülle. Um diese Hülle zu entfernen ist die Lösung von Bindungen vonnöten.

Der subtile Körper besteht aus der Unwissenheit, der Ignoranz des Wirklichen. Er ist der harten Schale der Kokosnuss vergleichbar. Der subtile Körper repräsentiert den mentalen Prozess. Um die Beschränkung dieses Körpers zu entfernen müsst ihr euch mit guten Taten beschäftigen und gute Gedanken kultivieren.

Das Göttliche Selbst ist von fünf Hüllen umgeben. Die fünf Hüllen des menschlichen Körpers sind: die Nahrungshülle (*Annamayakosha*), die Hülle der Lebenskraft (*Pranamayakosha*), die mentale Hülle (*Manomayakosha*), die Hülle der Weisheit (*Vijnanamayakosha*) und die Hülle der Glückseligkeit (*Anandamayakosha*) die den Atman umhüllt. Diese ist rein und unveränderlich.

Sie entspricht dem weichen Kern der Kokosnuss. Um des Atmans willen müssen die anderen Körper ernährt werden. Aber der Mensch von heute ist mehr an dem interessiert, was den physischen und mentalen Körper betrifft, als am Göttlichen Selbst in ihm.

Das Brechen der Kokosnuss entspricht dem Lösen der Bindung an Körper und dem Reinigen des Geistes des Menschen, um das Göttliche Selbst in ihm zu erkennen.

Um die Glückseligkeit des Göttlichen zu erfahren, müsst ihr die Schale der Wünsche zerbrechen. Die Bindung an den grobstofflichen Körper sollte aufgegeben werden, was dem Entfernen der faserigen Hülle der Kokosnuss entspricht. Ungebundenheit bedeutet jedoch nicht die Welt zu meiden. Ihr müsst die Göttlichkeit in Allem was ihr tut erkennen und alle bösen Tendenzen aufgeben.

Obschon die Bharatiyas diese heiligen Feste seit Jahrhunderten feiern, haben sie keine bedeutungsvollen spirituellen Fortschritte gemacht. Ihr habt jahrelang den Vorträgen Sais zugehört und Gefallen an ihnen gefunden. Aber haben sich eure täglichen Handlungen dadurch verbessert? Was haben denn diese Unterweisungen ohne eure Transformation für einen Wert? Jedes Objekt in der Natur erfüllt seine spezifische Funktion. Die Sonne und der Mond erfüllen unaufhörlich ihre Pflicht. Auch Gott ist ohne Pause und Erholung mit seiner Pflicht beschäftigt. Der Fluss der sich ständig dem Ozean nähert lehrt euch die Lektion, dass ihr eure Anstrengungen nicht aufgeben solltet, bis ihr euer Ziel erreicht.

Der Mensch sollte sich mit Gleichmut rechten Handlungen widmen. Das Leben ist eine Mischung von Gut und Böse, von Aufs und Abs. Ignoriert das Böse und genießt das was gut ist. Wenn ihr einen Korb voll Mangos kauft, mögen darunter einige überreife oder faule sein. Ihr meidet sie und genießt die guten. Macht es im Leben ebenso. Vergesst die schlechten Erfahrungen und macht rechten Gebrauch von den guten. Brütet nicht stattdessen über den schlechten und verderbt die guten. Das ist ein Zeichen von Schwäche.

Das menschliche Leben ist eine Prozession von Gut und Böse, von Freude und Leid. Diese Erfahrungen hängen von den Bedingungen der Zeit und den Umständen ab. Das Neue Jahr das heute beginnt, wird *Prajodpathi* genannt. Der Name bedeutet: „Schöpfung von Menschen.“ Das hat keine Beziehung zum Wachstum der Population. Er hat nur mit dem Jahr zu tun. Ein anderer Name für das Jahr ist *Prajapathi*. Dieser Name spricht von der Form Brahmas, dem Schöpfer. Obwohl der Name gut tönt, sind die Erwartungen für das Neue Jahr nicht so gut. Der Name ist nicht immer ein Hinweis auf das, was möglicherweise erwartet werden kann. Ein Mann mag *Dharmaja* heissen, aber in Wirk-

lichkeit ist er eine Verkörperung von *Adharma* (Unrechtmässigkeit). Ein hässlicher Mann kann den Namen *Soundararajan* (Schöner) tragen. Obschon dieses Jahr einen guten Namen trägt ist es leicht zu erkennen, dass einige Kalamitäten anstehen. Die Zunahme von Diebesbanden ist augenscheinlich. Einige Naturkatastrophen sind angesagt. Politischer Aufruhr mag die Grenzen überschreiten. Viele drastische Wechsel sind möglich. Aber es besteht keine Notwendigkeit über diese Vorhersagen in Panik zu geraten.

Erdbeben und Vulkanausbrüche können in grösserer Zahl auftreten. Das ist in der Natur normal. Dem kann mit rechten Massnahmen begegnet werden. Hitze und Kälte sind natürliche Phänomene. Diese müssen in Beziehung zu ihrer Natur und nicht als gut oder böse betrachtet werden. Im März wird das Wetter in Rayalasila sehr heiss, in Ooty und Kodaikanal kühl sein. Diese Klimadifferenzen sind in der Natur normal und hängen mit dem Ort zusammen und müssen als solche angesehen werden. Wenn eine Person eine wollene Jacke und ein baumwollenes Hemd hat, muss er die Jacke bei Kälte und das Hemd bei heissem Wetter tragen. Ihr müsst euch dem Wetter anpassen.

Im Jahr *Prajodpathi* sollten die Leute den drohenden Kalamitäten mit Gleichmut begegnen. Mit dem Glauben an Gott könnt ihr alle Schwierigkeiten überwinden. Die Leute können das nicht so leicht akzeptieren, aber es gibt kein sichereres Rezept als diesen Glauben. Auch wenn ihr kein volles Vertrauen habt, ein kleines bisschen davon wird euch helfen.

Dieser Tag wird Yugadi genannt. Er steht mit dem Goldenen (*Krita-yuga*), Silbernen (*Tretayuga*), Kupfernen (*Dwapara*) und Eisernen Zeitalter (*Kaliyuga*) in Verbindung.

An diese Zeitalter wird seit Jahrtausenden geglaubt. Sie kommen kontinuierlich in Zyklen wie die Tage einer Woche. Sie sollten aber nicht so betrachtet werden, als kämen sie, eines nach dem anderen, nur in grossen Zeiträumen in Erscheinung. Wenn die Sache richtig untersucht wird, kann man erkennen, dass die Zeitalter jeden Tag in einem Kreislauf erscheinen.

Von 4 bis 12 Uhr Vormittags ist das Goldene Zeitalter. In dieser Periode kann sich der Mensch seiner Pflicht hingeben, wie ein Tier mit vier Beinen.



Von 12 bis 18 Uhr ist das Silberne Zeitalter. Es wird gesagt, dass die Kraft der Pflichterfüllung ein Bein verliert. Die Pflicht überlebt mit drei Beinen.

Von 18 bis 24 Uhr ist das Kupferne Zeitalter. Die Pflicht hat nur noch zwei Beine. Das heisst, dass die Kapazität des Menschen weiter abgenommen hat und nur noch die Kapazität von Manomaya und Vijnanamaya präsent ist.

Von 24 bis 4 Uhr dominiert das Eiserner Zeitalter. In dieser Periode geht die Pflicht nur noch auf einem Bein. Die Pflicht schläft ein und vergisst Alles.

Im Leben des Menschen gibt es vier Ziele: Pflicht (*Dharma*), Wohlstand (*Artha*), Wunscherfüllung (*Kama*) und Befreiung (*Moksha*). In der Zeit von 4 bis 24 Uhr muss der Mensch alle Ziele erreichen.

Als den Yugas die verschiedenen Zeitläufe gegeben wurden, brachte man sie mit der Dauer der Lebenszeit von Brahma, dem Schöpfer, in Beziehung. Die Schriften geben die Lebenszeit von Brahma in vielen Millionen Jahren an. Da diese Zahlen keinen Aussagewert haben, erklärten die Schriften, dass das Leben von Brahma ohne Anfang (*Anadi*) sei. Wissenschaftler von heute versuchten, ein Datum für den Beginn der Schöpfung festzulegen. Anstatt zu erklären, dass die Schöpfung vor so und so vielen Billionen Jahren entstanden sei, ist es nicht vernünftiger zu sagen, dass sie ohne Anfang war? Wenn Brahma als anfanglos bezeichnet wird, betrachtet man das als Aberglaube. Aber wenn solche fabulösen Behauptungen von „Wissenschaftlern“ aufgestellt werden, nennt man es Wissenschaft! Das läuft heute unter Wissenschaft! Das sind nutzlose Manöver. Wichtig für den Menschen ist es, die Wechselfälle eines Tages wahrzunehmen.

Gott wurde als Verkörperung der Zeit vorgestellt. Er ist die Quelle der Zeitalter. Er präsidiert über die Zeit. Er ist der Zeitgeist und der Container der Zeit. Zeit ist der Vernichter des Körperlichen. Gott selbst ist der Vernichter der Zeit. Wenn Glaube da ist, kann der Mensch das Körperliche übersteigen.

Das Neue Jahr ist ein Ausdruck Gottes, welcher der Meister der Zeit ist. Die Namen Gottes sind: *Samvatsara*, *Yugadi*, *Kalathita*, *Kalavarupa*. Sie bedeuten alle das Gleiche. Das Neujahrfest ist also mit den

Namen Gottes verbunden. Es besteht also keine Notwendigkeit, sich über mögliche Schwierigkeiten und Störungen des Jahres Sorgen zu machen. Wenn Gott selbst als Neues Jahr gekommen ist, kann Gutes und Schlechtes bevorstehen. Gott Vishnu ist gekommen um Gläubige wie Prahlada und Dhruva zu beschützen. Er kann Dämonen wie Hiranyakashipu und Bhasmasura zerstören. Er kann Gnade über Einige ausschütten und Andere vernichten. Gott handelt in Übereinstimmung mit dem Karma einer Person, die geschützt oder bestraft werden soll.

Dies ist die innere Bedeutung der Geschichte Prahladas. „Wo ist Gott?“ fragte Hiranyakashipu. Prahlada erwiderte, dass Gott überall sei. „Du kannst ihn finden wo immer du suchst.“ Hiranyakashipu fragte: „Ist er auch in dieser Säule?“ „Es gibt keinen Ort wo er nicht ist,“ erklärte Prahlada. Hiranyakashipu zerschlug die Säule mit seiner Keule. Heraus kam der Herr in der Form des Avatars Narasimha, halb Mann, halb Löwe. Es ist eine Kombination eines Tieres und eines Menschen. Alle menschlichen Wesen von heute sind gleich geformt: Eine Verbindung von menschlicher und tierischer Natur. Hiranyakashipu hasste den Herrn, deshalb erschien er als der schreckliche Narasimha vor ihm. Aber Prahlada war ein grosser Devotee. Deshalb erschien ihm Gott voller Liebe. Obwohl es die gleiche Form ist, erzeugt er Furcht in dem Einen und Liebe in einem Anderen.

Von wo kam Narasimha? Aus einer Säule. Was bedeutet diese Säule? Unser eigener Körper ist wie eine Säule. Wenn das Körperbewusstsein zerschmettert wird, erscheint Gott aus ihm. Wenn die Schale der Kokosnuss aufgebrochen wird, kann man den reinen weichen Kern sehen. Solange wie die Schale der Kokosnuss nicht gebrochen wird, könnt ihr den Kern nicht geniessen.

Ihr müsst den Körper als Wohnsitz Gottes betrachten. Gott wohnt nicht an einem entfernten Ort. Er befindet sich als Göttliches Selbst in eurem Körper. Er ist der Bewohner eures Herzens. Krishna reagierte auf Draupadis Bitte in dem Moment, als sie ihn als den Bewohner ihres Herzens ansprach.

Um den Herrn in kürzester Zeit zu erreichen ist es notwendig, ihn am richtigen Ort zu suchen. Einst wurde Vishnu von Narada gefragt, an welche Adresse er seinen Ruf richten müsse, um ihn in kürzester Zeit zu erreichen. Der Herr antwortete: „Wo immer meine Devotee zu meinem Lob singen, da bin ich.“ Gott wohnt in euren Herzen. Haltet sie rein und heilig. Dann wird das Herz zum Himmel selbst, gefüllt mit Freude. Him-

mel und Hölle sind nicht Irgendwo. Wenn ihr glücklich seid ist das der Himmel, wenn ihr euch miserabel fühlt ist das die Hölle.

Wenn ihr mit Freude erfüllt sein möchtet, dann denkt an Gott. Wo Gott ist, da ist Glückseligkeit. Diese Glückseligkeit wird auf verschiedene Art beschrieben, aber es ist ein und dasselbe Ding. In gleicher Weise wird Gott mit verschiedenen Namen gerufen, übereinstimmend mit den Umständen und der Rolle die das Göttliche spielt.

Wenn ihr heute die Ankunft des Neuen Jahres feiert, dann füllt euren Geist mit dem Namen des Herrn. Es gibt keine grössere Freude in dieser Welt, als in Übereinstimmung mit Gott zu handeln. Alle Schwierigkeit entstehen, wenn ihr entgegen dem Gebot Gottes handelt.



## 24. März

### Die Ideale des Rama Avatars

*Wohin ihr auch schaut, seht nur Gott.  
Es ist Torheit, Alles anzuschauen.  
Wenn ihr spaziert, spaziert mit Gott.  
Es ist Torheit einen anderen Weg zu gehen.  
Wenn ihr sprecht, sprecht die Wahrheit.  
Alles andere Reden ist zwecklos.  
Wenn ihr singt, singt über die höchste Wahrheit.  
Alles andere Singen ist ein Irrweg.  
Wenn ihr hört, hört nur die Loblieder über Gott.  
Versucht nur Gott zu sehen.  
Gott muss euer einziges Ziel sein.  
Was für eine grössere Wahrheit gibt es als diese,  
oh ihr Menschen, die ihr hier versammelt seid?  
Süßser als Zucker, weicher als Butter,  
süßser als reiner Honig;  
der Name Gottes ist dem Nektar gleich.  
Betrachte ihn immer, oh Geist, den Namen Rama.*

*Das Leben in dieser Welt ist unbeständig.  
Jugend und Reichtum vergehen.  
So ist es auch mit der Familie.  
Einzig die Pflicht und der Ruf dauern an.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Alle Objekte in der Welt sind vergänglich. Alle Lebewesen müssen eines Tages gehen. Aber Ideale und heilige Gefühle eines Herzens leuchten immer.

Wenn Jemand nach einem Ideal lebt muss er bereit sein, einige Prüfungen, Schwierigkeiten, Verleumdungen, Proben und Beschwerlichkeiten auf sich zu nehmen. Diese Ideale gehen über das tägliche Leben hinaus und erglühen im Herzen der Menschen, denn sie sind impulsgebend in den Wechselfällen und Prüfungen des Lebens. Äonen mögen kommen und gehen. Kontinente können erscheinen und verschwinden. Menschen mögen weggehen, aber Ideale und Werte bleiben eine dauernde Quelle der Inspiration in der Welt.

Was durch physische Tapferkeit, Kraft und die Möglichkeiten des Wohlstands nicht erreicht werden kann, ist durch Intelligenz möglich. Weisheit ist das Kennzeichen von Intelligenz. Der Mensch kann Weisheit nur erreichen, wenn er sich an die Wahrheit hält und seine Pflichten rechtschaffen erfüllt. Weisheit kann nur gedeihen, wenn der Wahrheit gefolgt wird.

Die Sonne und der Mond scheinen auf die Welt. Die Leute denken, dass sie aus eigener Leuchtkraft leuchten. Sie realisieren nicht, dass es eine Strahlung gibt, die das Licht der Sonne und des Mondes übersteigt und für ihre Brillanz verantwortlich ist. Die physische Sonne wird als selbstleuchtend angesehen. Der Mond scheint, weil er das Licht der Sonne reflektiert. Der Mond scheint nicht aus sich selbst; er bezieht sein Licht von der Sonne.

Die Leute glauben zum Beispiel, dass Weisheit (*Viveka*) und Intelligenz (*Buddhi*) im Menschen gleichbedeutend sind. Aber das Licht der Weisheit wird von Intelligenz hergeleitet. Die Illumination von Intelligenz geschieht durch den Atman, dem Göttlichen Selbst. Die Menschen betrachten in ihrer Unwissenheit nur die Erleuchtung die von Weisheit und Intelligenz ausgeht und vergessen die grundlegende Quelle des Atman. Als Konsequenz davon verwirken sie die wesentliche menschliche Qualität. Der Atman ist das Fundament. Er ist Brahman, er ist das höchste kosmische Prinzip, er ist das höchste Selbst, er ist das Prinzip des Avatars.

Das gewöhnliche Volk hat keinen Gewinn davon, wenn das Formlose in Kailasa oder Vaikuntha bleibt. Es ist ihnen nicht möglich, das formlose Absolute zu verehren. Deshalb inkarnierte Rama als Rama-Avatar. Er ermöglichte den Menschen das Formlose als Form zu erfahren, ihn zu verstehen und seine Hilfe zu erhalten. Ein Avatar nimmt die Form an, die für die Menschen hilfreich ist und die für menschliche Wesen erreichbar ist. Die Menschen können das formlose eigenschaftslose Absolute nicht erfassen. Auch wenn das Göttliche Form annimmt, gibt es bedauerlicherweise Personen, die von ihrer eigenen Gesinnung getrieben, die eigenen Schwächen dem Avatar zuschreiben. Sie fragen: „Wenn er die gleiche Form hat wie wir, die gleichen physischen Merkmale, spricht, isst und sich bewegt wie wir, was ist dann der Unterschied zwischen einem Avatar und uns?“ Aufgrund dieser beschränkten Annäherung distanzieren sich diese Leute selbst vom Göttlichen.

Um die Natur des Göttlichen zu verstehen, muss eine Anstrengung gemacht werden. „Gott in menschlicher Form“, sagen die Schriften. Nur wenn sich Gott als Mensch inkarniert, kann der Mensch die volle Gelegenheit ergreifen, das Göttliche zu erfahren und zu genießen. Wenn das menschliche Leben sublimiert wird, wird es göttlich. Leben mal Unendlichkeit ist Gott. Körper mal Unendlichkeit ist die Kosmische Form. Geist mal Unendlichkeit ist Kosmisches Bewusstsein. Gott, die Kosmische Form und das Kosmische Bewusstsein sind nicht verschiedene Einzelheiten. Sie befinden sich im Menschen. Alle Religionen kamen in die Existenz, um den Menschen die Quelle bekanntzumachen, von wo sie hergekommen sind und wohin sie wieder zurückkehren müssen.

Trotz allen Arten von Fehlinterpretationen und falschen Deutungen sektiererischer perversen Exponenten, hat die grosse Religion der Bharatiyas ihre Aufgabe erfüllt. Die grundlegende Bedeutung und der Zweck einer Religion ist es, die Menschen zu ihrer Quelle zurückzuführen. Die Studenten sollten der Stammwurzel des Wortes Religion auf den Grund gehen. Sie besteht aus zwei Teilen: „Re“ bedeutet ‚wieder‘ und „ligio“ bedeutet ‚kommen zusammen‘ oder ‚Einheit‘. Das besagt: „Die Wiedervereinigung mit Gott ist Religion.“ Die Menschen betrachten Religion als ein Bündel von Doktrinen und rigorosen „tu dies“ und „tu dies nicht“, die den Menschen vorgeschrieben werden. Das ist total falsch. Das Ziel der Religion ist es, die Menschen auf ihre göttliche Herkunft hinzuweisen und ihnen zu helfen, den Weg zurück zu Gott zu finden.

Diese grundlegende Wahrheit wird im Spruch „Das bist du“ in den Upanishaden erklärt. Es bedeutet die Einheit von Das mit Du. „Brahma ist kosmisches Wissen“, ist eine andere Deklaration, um die gleiche Interpretation von Religion auszudrücken, damit das Individuum seine Einheit mit dem Höchsten erkennt. Die Worte: „Ich bin Brahman, das Absolute“ ist die letzte Erklärung einer selbstverwirklichten Person. Es ist das Erkennen, dass es keinen Unterschied zwischen ihm und dem Absoluten gibt.

Die Essenz der Bharatiya-Religion, wie sie im Rig-, Yajur-, Sama- und Atharveda erklärt wird, ist die Verwirklichung der Einheit zwischen Gott und dem Individuum durch die Erkenntnis der eigenen inneren Göttlichkeit. Der Avatar kommt, um die Menschen dieses Prinzip der Einheit zu lehren. Er hilft ihnen, die Idee der Verschiedenheit abzulegen, ihre eigene Göttlichkeit zu manifestieren und ihre grundlegende spirituelle Natur zu erkennen.

Die Herabkunft eines Avatars ist das Mittel, damit das Göttliche auf die menschliche Ebene kommen kann. Diese Herabkunft bedeutet kein Makel für das Göttliche. Es ist keine Beeinträchtigung seiner Kraft. Es entspricht dem Beispiel eines weinenden Kindes auf dem Boden. Wenn die Mutter fühlt, dass es unter ihrer Würde ist sich hinabzubeugen und verlangt, dass das Kind in ihre Arme springt, kann das Kind das nicht tun. Aber aus Liebe zu dem Kind beugt sie sich hinab und hebt das Kind auf. Beugt sich die Mutter vor dem Kind, wenn sie es hochhebt? Der Avatar begibt sich auf die menschliche Ebene um die Menschen zu segnen, ihnen zu helfen und sie zu retten, denn sie können sich nicht zum Göttlichen erheben. Die Ignoranten vermuten, dass wenn der Herr die menschliche Form angenommen hat, dass er sich auch auf die menschliche Stufe erniedrigt hat. Nein. Es bedeutet niederbeugen und nicht niederknien. Es ist ein Akt von Segnung und nicht von Demut.

Die Eigenschaften und die Kraft Gottes bleiben unverändert in ihrer ursprünglichen Fülle. Gott manifestiert seine Kräfte übereinstimmend mit den Bedürfnissen, den Umständen und Bedingungen die zu einer bestimmten Zeit an einem Ort vorherrschen. Nehmt zum Beispiel den Fall eines Oberrichters am obersten Gericht. Er hat die Kraft, höchste Strafen die dem Gesetz entsprechen, für eine beliebige Zahl von Personen anzuordnen. Er hat auch die Kraft, das Recht der Einwohner zu schützen. Er hat Beides, die Kraft zu beschützen und zu verurteilen. Diese Kraft kann er nur ausüben, wenn er auf dem Richterstuhl sitzt. Wenn der gleiche Oberrichter zu Hause ist, bereitet er seinem Enkel das Vergnügen auf seinem Rücken zu reiten! Wenn er seinem Grosskind erlaubt in dieser Weise mit ihm zu spielen, verliert er deswegen das Recht des Oberrichters? Auch ein Avatar verzichtet nicht auf eine einzige seine höchsten Kräfte, nur weil er als Mensch unter Menschen lebt und wandelt. Beschränkte Personen sehen das anders.

Dieses Phänomen kann beim Rama-Avatar in vielen Fällen beobachtet werden. Rama wird im Ramayana als Einer dargestellt, der gleich wie gewöhnliche Personen den Schmerz der Trennung von Sita erlebt. Aus welchem Grund zeigte er diese Gefühle? Rama verhielt sich so, um den Leuten als Vorbild zu dienen, wie ein Individuum sich in einer ähnlichen Situation verhalten sollte.

Das Ramayana ist ein Werk, das die Ideale für jedes Haus und jede Familie erläutert. Wie sollte die Beziehung eines Vaters zu seinem Sohn sein? Wie sollte sich ein Ehepaar verhalten, wie Brüder gegenüber Brüder benehmen, wie Schwägerinnen mit Schwägerinnen leben, wie sollte die Beziehung zwischen der Regierung und den Einwohnern



sein? All dies wird als Beispiel in der Geschichte des Rama-Avatars erklärt.

Rama war bereit, das Versprechen seines Vaters, das er seiner Stiefmutter vor langer Zeit gegeben hatte zu erfüllen. Er verzichtete auf seinen Thron am Tag die seine Krönung sein sollte und entschloss sich, ins Exil zu gehen. Er war als Herrscher qualifiziert und berechtigt, aber dessen ungeachtet ging er in den Wald um seines Vaters Wort zu achten. Das ist ein glorreiches Beispiel eines idealen Lebens.

Heute missachten die Leute die Versprechen ihres Vaters und setzen ihr Selbstinteresse an die erste Stelle. Rama demonstrierte vor der Welt, dass die *Ikshvaku-Dynastie* unbeirrbar die Ehre eines Versprechen ihres Vaters akzeptieren. Rama war bereit, alle Schwierigkeiten auf sich zu nehmen um dieses heilige Prinzip hochzuhalten. Rama war immer damit beschäftigt, auf die Wünsche und Meinungen des Volkes einzugehen.

So reagierte er auch hoch einfühlsam auf den Kommentar eines unbedeutenden Wäschers, weil er darin die unausgesprochene Meinung vieler Bewohner auf dieses Thema erkannte, und verbannte Sita in den Wald.

Rama war ein idealer Herrscher und reagierte intensiv auf die Wünsche seines Volkes. Heute trachten unfähige wertlose Personen nach machtvollen Positionen. Das ist absolut falsch. Das ist der Grund, warum sich die Nation heute in einem so desolaten Zustand befindet. Der katastrophale Niedergang der Nation ist ganz und gar auf die Unfähigkeit der Amtsinhaber zurückzuführen. Männer mit Charakter, die absolut frei von Selbstinteresse sind, sollten die Sitze von Machtpositionen einnehmen. Rama demonstrierte das Ideal, das zwischen der Regierung und den Regierten bestehen sollte.

Wenden wir uns der Harmonie zu, die zwischen den Brüdern bestand: Den Worten seiner Stiefmutter gehorchend zog Rama ein Kleid aus der Rinde eines Baumes an, kleidete sich in die Decken eines Asketen und verabschiedete sich. Für Lakshmana bestand keine solche Verpflichtung. Aber als jüngerer Bruder fühlte er, dass es ihm nicht zustand sein Leben in Ayodhya zu genießen, während sein Bruder im Wald lebte. Er war bereit, seine Mutter und seine Frau zu verlassen um Rama zu begleiten, den er als seinen Lebensatem betrachtete.

Er folgte Rama als Asket und betrachtet Ayodhya als Dschungel und den Wald mit Rama als Ayodhya. Er diente Rama und Sita unermüdlich bei Tag und Nacht. Das Benehmen von Brüdern ist heute grundverschieden. Sie sind fähig, im Streit beim Teilen des Reichtums vor Obergericht zu gehen. Sie wollen nicht in gemeinsamer Übereinstimmung den Reichtum genießen und ruinieren sich selbst durch einen Rechtsstreit. Solchen Brüdern kann Rama als Beispiel dienen.

Rama und Sita waren auch beispielhaft als Ehemann und Ehefrau. Als Rama sich entschloss in den Wald zu gehen, wollte ihn Sita begleiten um ihm zu dienen. Rama versuchte auf jede Weise, sie von diesem Entschluss abzubringen. Er erklärte ihr, wie gefährlich es sei im Wald zu leben; man könne von wilden Tieren überfallen und von herumstreifenden Dämonen belästigt werden. Sita antwortete: „Wenn ich mit einem Löwen zusammen bin, was können wilde Tiere mir tun?“ Rama argumentierte, dass die Dämonen fähig sind, jede Form anzunehmen und dass es schwierig sei, sie unter diesen Umständen zu beschützen. Sita entgegnete: „Kannst du, der du der Beschützer von vierzehn Welten bist, nicht eine einzelne Sita beschützen?“ Mit diesen Argumenten versuchte Sita, Rama das Einverständnis abzurufen, dass sie ihn begleiten dürfe.

Dann benutzte Rama ein weiteres Argument. Er versuchte ihr klarzumachen, dass sie den betagten Eltern zu dienen habe. Vorher hatte Sita jedoch die Worte gehört, die Rama zu seiner Mutter Kausalya sprach, als auch sie ihn begleiten wollte. Er hatte ihr die Pflicht einer Ehefrau gegenüber ihrem Mann erklärt, und dass sie ihn unter gar keinen Umständen verlassen dürfe um Rama zu folgen. Er sagte: „Für eine Frau ist der Ehemann Gott. Ein Sohn kann nicht den Platz eines Ehemanns einnehmen. Der Ehemann kommt zuerst. Deine erste Pflicht ist es meinem Vater zu dienen und nicht, mit mir zu kommen.“ Sita erinnerte Rama an die Anweisung, die er an seine Mutter gerichtet hatte. Er könne nicht der Mutter die Rolle einer Ehefrau vorschreiben, und für sie eine andere Rolle verkünden. Sie drängte Rama nach seinen eigenen Worten zu handeln und sie mitzunehmen. „Du gehst in den Wald um deines Vaters Worte zu ehren. Ich komme mit dir, um die Worte meines Mannes zu erfüllen,“ sagte sie.

In diesem Sinn demonstriert das Ramayana die Kraft der Beziehung zwischen einem Ehemann und seiner Ehefrau und ihren jeweiligen Pflichten.

Wenn wir die Haltung von Bharata in Betracht ziehen sehen wir, dass er nicht gewillt war, das Königreich das ihm von seinem Vater und seiner Mutter zugesprochen wurde anzunehmen, weil es zu Recht seinem älteren Bruder Rama gehörte. Er erachtet es als unmoralisch und entgegen der Tradition der Ikshvaku Familie, die der Annahme des Königreichs unter diesen Umständen widersprach.

Als sich Dasharatha mit der Zustimmung von Kausalya und Sumitra entschloss, Kaikeyi als dritte Frau zu ehelichen, damit er einen Sohn erhalten könne der den Thron übernehmen konnte, stellte ihr Vater eine Bedingung. Er werde der Heirat seiner Tochter nur zustimmen, wenn ein Sohn von ihr König werde, ungeachtet des Rechts der älteren Königinnen wenn sie Söhne bekämen. Dasharatha war nicht bereit, die Bedingung anzunehmen, aber Kausalya und Sumitra überredeten ihn dazu. Sie sagten, dass Keiner, der in der Ikshvaku Linie geboren sei, gegen Dharma, die göttliche Pflicht, verstosse. Das wurde durch die Haltung von Bharata reichlich bestätigt.

Bharata weigerte sich nicht nur, den Thron anzunehmen, er schwor, dass er ausserhalb der Stadt leben werde, bis Rama ins Königreich zurückgekehrt sei. Er erklärte, dass er den Namen seiner Vorfahren nicht wegen des Throns besudeln werde. „Wenn Rama in den Wald gehen musste um seines Vaters Worte zu ehren, dann muss ich ebenfalls in den Wald gehen,“ sagte er. Schliesslich stellte er die Sandalen von Rama auf den Thron und lebte in Nandigrama, eines Dorfes ausserhalb der Stadt als Asket.

Ist es vorstellbar, dass Jemand ein grosses gutes Glück das seinen Weg kreuzt verweigert, wie Bharata es tat? Wird Jemand den Glücksfall ablehnen der zu ihm kommt? Bharata aber betrachtete das Königreich nicht als ein Segen. Er fühlte, dass es eine Schande wäre, den Thron anzunehmen.

Das Ramayana muss als grosses Werk betrachtet werden, in dem ihr gelehrt werdet, wie ihr euch als Familienmitglied verhalten solltet um ein ideales Leben zu führen.

Nehmt zum Beispiel das Leben von Schwägerinnen. In den heutigen Familien ist keine Harmonie zwischen den Frauen von Brüdern. Aber schaut, wie sich Urmila, die Frau von Lakshmana verhalten hatte. Sie versicherte Lakshmana, dass er sich glücklich schätzen könne, Rama dienen zu dürfen, was ihr selbst verwehrt sei. Sie sagte: „Ich würde gerne auch mit dir kommen. Aber wenn ich käme, würde meine Gegenwart deine ungeteilte Aufmerksamkeit von Rama und Sita abziehen. Ich ste-

he zurück, weil du dich aus tiefstem Herzen dazu entschlossen hast, Rama und Sita zu dienen. Urmila brachte ein grösseres Opfer als selbst Sita.

Lakshmanas Mutter Sumitra gab ihm ihren Segen, als er sich vor ihr niederkniete um Abschied zu nehmen. Sie sagte: „Der Wald, in dem sich Rama aufhält ist Ayodhya für dich.“ Wird irgendeine Mutter ihren Sohn in dieser Weise in den Wald senden? Dieses Beispiel zeigt, wie grossherzig die Familienmitglieder von Ramas Familie war.

Wie segnete Kausalya ihren Sohn, als er sich vor ihr niederwarf um sich zu verabschieden bevor er in den Wald ging? Sie erklärte: „Möge das Dharma der Pflicht, die du auf dich genommen hast, dich immerzu beschützen. Mögest du zu deinem Schutz alle Amulette haben, die Gauri und andere grosse Mütter ihren Söhnen mitgaben, wenn sie fortgingen um mit dem Bösen zu kämpfen.“ So erhielt Rama den Segen seiner Mutter, Stiefmutter und anderen grossen Müttern als er sich entschloss, in den Wald zu gehen um seines Vaters Wort zu ehren.

Das Ramayana lehrt vor allem, wie die Harmonie in einer Familie gefördert wird. Wenn jede Familie geeint ist, geniesst auch das Dorf die Einmütigkeit. Wenn das Dorf geeint ist, sonnt sich die Nation in Wohlstand. „Sei bereit, deinen Sohn für das Wohlergehen des Dorfes und für das Wohlergehen der Nation zu opfern,“ das war die Lehre, die Vidura im Mahabaratha erteilte.

Die Regierung von Rama zeichnete sich durch Gerechtigkeit und Moralität aus. Heute sind die Leute bei jedem Schritt voll Misstrauen und Argwohn. „Warum verhält sich Gott so?“ Solche Fragen werden von beschränkten Zweiflern gestellt. Für solche Zweifel wird es keinen Raum geben, wenn die innere Göttlichkeit richtig verstanden wird. Das kleine Volk das die Allmacht Gottes nicht versteht, stellt solche Fragen. Ihr ganzes Leben wird dadurch verschwendet. Die Leute sollten eine solche Engstirnigkeit überwinden.

Gott kann sowohl beschützen als auch zerstören. Er mag strafen oder Freude bereiten. Krishna vernichtete Dantavakra und Sisupala. Die Pandavas beschützte er immer. Der Avatar Krishna zerstörte Hiranyaksha und Hiranyakashipu und beschützte Prahlada. Der Avatar Rama bestrafte Ravana und Kumbhakarna und krönte Vibhishana als König. Als Krishna neckte er die Gopis und brachte sie zum weinen. Er be-

geisterte seine Gefährten als Kuhhirte. Das sind alles verschiedene Aspekte der Spiele Gottes. „Wieso macht er dies, und warum verhält er sich so unterschiedlich?“ Solche Fragen sind despektierlich gegenüber den selbstlosen Handlungen Gottes. Gottes Aktionen sind fehlerfrei. Im Herrn ist kein Jota von Selbstsucht.

Hier ist eine Geschichte welche die Differenz zwischen dem Benehmen eines Jüngers der die Grundregeln des Lehrers achtet während er nahe bei ihm und wenn er fern von ihm ist.

Als sich das Ende eines Lehrers näherte, rief er alle seine ehemaligen Studenten in den Ashram, um ihnen eine letzte Botschaft zu übergeben bevor er starb. Alle Studenten kamen. Einer aber hatte einen langen Weg. Um zu kommen musste er einen Fluss überqueren bevor er das Dorf des Gurus erreichte. Ungeachtet der Warnung der Dorfbewohner, den angeschwollenen Fluss nicht zu überqueren, stieg er in den Fluss, rezitierte den Mantra, der ihm vom Guru gegeben wurde und war nur darauf bedacht den Guru zu erreichen.

Merkwürdigerweise war der Fluss nur knietief, als er ihn überquerte. Jeder war sprachlos, als sie von diesem Wunder hörten. Als der Jünger den Ashram erreichte, argwöhnten die anderen Studenten, dass er vom Guru einen speziellen Mantra bekommen hätte, damit er den Fluss mit Leichtigkeit überqueren konnte. Sie beschuldigten den Lehrer der Parteilichkeit. Der Guru behauptete, dass alle den gleichen Mantra bekommen hätten, dass aber ein Unterschied im Geist Derer bestehe, die den Mantra rezitierten und dass von daher der Unterschied des Schutzes herrührte. Der Jünger, der den Fluss überquerte, wurde durch seinen Glauben an den Guru beschützt. Es bestand kein Unterschied in der Botschaft, die der Guru gegeben hatte.

Wenn der Name Gottes nicht in der richtigen Weise rezitiert wird, was hat dann die ganze spirituelle Praxis für einen Wert? Der Glaube ist die Voraussetzung. Endlos den Namen Gottes ohne Glauben zu rezitieren ist absolut wertlos.

*Wo Glaube ist, da ist Liebe.*

*Wo Liebe ist, da ist Frieden.*

*Wo Frieden ist, da ist Wahrheit.*

*Wo Wahrheit ist, da ist Glückseligkeit.*

*Wo Glückseligkeit ist, da ist Gott.*

*Wie kann Glückseligkeit ohne Glauben erreicht werden?*

Verstärkt deshalb euren Glauben. Leider ist jetzt das Eisernen Zeitalter. Die Menschen sind blind. Sie haben keine Augen des Glaubens. Ein reicher Mann kann einen Wächter suchen um sein Haus zu beschützen. Einer kann einen Chauffeur anstellen um sicher mit seinem Auto zu fahren. Ein Mann vertraut seine Wäsche einem Wäscher an. Er vertraut seinen Kopf einem Coiffeur für eine scharfe Rasur an.

Aber unglücklicherweise haben gebildete Personen trotz ihren Studien kein Vertrauen in Gott. Die Leute sind bereit, ihr Vertrauen Untergebenen zu schenken, haben aber kein Vertrauen zum Höchsten. Das ist der Grund für alle ihre Schwierigkeiten.

Habt vor allem Vertrauen in die Ideale von Rama. Vertrauen in diese Ideale sind verantwortlich für ihr Überleben während Äonen. Was ihr anstreben solltet ist ein Leben das von Idealen beherrscht wird. Jeder sollte ein idealer Mensch werden. Ideale, nicht Prahlerei sollte die Lösung sein.

Die Rama Ära kommt in dem Moment in die Existenz, wenn das Selbstvertrauen entwickelt und ein göttliches Leben verwirklicht wird. Dann wird jeder Mensch ein Verehrer von Rama sein. Rama bedeutet nicht der Sohn von Dasharatha. Der Atman ist Rama, darum wird von ihm als Atma-Rama gesprochen.

22. Juli

## **Entwickelt ein soziales Bewusstsein**

Im Namen der Förderung der Ausbildung haben sich alle Arten von bizarren Entwicklungen ausser Moral im Land ausgebreitet. Da ist keine Spur von Menschlichkeit oder Disziplin die das Kennzeichen wahrer Ausbildung sind. Anstelle von Charakter und gutem Benehmen der Studenten, beobachten wir heute die Zunahme von Materialismus, Prahlerei und Arroganz unter ihnen.

Mit der rasanten Zunahme der Wissenschaft und Technologie können wir einen gleichwertigen Niedergang von Frieden und Sicherheit beobachten. Durch unersättliche Wünsche wird der Geist der Studenten verdorben. Ihnen fehlt die Kapazität der Selbstprüfung. Aber ihre äussere Vision geht in alle Richtungen.

Das Erste, was sich ein Student fragen sollte ist: Wer ist ein Mensch und welche Qualitäten zeichnen ihn aus? „Mensch“ bedeutet ein Individuum mit Glauben. Der Glaube wird durch Überzeugung entwickelt. Die Heiligkeit des Menschen sollte erkannt werden.

Es wird kein neues Erziehungssystem oder neue soziale Anordnungen benötigt. Durch diese Mittel können die Probleme nicht gelöst werden. Es braucht eine neue Generation von gutherzigen Jungen und Mädchen. Um eine solche Generation heranzubilden, braucht es ein Klima der Lauterkeit und Herzlichkeit. Das führt zur Entfaltung von Moral und Wahrheit. Wahrheit und Charakter entwickeln in der göttlichen Persönlichkeit die Spiritualität. Demnach ist die Entwicklung von Spiritualität die Grundvoraussetzung für eine neue Generation von Jungen und Mädchen. Nur wenn wir solche gutherzigen jungen Personen haben, wird die Nation Frieden und Erfolg erfahren. Solche Studentenleben sind jedoch nur möglich, wenn die Selbstsucht aufgegeben wird. Aber heute ist leider eine solche Opferbereitschaft unter den Studenten nicht zu finden.

Die Studenten leiden heute unter mentalen Schwachheiten. Eine davon ist das Gefühl, Reichtum und Stellung seien für das persönliche Glück unabdingbar und suchen nur danach. Das ist absolut falsch. Was ist die innere Bedeutung, dass in der Vergangenheit grosse Gelehrte wie Janaka und Shivaji sich zu Weisen wie Yajnavalkya und dem Weisen Samartha Ramadas entwickelten? Sie vermissten weder

Reichtum noch Kraft. Aber sie schätzten den spirituellen Reichtum höher ein als allen weltlichen Reichtum und die weltliche Gewalt. Menschen wie die Kauravas, welche die weltliche Kraft und Stellung höher schätzten als den Glauben an das Göttliche, endeten kläglich.

Es ist wahr, dass ihr weltliche Güter zum Leben braucht. Aber sie sollten nicht zum Einen und Allem im Leben werden. Das menschliche Leben ist von Gott gekommen. Wenn ihr euer Leben Gott weihet und am Pfad der Rechtschaffenheit festhält, dann könnt ihr euer Leben heiligen und Frieden, Glück und Erfolg erreichen.

Im MBA Studium werden verschiedene Lehrgänge in Führung und Verwaltung, Finanzen, Marketing etc. abgehalten. Aber wichtiger als das Alles ist das Studium der „Selbstführung“ und der „Menschenführung“. Wie kann der Mensch der sich selbst nicht führen kann, Irgendetwas anderes führen?

Das erste Erfordernis ist daher die Selbstführung. Niemand ist eine Insel für sich selbst. Wenn ein junger Mensch gefragt wird für was er lebe kann er antworten, dass er für sich selbst lebe. Wenn er später gefragt wird, warum er einen Beruf ausübe, wird er antworten, dass er das für seine Frau und Kinder tut. Wenn er später gefragt wird, wird er zugeben, dass er als Mitglied der Gesellschaft verschiedenen Bedürfnissen für sich und seiner Familie begegnen muss. Kein Individuum oder Familie kann unabhängig von der Gesellschaft sein.

Heute gibt es Hunderttausende die ein Amt innehaben oder die sich in Politik, in einem Geschäft oder anderen Belangen des Lebens engagieren. Fast alle von ihnen sind an dem interessiert was sie selbst oder ihre Familien betrifft und nur Wenige sind von einem sozialen Bewusstsein durchdrungen. Was ist der Grund für all die schlechten Gesellschaftsplagen? Es ist das Fehlen einer sozialen Kompetenz. Jedes Individuum muss seine Pflicht gegenüber der Gesellschaft erkennen und verstehen, dass er ohne Gesellschaft kein Familienleben führen kann.

Studenten sollten deshalb ein soziales Bewusstsein entwickeln. Er muss sich selbst fragen, ob durch seine Aktivitäten die Wohlfahrt der Gesellschaft gefördert werden kann, bevor seine eigene oder die seiner Familie. Jeder sollte fühlen: „Ich bin ein Teil der Gesellschaft. Mein Wohlbefinden ist an dasjenige der Anderen gebunden.“

Es ist das Fehlen der Spiritualität das zu der Unordnung und den Krankheiten der Nation geführt hat. In der Welt ist alles verschmutzt. Ange-



fangen beim Geist sind alle Dinge verunreinigt, die Luft, das Wasser und alles Andere. Alle fünf Elemente sind davon betroffen. Des Menschen Leben basiert auf den fünf Elementen. Er ist die Verkörperung der Verschmutzung der Elemente. Die Heiligkeit des menschlichen Lebens ist entweiht. Moralische Werte nehmen jeden Tag ab. Die animalischen Instinkte im Menschen nehmen zu. Nur durch das Fördern der göttlichen Natur im Menschen kann diese Tiernatur gestoppt und die Stufe des Göttlichen erreicht werden. Das Überwinden der Selbstsucht ist die Voraussetzung dafür.

Ausbildung ist für die Vorbereitung zum Dienen für die Nation wesentlich. Die MBA Studenten zum Beispiel hoffen auf eine gute Managerstelle bei einer grossen Gesellschaft, die ihnen ein hohes Salär und ein komfortables Leben garantiert, wenn sie den Abschluss geschafft haben. Der Grund für ein hohes Einkommen ist die Entwertung von Qualität in der Produktion, um mit den Anforderungen Schritt zu halten. Ein höheres Einkommen hat mit dem Verfall der Moralität zu tun. Durch den Verfall der Moral wurde die Nation ein Opfer der Gewalt und der Unordnung. Wer ein hohes Einkommen bezieht sollte sich selbst fragen, ob sein Gehalt mit seiner Leistung vereinbar ist. In vielen Unternehmen übersteigen die Kosten die Einnahmen. Die Abwesenheit einer ethischen, spirituellen Arbeitsweise ist verantwortlich für diese Situation. Die Lage in Indien ist schlimmer als in manchen anderen Ländern. Faulheit und Trägheit sind am zunehmen. Lasst die Studenten den Unterschied der Situation von Indien und Japan studieren. Die Japaner haben den „Geist der Arbeit“, sie arbeiten hart. Ihre Produktion ist hoch und das ermöglicht ihnen den Preis niedrig zu halten. Sie verweigern die Arbeit nicht durch Streiks. In Indien gibt es ein Geschrei nach hohem Lohn, aber es besteht keine Einsicht, dafür härter zu arbeiten. Deshalb ist Indien in diesem bedauerlichen ökonomischen Zustand.

Die Studenten sind nicht bereit jegliche Arbeit zu tun. „Arbeite! Arbeit! Arbeit!“, das sollte ihr Motto sein. Ohne Aussicht auf eine entsprechende Arbeitsstelle werden die studierten jungen Menschen frustriert und wenden sich den Naxaliten oder dem Terrorismus zu. Aber Studenten sollten sich nicht solchen perversen Aktivitäten zuwenden. Denkt an eure Pflichten! Wartet nicht auf spezielle Arbeitsstellen nach eurer Wahl.

Am 28. Januar, 1973 wurde im Dorf Balliapara, in der Nähe von Kalkutta, eine Plastikfabrik eröffnet. Ein chemisches Fluid wurde von der Fabrik ausgestossen. Ein Ölhändler bemerkte diesen Abfluss, sammelte ihn und mischte ihn unter das essbare Öl, das von den Kunden gekauft wurde. Als im Dorf eine Epidemie von Lähmungserscheinungen ausbrach, die alle Männer, Frauen und Kinder befiel, stellte man in einer offiziellen Nachforschung fest, dass es auf das Essen dieses verschmutzten Öls zurückzuführen war. In ihrer Profitgier gefährdeten einige Geschäftemacher heilige und kostbare Leben. Heute sind viele geschäftliche Angelegenheiten solcher Natur. Es gibt keine reine Milch, kein reines Wasser und keine reine Luft mehr. Auch ein neues Auto bereitet am nächsten Tag schon Schwierigkeiten. In dieser Weise sind alle täglichen Lebensbedürfnisse verschmutzt.

An der Spitze dieser Entwicklung steht die Selbstsucht. Sie erklärt sich aus dem Niedergang der moralischen Werte. Moralität bedeutet eine rechtschaffene Haltung. Eine rechtschaffene Haltung basiert auf der Beachtung von dem was recht und unrecht ist.

Studenten sollten einen Geist der Opferbereitschaft entwickeln, der sie dazu vorbereitet, alle ihre Energie und ihre Talente zum Wohl Aller zu benutzen. Zu diesem Zweck müsst ihr an den moralischen Werten festhalten, das ermöglicht euch ein ideales Leben zu führen. Wo immer ihr arbeitet, wem immer ihr begegnet - erntet einen guten Namen. Seid nicht auf euren MBA Abschluss eingebildet.

Erinnert euch an die Aussage von Prahlada, dass die Essenz aller Ausbildung die Kontemplation auf Gott ist. Wenn ihr einmal euer Herz mit Gedanken an Gott gefüllt habt, werden Ideen von Betrug und Schikannen keinen Einlass in euren Geist finden. Nur dann werdet ihr fähig sein, von den verschiedenen Wissenschaften die ihr in den Führungsstudien gelernt habt, rechten Gebrauch zu machen.

Die Studenten unseres Instituts sind gute Burschen. Sie sind von Natur aus gut, aber sie sind von der Umgebung leicht beeinflussbar, wenn sie in die Welt hinausgehen. Um eure Reinheit des Geistes zu bewahren, füllt eure Herzen mit Liebe und haltet eure täglichen Handlungen rein und makellos. Studenten sollten lernen, Nahrung, Zeit und Energie nicht zu verschwenden. Euer Leben sollte ein Beispiel sein, wenn ihr euch in der äusseren Welt bewegt. Betrachtet Gott als euren einzigen wahren Freund. Folgt den Anweisungen eures Gewissens.

Werdet ideale Geschäftsleute. Wenn ihr unserem Institut Ehre machen wollt, dann zeigt es in eurem Benehmen. Das ist die Dankbarkeit die ihr eurer „Alma Mater“ zeigen könnt. Erntet für euch selbst einen guten Namen. So werdet ihr sowohl eure Eltern und auch das Institut erfreuen, in dem ihr gelernt habt.



26. Juli

## Enthüllt den Gott in eurem Herzen

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Was vor den Augen erscheint, was die Ohren erreicht, was im Geist vorkommt, was immer das Herz bewegt - all dies ist fähig die Person zu täuschen. Der ganze Kosmos ist ein Ausdruck der Kombination des Gesehenen und des Sehers. Das Absolute ist der Seher. Die Schöpfung ist eine Manifestation der Verbindung des Sehers mit dem Gesehenen.

*In diesem Land Bharat  
ist die alte heilige Beziehung zwischen  
Lehrer und Schüler entschwunden.  
Die Schatzkammer der Wahrheit und  
Selbstdisziplin ist verloren gegangen.  
Glauben an Gott und Hingabe werden abgelehnt.  
Der Anspruch auf Freiheit ohne Verantwortung  
sind ohne Grenzen gewachsen.  
Reichtum ist das einzige Ziel.  
Rechtschaffenheit ist in den Hintergrund getreten.  
Was mehr kann ich euch übermitteln,  
ihr guten und edlen Menschen  
die ihr hier versammelt seid?*

In diesem ganzen Universum gibt es unzählige Dinge die zu lernen sind. Was ist die innere Ursache für den Nachdruck der in den Veden auf die Bedeutung des Wortes „Ich“ gelegt wird, das Jeder im täglichen Leben braucht? Es ist eine Tatsache, dass wenn der Mensch fähig ist die Bedeutung des unendlichen Atman, das Göttlichen Selbst zu verstehen, er auch alles andere in der Welt verstehen kann. Das ist eine Deklaration in den Veden. Wenn ein Mensch fähig ist, das Wort *Ich* zu verstehen, wird er in der Lage sein, Alles in der Welt zu verstehen.

„Geburt und Handlung sind meine göttlichen Aspekte,“ das wird in der Bhagavadgita von Krishna dargelegt. „Du wirst mich erreichen, oh Arjuna. Ich werde dich von allen Sünden befreien. Klage nicht, oh Arjuna.“ In der Bhagavadgita wird an vielen Stellen auf „Ich“ und „mich“ Bezug

genommen. In den grossen Schriften und Epen findet ihr die Behauptung: „Die Nachforschung über das Selbst führt euch zur Befreiung.“ Alle Schriften fordern: „Erkenne dich selbst.“

Wenn in der Welt Jemand auf sich selbst hinweist sagt er: „Ich bin Ranga.“ „Ich bin Modi.“ „Ich bin Rama“ usw. Sogar Tiere verwenden in ihrer eigenen Sprache das Wort „Ich“, wenn sie zu verstehen geben, dass sie ein Hund, ein Löwe, ein Tiger, ein Adler oder ein Papagei sind. Das Wort „Ich“ läuft wie der Faden einer Girlande durch alle Lebewesen, ungeachtet der Form oder des Namens. Deshalb muss jeder Mensch den allgegenwärtigen Ausdruck „Ich“ in seiner Bedeutung erkennen. Bedauerlicherweise ist der Mensch ein Opfer verschiedenster Schwierigkeiten geworden, weil er das „Ich“ mit dem Körper identifiziert.

Die Veden verkünden: „Nicht Dies.“ Sie sagen, dass das „Ich“ von der Form verschieden ist. Die Veden lehren die profunde Wahrheit von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (*Sat-Cit-Ananda*).

In der Aussage „Ich bin nicht Dies“ gibt es drei getrennte Begriffe. „Ich“, „bin nicht“ und „Dies“. Was ist dieses „Ich“? In der autoritären Heiligen Schrift der Veden wurde das „Ich“ als *Atman*, *Brahman*, *Paramatman*, *Preethyartham* und Ähnlichem beschrieben. Es muss erkannt werden, dass dieses „Ich“ in allen Menschen als *Vaishvanara* präsent ist. In der Form von *Vaishvanara* verdaut das „Ich-Prinzip“ die Nahrung die von der Person eingenommen wird, wandelt sie in Blut um und lässt sie zu jedem Teil des Körpers zirkulieren. In der *Bhagavadgita* erklärt Krishna: „Ich nehme die Form von *Vaishvanara* an, ich betrete den Körper jedes Lebewesens durch den Lebensatem (*Prana*) und (*Apana*) und konsumiere alle vier Arten der Nahrung. Ich bin als *Vaishvanara* in allen Menschen anwesend.“

Die Bezeichnung *Paramatman* bedeutet, dass er der Eine ist, der Handlung, Verstand, Geist, Intellekt, den Willen und das Ego transzendiert. Das *Paramatman* Prinzip stellt *Brahman*, das Absolute dar. *Brahman* wird als All-durchdringend charakterisiert. Das „Ich-Prinzip“ ist in allen Menschen anwesend. Dieses allgegenwärtige „Ich“ ist *Brahman*. Das „Ich“ ist also eine Manifestation von *Brahman*, dem Göttlichen.

Dann gibt es den Begriff „Dies“. „Dies“ bedeutet und bezeichnet alle Objekte im phänomenalen Universum. „Dies ist ein Mikrophon.“ „Dies ist ein Gefäss.“ „Dies ist ein Tuch.“ „Dies“ wird verwendet, wenn man die Sonne, den Mond, die Berge oder Täler beschreibt. Die innere Bedeutung der Verwendung des Ausdrucks „Dies“ ist, dass es Etwas be-

zeichnet das wahrgenommen werden kann. Wenn das Wort „Dies“ nicht verwendet wird, um auf ein Objekt hinzuweisen kann gefragt werden, von was gesprochen wird, wie zum Beispiel bei Tuch. Wenn gesagt wird: „Dies ist ein Tuch“, dann ist das Objekt präzise bezeichnet. „Dies“ ist also in allen Objekten als alldurchdringende Qualität präsent. „Dies“ ist das Gesehene, „Ich“ der Seher. Das bedeutet, dass der Seher nicht das Gesehene ist. „Ich bin nicht der Körper; er ist mein Gewand. So wie ich andere Dinge sehe, sehe ich meinen Körper. So sollte die Beziehung zwischen Seher und Gesehenem betrachtet werden. Wenn diese Logik verstanden wird, ist es dann nicht ein Zeichen von Unwissenheit, den Körper mit dem „Ich“ zu identifizieren? Der Körper ist den anderen gesehenen Objekten gleich. Den Körper mit dem Selbst zu identifizieren ist direkt lächerlich.

Im Traumzustand, Tiefschlaf und Samadhi seid ihr euch des Körpers nicht bewusst. Ihr seid also nicht der Körper. Ihr seid der Seher. In dieser gewaltigen Schöpfung mit ihren Myriaden von Formen und Namen gibt es ein grundlegendes Prinzip das Alle zusammenhält. Von diesem Basis-Prinzip sind alle Wesen zum Vorschein gekommen. Ohne Basis kann nichts entstehen.

Verschiedene Schmuckstücke sind gemacht worden, aber alle sind aus Gold. Die Schmuckstücke mögen sich in Form und Name unterscheiden, aber ihre grundlegende Substanz ist Gold. Das Gold bleibt gleich, sogar wenn das Schmuckstück geschmolzen wird. Das gelbe Metall selbst bleibt unverändert.

Für die wahrnehmbare Welt mit ihren Myriaden von Formen und Namen, ist der Seher, das „Ich-Prinzip“ und das Gesehene die Basis. Deshalb sollte das „Ich“ nicht im üblichen Sinn interpretiert werden. „Ich bin der Atman, das Göttliche Selbst.“ Nur wenn der Mensch diese grundlegende Wahrheit erkennt, kann er sich über die Schwierigkeiten des weltlichen Lebens erheben und die Glückseligkeit (*Ananda*) genießen. All die Myriaden von wahrgenommenen Formen und Namen können nicht ohne einen Wahrnehmenden erkannt werden. Deshalb ist die grundlegende Wahrheit aller Formen die Existenz eines Wahrnehmenden, des „Ich“.

Der erste Klang jedes Menschen und Wesens ist „Ich“. Das „Ich“ kommt vor dem OM. Aber weil das „Ich“ im täglichen Leben von Jedermann benutzt wird, betrachtet ihr es als minderwertig. Aufgrund dieser Tendenz wird der Mensch ein Opfer von unzähligen Schwierigkeiten und Sorgen.

Erinnert euch daran, dass das Göttliche im Menschen unteilbar und untrennbar ist. Nehmt zum Beispiel den Schauspieler mit Namen Rama, der die Rolle von Hiranyakashipu innehat. Wenn er auf der Bühne erscheint, fragt ihn der Bühnendirektor: „Wer bist du?“ In der Rolle als Hiranyakashipu muss er seinen Namen Rama vergessen. Er antwortet mit lauter Stimme: „Weisst du nicht, dass ich Hiranyakashipu bin, der machtvollste, allbekannte, gefürchtetste Monarch der Welt?“ Er antwortet grosssprecherisch in dieser Weise.

Der Schauspieler war Rama. Die Rolle, die er zu spielen hatte war diejenige von Hiranyakashipu. Es war ein und dieselbe Person die in zwei Rollen spielte. Die Rolle von Rama und diejenige von Hiranyakashipu. Das Individuum ist im Körper, das Göttliche im Herzen. Beide spielen zusammen, sind ein Teil des jeweils anderen.

*Da ist ein höchster Puppenspieler  
der eine Puppenschau betreibt.  
Er benutzt das Individuum als Puppe.*

Der Schauspieler Rama in der Rolle als Hiranyakashipu auf der Bühne, wird nur vom Publikum als Hiranyakashipu betrachtet. In gleicher Weise spielen alle menschlichen Wesen mit verschiedenen Namen und Formen verschiedene Rollen auf der Bühne des Lebens. Aber das Allen inwohnende göttliche Prinzip ist Atman. Wenn der Mensch diese grundlegende Wahrheit über die innere Göttlichkeit vergisst, und an die mannigfaltigen Gewänder glaubt die der Mensch trägt, dann wird er in viele Schwierigkeiten verwickelt.

Wenn ihr herausfindet wer die Person ist, die ein Gewand für eine bestimmte Rolle trägt, werdet ihr die vergängliche Natur seiner Rolle entdecken. In jedem Menschen ist der alldurchdringende Göttliche anwesend. Wenn ihr diese Göttlichkeit in ihm erkennt, werdet ihr Gott selbst. „Durch das Erkennen von Brahman gelangt ihr zum Göttlichen.“ „Der Kenner von Atman überwindet die Sorgen.“ „Es gibt keine Vielfalt, es gibt nur das Eine.“ „Es gibt nur Eines, kein Zweites.“ Das sind die Wahrheiten die in den Veden verkündet werden. Weil der Mensch diese vedischen Wahrheiten vergessen hat, vergass er auch seine göttliche Natur.

Der Mensch sollte sich bemühen das zu erkennen, durch das alles Andere auch erkennbar wird. Wenn ihr zum Beispiel die Natur von Lehm erkennt, könnt ihr alle Objekte die aus Lehm bestehen erkennen. Ein



Krug besteht aus Lehm, aber der Krug ist nicht im Lehm. Der Krug ist ein künstliches Produkt.

Erkennt die Tatsache, dass ihr der Seher seid. Dieser Seher ist unter verschiedenen Namen bekannt. Im Wachzustand ist er sich der eigenen Beschaffenheit bewusst. Er ist die Verkörperung eines geistigen Prinzips. Darum wird er eine kosmische Person (*Virata Svarupa*) genannt.

Wenn er sich mit verschiedenen Handlungen befasst, muss er sich an die Göttliche Ordnung halten und wird deshalb *Vyavaharika* genannt.

In Beziehung zu seiner Bindung an jedes Objekt in der Welt wird er ausserdem „Freund von Allem“ (*Vishva*) genannt.

Auch im Traumzustand hat das „Ich“ verschiedene Namen. Es ist bekannt als Schöpfer der Träume. Weil der Geist in diesem Zustand allein funktioniert wird es *Pratyagatma* genannt.

Weil es ausserdem versucht, durch Nachforschung und Befragung einen höheren Status zu erlangen, ist es als: „Der auf einen Punkt gerichtete Frager“ (*Citta-ekagrata*) bekannt.

Aufgrund der Macht der *Antahkarana*, des inneren Motivators im Tiefschlaf, ist das „Ich“ verantwortlich dafür, Alles zu verstehen und wird deshalb „Höhere Erkenntnis“ (*Pajna*) genannt.

Das Universum ist mit unzähligen Formen und Namen gefüllt, aber das „Ich“ ist in Allen von ihnen präsent. Das „Ich-Prinzip“ ist allgegenwärtig.

Das „Ich“ (*Aham*) ist der erste Klang und es wird von Allen gleichermaßen verendet. Wenn ihr Jemand bei seinem Namen ruft ist die Antwort „Ich“. Diese allgemeine Redensart wird von Allen gebraucht und ebenso ist Atman in Allen. Ihr könnt keinen Menschen und kein Tier ohne „Ich-Bewusstsein“ finden. Das Wort wird von Yogis und weltlich Gesinnten, von Bettlern und Millionären geäussert.

Jeder muss die innere Bedeutung von „Ich“ verstehen. Es bringt zum Ausdruck: „Dies ist mein Körper; dies ist mein Haus“ usw. Aber wer bist du? Ohne zu wissen, wer ihr seid, woher kam die Beziehung zu ihnen? Wenn ihr sagt „Mein Körper“ muss der Körper verschieden von euch

sein. Daraus folgt, dass ihr nicht der Körper seid. Der Körper ist ein Objekt der Wahrnehmung. Die Gefühle, der Geist, der Verstand und die Antahkarana sind alle das „Gesehene“. Das „Ich“ ist der „Seher“. Das ist die Wahrheit, welche die Veden verkünden.

Was sind die Veden? Sie sind kein Abrakadabra das abstruse Worte verwendet ohne ihre Bedeutung zu kennen. Bewusstsein entsteht aus der Kenntnis des eigenen wahren Selbst. Das Versagen das eigene Selbst zu erkennen ist Unwissenheit. Bewusstheit ist Brahman. Die Welt als getrennt von Brahman zu betrachten ist Unwissenheit. In allen Bewusstseinszuständen bewusst zu sein ist „Bewusstheit“. Das ist die wahre Bedeutung von Bewusstheit. Die Veden haben erklärt, dass integriertes Bewusstsein in allen Zuständen die Realisation des Selbst bedeutet. Die Weisheit dass das „Ich“ Atman ist, sollte in jedem menschlichen Wesen erblühen. Nur wenn diese Weisheit heraufdämert, kann das Göttliche direkt erfahren werden. Deshalb sollte Jeder versuchen das Göttliche in sich zu manifestieren.

In der Bhagavadgita forderte Krishna Arjuna auf, allen Pflichten (*Dharma*) zu entsagen und zu ihm allein Zuflucht zu suchen. Was ist mit Pflichten gemeint? Im gegenwärtigen Kontext betrifft Dharma die spezifischen Talente und Pflichten eines Objekts. Hitze zum Beispiel hat die Pflicht Holzkohle zu verbrennen. Ohne Hitze ist es nur Holzkohle. Süsse ist die Pflicht und natürliche Qualität von Zucker. Ohne Süsse ist es kein Zucker. Dann wird er sandartig.

So gibt es für den Menschen auch eine natürliche Tendenz. Was ist es? Die Wünsche für Dinge. Es ist natürlich für den Menschen, dass sich die Wünsche vermehren. „Gebt alle Wünsche auf“, heisst es. Dies wird Bindungslosigkeit (*Vairagya*) genannt.

Heute hat der Mensch aufgrund seiner wachsenden endlosen Wünsche seine mentale Stütze verloren. Deshalb benimmt er sich wie ein Betrunkener. Wünsche müssen unter Kontrolle gehalten werden. Tiere sind zufrieden, wenn sie ihren Hunger stillen können. Aber des Menschen Appetit auf Essen und Geniessen sind unersättlich. Tiere und Vögel frönen nicht dem Raubbau oder dem Horten, während die Menschen darin schwelgen und ihre wahre Natur vergessen.

Im Hinblick auf das Wünschen, ist neben dem Übermass an Wünschen der Mensch auch anfällig für unrechtes Begehren. Menschen von heute tendieren dazu, sogar ihre Eltern zu vergessen, von denen sie Alles zum Leben erhalten haben. Der Mensch der seine Verpflichtung ge-

genüber seinen Eltern vernachlässigt, benimmt sich wie ein Dämon. Wie sollen Personen, die diese elementaren Qualitäten gegenüber ihren Eltern vermissen lassen, sich an Gott erinnern? Das ist ein Zeichen des Eisernen Zeitalters.

Im Wachzustand ist das „Ich-Bewusstsein“ in seiner ganzen Fülle vorhanden. Im Traumzustand hat es noch die Grösse von fünfzig Prozent. Im Tiefschlaf ist es in seiner ganzen subtilen Form anwesend.

Der Mensch sollte sich nicht erlauben, sich durch die temporäre Rolle des täglichen Lebens bestimmen zu lassen, wie es der Schauspieler in seiner Rolle als Harishcandra auf der Bühne tun musste. Er muss sein wahres menschliches Selbst erkennen. Egoismus, Stolz, Unwissenheit, Verleumdung und andere üble Eigenschaften sind der Grund für sein Elend.

Verkörperungen des göttlichen Atman! Erkennt diese wesentliche Wahrheit: Gebt eure Selbstsucht und eure Selbstbezogenheit auf. Wie lange könnt ihr in egoistische Belange versunken sein und die anderen unerlässlichen Sachen vergessen? Alle Dinge müssen früher oder später aufgegeben werden, die Welt (*Jagat*) eingeschlossen. Das Wort „Jagat“ selbst bedeutet, das was kommt und geht. Diese vergänglichen Dinge als dauernd zu betrachten ist ein Zeichen von Unwissenheit. Ihr seid die Wahrheit. Die Rolle die ihr angenommen habt ist nicht zu treffend. Alle eure Handlungen und Erfahrungen sind nicht echt. Sie sind illusorisch. Nur wenn ihr die Täuschung, das Temporäre als das Dauernde zu betrachten überwindet, könnt ihr Brahman erfahren.

Verkörperungen der Liebe Gottes! Heute ist der Tag von Gurupurnima. Was ist die innere Bedeutung davon? Es gibt keinen anderen Guru als Gott. Solange wie ihr euch nur als Mensch betrachtet, seid ihr ein Jünger. Wenn ihr jedoch erkennt, dass ihr der Atman seid, werdet ihr euer eigener Guru.

Wenn ihr zu Gurus und Lehrern geht, täuscht ihr euch selbst und vergesst Brahman. Sucht Zuflucht bei euch selbst. Erkennt eure Wirklichkeit. Das ist der richtige Pfad. Und das ist der Weg um den Guru zu ehren.

Prahlada erklärte seinem Vater Hiranyakashipu: „Du erhebst den Anspruch, alle drei Welten erobert zu haben und die Elemente zu beherrschen. Aber was hat alle deine Kraft für einen Wert, wenn du deine Sinne nicht bewältigen kannst?“ Das trifft ebenfalls auf die Wissen-

schaftler und Gelehrten von heute zu. Sie beherrschen viele Themen aber sie haben die wahre Wissenschaft des Lebens nicht gelernt. Sie erfassen nur die weltlichen Objekte. Der wirklich grosse Mensch ist Derjenige, der die Sinne und den Geist gemeistert hat. Ein Mensch mit einem guten Herzen ist hilfreicher für die Menschheit als Hundert intelligente Lehrer. Ein Gelehrter ohne mitfühlendes Herz ist eine bedauernde Person.

Viele unserer jungen Studenten gehen ins Ausland. Für was? Um zu betteln für eine Stellung. Warum betteln sie nicht hier? Kann das höhere Bildung genannt werden? Was lernen sie im Ausland? Sie kehren mit schlechten Qualitäten, schlechten Gedanken und Benehmen zurück. Sollen zu diesem Zweck Tausende von Rupies gespendet werden? Es ist besser hier als ein Mensch mit Charakter zu leben, als wegzugehen und unerwünschte Qualitäten zu erwerben. Warum spenden Eltern so viel Geld, nur um euren Geist zu beschmutzen? Solche Personen die den Eltern einen schlechten Namen bringen, sind besser tot als am Leben. Ein solches Benehmen ist eines Bharatiyas absolut unwürdig. Wenn ihr euch selbst Bharatiyas nennt, müsst ihr euch Alles aneignen was gut für das Land ist. Erwerbt den Reichtum der Weisheit.

Alles was ihr zu lernen wünscht, könnt ihr in Indien selbst erwerben. Es gibt nichts, was in Bharat nicht zu finden ist. Bharat dient der ganzen Welt. Was zu einem niedrigen Preis in Indien gekauft wird, kommt in einer attraktiven Verpackung zu einem hohen Preis zurück. Wir sind ein Opfer aufdringlicher Attraktionen geworden.

Erkennt die Grösse Bharats. erinnert euch, dass sich alle grossen Avatare in diesem heiligen Land inkarniert haben. Ihr seid unfähig die Grösse unseres Landes zu würdigen. Wir sollten auf unser Mutterland stolz sein und ein Leben in Übereinstimmung mit seiner Grösse führen. Leider ist das nicht der Fall. Tatsächlich kommen die Ausländer hierher um all das Ruhmvolle in unserem Land zu erfassen, während Inder den verschmutzten Waren der Ausländer hinterherrennen. Wie unwürdig ist das von Jenen, die sich selbst Bharatiyas nennen!

Jeder Bharatiyas sollte sich selbst als die Verkörperung von Atman betrachten. Ohne Zweifel, die Menschen aller Länder sind Verkörperungen des Atman. Aber die Meisten von ihnen können diese Wahrheit nicht realisieren. Bharatiyas können diese aufgrund der Erbschaft ihrer grossen heiligen Schriften erkennen.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Strebt danach, diese Wahrheit anzuerkennen. Erforscht die vedische Deklaration: „Du bist Atman.“ Vertieft euch in diese Selbsterforschung. Setzt in die Praxis um, was ihr gelernt habt. Nur dann werdet ihr eure wahre Natur verstehen.

Das Wort „Nenu“ („Ich“) ist nicht bloss ein zweisilbiges Wort. Es hat unzählige Bedeutungen. Es bezieht sich nicht auf den vergänglichen Körper. Das „Ich“ ist der ewige Zeuge in jedem Menschen. Alles weltliche Wissen bezieht sich auf den Verstand, der vergänglich ist. Dieses Wissen hat keinen bleibenden Wert. Die wirkliche Wahrheit strahlt vom Herzen aus. Was von der Welt kommt, kehrt zur Welt zurück. Der Mensch ist kein Produkt dieser Welt. Er kommt vom Göttlichen. „Du bist göttlich“, entfalte diese Überzeugung.

Mensch bedeutet Einer, der einen Glauben hat. Wenn ihr nach eurem Glauben lebt, wird er bestätigt. Weil der Mensch nicht seinem Glauben gemäss lebt, nimmt sein Glaube ab.

Der Mensch kommt von Gott, wird von Gott erhalten und muss in Gott eingehen. Das ist das Ziel des Menschen. Der Mensch ist weder klein, noch ein Schwächling, noch mittellos. Der Mensch ist das machtvollste Wesen auf der Erde. Bemüht euch mit dieser kraftvollen Überzeugung um spirituelle Vollkommenheit.

(Sai sang ein Lied von Purandaradasa: „Wie kann ich mich als arm bezeichnen, wenn der Herr in mir ist? Du bist mein Alles. Du bist in mir und ich bin in dir.“)

Bharat hatte unzählige grosse Weise wie diesen, mit einem beständigen Glauben an Gott. Man erinnert sich heute leider nicht mehr an sie.

Habt von jetzt an heilige Gedanken und führt ein edles Leben. Achtet euch selbst als Kinder der Unsterblichkeit. Vergöttlicht eure Gedanken, Worte und Taten.

(Sai sang eine Ballade, in der er seine Anhänger aufforderte, die Wahrheit über ihre göttliche Essenz zu erkennen, nachdem sie zu Sai gekommen sind.)

Betrachtet den Körper als ein Instrument, um das Göttliche zu realisieren, indem ihr euch mit heiligen Handlungen beschäftigt. Über Gott nachzudenken ist der einzige Weg der zur Gott-Realisierung führt.



## 24. August

### **Ehre das Gelöbnis**

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Die Intellektuellen in der Welt, welche die Einheit in die Verschiedenheit aufsplintern und trennende Kräfte fördern, vermehren sich immerzu. Im Gegensatz dazu nehmen Diejenigen an Zahl ab, welche die Einheit in der Vielfalt erkennen. In einer Welt die geprägt ist durch haarsträubende Uneinigkeit, Unordnung und Chaos ist es einzig das Wissen um die zugrundeliegende Einheit, das Frieden bringen kann. Die leidgeprüfte Welt braucht dringend Menschen, die mit diesem Gefühl durchdrungen sind.

Die Einheit welche die Vielfalt zusammenfasst wird sichtbar, wenn in reiner, selbstloser Weise nachgeforscht wird. Historisch, gesellschaftlich, biologisch und wissenschaftlich ist es einleuchtend, dass Nahrung allen Menschen zur Verfügung stehen muss. „Die Speisen mögen verschieden sein, aber der Hunger ist der Gleiche für Alle,“ ist ein Sprichwort in Telugu. Ein reicher Mann kann seinen Hunger mit einer Auswahl von köstlichen Gerichten stillen. Ein Bettler befriedigt seinen Hunger mit dem was er bekommt. Hunger ist jedoch dem Reichen wie dem Bettler gemeinsam.

Ebenso allgemein für die Menschen ist der Schlaf und die Angst. Ein reicher Mann mag in einem luxuriösen Bett schlafen. Ein Bettler schläft tief und fest auf hartem Grund. Der Platz zum Schlafen mag verschieden sein, aber der Schlaf an sich ist für Alle gleich. Mehr als all dies, ist die Geburt und der Tod für Alle gleich. Das ist ein Beweis für das zugrundeliegende Prinzip der Einheit der Menschheit. Ein Millionär fällt nicht vom Himmel. Ein Bettler taucht nicht von der Erde auf. Beide sind aus ihrer Mutter Schoss geboren worden. Der Prozess der Geburt ist für Alle gleich. Auch der Tod kommt zum Beispiel zu Jedermann, egal ob er im Wald, in einer Stadt, auf der Spitze eines Berges oder in der Tiefe eines Tales sein mag. Geburt und Tod weisen darauf hin, was Allen gemeinsam oder verschieden ist.

Dieses Prinzip der Einheit in der Vielfalt wird in den Upanishaden eingehend erklärt. Die Upanishaden vergleichen den menschlichen Körper mit einem Wagen und den Atman, das Göttliche Selbst mit dem Wagenlenker und zeigt auf, dass die menschliche Existenz eine Reise in

diesem Wagen ist. Der Körper und das Göttliche stehen in Beziehung zueinander. Aber in seiner Unwissenheit hat der Mensch den Einen vom Anderen getrennt und entfaltet entzweiende Tendenzen.

Für alle menschlichen Freuden, Sorgen, Schwierigkeiten und Vergnügen sind des Menschen Gedanken verantwortlich. Sein Glück und sein Elend stehen mit seinen Handlungen in Beziehung. „So wie Jemand denkt, so wird er,“ heisst es. Wenn die Gedanken falsch ausgerichtet sind, ist auch das Resultat entsprechend. Das oberste Ziel des Menschen ist es also, das rechte Denken zu entwickeln.

Zwei Kräfte sind im Menschen wirksam. Eine ist der dämonische Impuls, die Andere ist göttlicher Art. Der Mensch der seine gottgegebenen Kapazitäten des Geistes, der Stellung, des Reichtums und der Position missbraucht, wird eine Beute von üblen Tendenzen wie Verlangen, Gier etc. und fällt auf die Stufe eines Tieres. Wer versucht, seine Gaben richtig zu gebrauchen, manifestiert die göttliche Natur.

Leider missbraucht der Mensch heute die gottgegebenen Gaben, ruiniert sich selbst und verursacht in der Welt viel Leid. Der Grund dafür ist die Ermunterung verschiedener entzweiender Kräfte statt jener der Einheit und die Aneignungstendenzen. Das Gefühl von „mein“ ist der Grund für grossen Kummer. Wenn die Besitzgier überwunden wird, ist höchste Glückseligkeit in Reichweite. Wahre Glückseligkeit liegt in der Aufgabe von Gewinnsucht. Sich Gott auszuliefern bedeutet göttliches Glück zu erfahren.

Der Mensch muss versuchen diese Glückseligkeit zu erreichen, indem er einschränkende Ideen aufgibt, Weitsicht entwickelt und bestrebt ist, das Göttliche zu realisieren das Alles beschützt. An Gott zu denken ist der Schlüssel zu allem Glück und Erfolg. Übergebt Gott Alles, zu jeder Zeit und in jeder Situation. „Ob Jemand in Yoga oder weltliche Angelegenheiten versunken, in Gesellschaft oder allein ist, aber seinen Geist zum Höchsten erhebt, dann wird er nur die Ekstase erfahren,“ sagt Adi Shankaracarya in einer Strophe.

Wenn Einer ernsthaft die Realität zu erfahren versucht wird er erkennen, dass das Göttliche Alles durchdringt. Gott ist ewig und die Verkörperung von Glück. Unter den unzähligen Namen Gottes ist „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“ (*Sat-Cit-Ananda*) der bedeutungsvollste. Das heisst, dass der ganze Kosmos „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“ ist. Sie sind unauflösbar miteinander verbunden.



Alles im Universum, von der Ameise bis zum Höchsten ist eine Manifestation von „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“. „Sein“ (*Sat*) überschreitet die drei Kategorien der Zeit, von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Bewusstsein (*Cit*) verweist auf das totale Bewusstsein. Wenn diese Beiden zusammen leuchten, ist es göttliches Glück. Deshalb ist Glückseligkeit nicht getrennt von den anderen Zwei. Sie können nicht dreigeteilt werden. Der Eine leuchtet in allen Drei als integraler Ausdruck. Das Feuer hat zum Beispiel drei Qualitäten: Hitze, Licht und Rotglut. Sie unterscheiden sich nicht voneinander. So ist Gott die vereinigende Form von „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“.

Heute stellen sich die Menschen, welche die Schriften gelesen oder Vorträgen zugehört haben vor, dass „Sein, Bewusstsein und Glückseligkeit“ an bestimmten Orten verbleiben. Das ist die Grundursache ihrer Unwissenheit über die Realität. Ihr seid selbst die Verkörperung von „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“. Alles um euch herum ist ebenfalls eine Manifestation von „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“. Seine eigene Natur zu vergessen und sich von Gott zu trennen verursacht endlose Schwierigkeiten.

Ein Blinder weiss, dass es die Welt gibt, aber er kann sie nicht sehen. Die Gebildeten und die Menschen die an die Schriften glauben wissen, dass „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“ existiert, aber nur Wenige haben eine direkte Erfahrung des Göttlichen. Ihr müsst euch bemühen, eine solche unmittelbare Erfahrung zu erleben. Das ist das vorherrschende Ziel für den Menschen.

Die Upanishaden haben erklärt, dass das was nicht existiert, nicht in Erscheinung gebracht werden kann. Das was existiert kann nicht zum Verschwinden gebracht werden. Was existiert kann nicht weggewischt werden. Der Mensch hat das, was existiert und welches die Grundlage seines Lebens ist, zu akzeptieren. „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“ ist die wesentliche Natur eines Jeden. Um dies zu realisieren, müsst ihr euch in spiritueller Hinsicht bemühen.

Heute haben die meisten Menschen keine reale Vorstellung, was Hingabe und was spirituelle Disziplin ist. Verschiedene Formen des Gottesdienstes, Pilgerreisen, Meditation und Ähnliches wird als Hingabe betrachtet. Dies sind keine Hinweise auf Hingabe. Es sind Aktivitäten, die eine gewisse mentale Befriedigung zur Folge haben. Um eure innere Natur zu realisieren, müsst ihr euch nach Innen wenden. Solange ihr denkt, Gott sei ausserhalb von euch selbst, seid ihr nicht qualifiziert Gottes Gnade zu erhalten. Das wahre Zeichen von Hingabe bedeutet,

Gott in euch, um euch und überall wahrzunehmen. Entwickelt den Glauben, dass ihr eine Manifestation Gottes seid. Die Schriften fordern Alle auf: „Erkenne dich selbst.“

Es gibt keinen anderen Pfad als den Pfad der totalen Hingabe und die Annahme des Willens Gottes. Kaiser Bali war dafür ein Beispiel. Entgegen der Anweisung seines Lehrers Sukracharya fühlte Bali, dass es seine Pflicht war, Gott Alles zu übergeben. Er übergab dem Herrn der in der Form von Vamana zu ihm gekommen auch sich selbst. Um Gott Etwas anzubieten, braucht es nicht die Zustimmung eines Lehrers. Der Herr manifestiert sich als höchster Lehrer in jeder göttlichen Form.

Kaiser Bali befolgte zwei Entschlüsse. Erstens: Gib Allen, was sie brauchen. Zweitens: Halte an einem Versprechen fest. Er betrachtete es als grösste Sünde, ein gegebenes Wort zu brechen. Er erklärte, dass er unter allen Umständen, auch wenn es sein Leben kosten würde, an seinem Versprechen festhalte. Aus diesem Grund wurde Kaiser Bali das grosse Beispiel für die Einhaltung der Moral.

Wer ist ein wahrer Kaiser? Nicht Derjenige, der viele Länder erobert hat und über ein grosses Gebiet herrscht. Einmal fragte Adi Shankaracarya seine Jünger. „Wer ist ein wahrer Herrscher?“ Die Jünger gaben verschiedenen Antworten. Adi Shankaracarya erklärte ihnen, dass Derjenige der grösste Herrscher sei, der seinen Geist besiegt habe. Was hat es für einen Zweck viele Dinge zu erreichen, ohne den Geist gemeistert zu haben? Das war genau die Frage die Prahlada seinem Vater stellte. Hiranyakashipu, der die Elemente beherrschte, hatte seinen Geist nicht unter Kontrolle.

Der Mensch sollte seine Versprechen einhalten. Nehmt ein gegebenes Wort nie zurück. Wahrheit ist der Lebensatem eines gesprochenen Worts. Viele alte Herrscher waren bereit, sogar ihr Leben zu geben um ein Versprechen einzuhalten.

Kaiser Bali war die Verkörperung der Wahrheit. Er widmete dem Wohlergehen seines Volkes seine ganze Aufmerksamkeit. Er bemühte sich, sie auf den Weg der Wahrheit zu führen und sorgte für Erfolg in seinem Königreich. Balis Grossvater, Prahlada, hatte die gleichen noblen Qualitäten.

Einmal gab es eine Auseinandersetzung zwischen seinem Sohn Virochana und dem Sohn des Weisen Angirasa. Angirases Sohn verlangte, dass die Debatte vor einem Schiedsrichter geführt werde, der entscheiden sollte, wer der Gewinner sei. Er schlug dafür Virochanas Vater Prahlada vor. Sie gingen Beide zu Prahlada und vereinbarten, dass der

Verlierer sein Leben dem Gewinner übergeben müsse. Prahlada urteilte unparteiisch, dass sein Sohn Virochana der Verlierer und der Sohn von Angirasa der Gewinner sei. Angesichts des totalen Gerechtigkeitssinns von Prahlada, der ohne Rücksicht auf die Beziehung zu seinem Sohn geurteilt hatte, sagte Angirasas Sohn zu Prahlada, dass er Virochanas Leben das ihm zugesprochen wurde zurückgebe.

Das ist eine Illustration der hohen Wertschätzung der Wahrheit in alten Zeiten. Wahrheit wurde als die wahre Form Gottes betrachtet. Es ist die oberste Pflicht eines Menschen, an der Wahrheit festzuhalten, ein gutes Leben zu führen und sein Glück mit Anderen zu teilen.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Haltet an der Wahrheit fest, auch auf Kosten eures Lebens. Das war es, was der Kaiser Bali tat, er hielt sein Wort, das er Vamana gegeben hatte. Sein Lehrer Sukracharya warnte ihn, dass der zwergenhafte Brahmane niemand anderes als der Herr Vishnu selbst sei, und dass es für Bali katastrophale Folgen haben werde, wenn er Vamana das verlangte Geschenk gebe. Beachtet, wie Bali auf diese Warnung reagiert hatte. Er fragte, wenn der Herr des Universums mit ausgestreckter Hand zu ihm komme um ein Geschenk zu erbitten, was für ein grösseres Geschenk könne er selbst denn bekommen? „Die Hand, die ihre Gnade über die ganze Welt ergiesst, die Hand, die Menschen von allen Schmerzen und Qualen befreien kann, die Hand, die über den ganzen Prozess von Schöpfung und Zerstörung gebietet, die Hand, die den Gläubigen die Befreiung von Angst schenkt, ist nun ausgestreckt, um von mir ein Geschenk zu erhalten. Meine Hand gab immer grosszügig an Alle. Wie glücklich bin ich nun über die Hand des Herrn. Dass die beiden Hände zusammen kommen bedeutet, dass die individuelle Seele mit dem höchsten Göttlichen Eins geworden ist, oh Guruji. Das ist eine glücksverheissende Gelegenheit. Deshalb werde ich mein Wort nicht zurücknehmen, ungeachtet aller Einwände von Irgendjemandem.“

Kaiser Bali war die Verkörperung von Opferbereitschaft. Er hatte alle noblen Qualitäten in sich. Er war der Grund, warum ein Avatar auf die Erde gekommen ist.

„Aus Liebe zu den Menschen inkarniert Gott auf ihrer Stufe auf der Erde. Zusammen mit seinem göttlichen Bewusstsein hat er ein menschliches Bewusstsein.“

Bali erklärte, dass Gott an diesem Tag diese heilige Wahrheit enthüllt hatte. Bali war überglücklich, dass der Herr ein Geschenk von ihm er-

bat. Wenn Gott heute Etwas von den Menschen erbittet, gehen die Menschen einen anderen Weg. Gott braucht Nichts von dieser Welt. Krishna erklärte in der Bhagavadgita: „Es gibt Nichts, das ich von den drei Welten benötige. Trotzdem erfülle ich meine Pflicht.“

Warum engagiere ich mich in verschiedenen Aktivitäten? Warum bemühe ich mich so sehr für die Gläubigen? Warum habe ich so viele Institutionen errichtet? Es ist meine Pflicht, wie es Krishna verkündet hatte. Um das Wohlergehen der Gläubigen willen, nimmt der Herr diese Pflichten auf sich und organisiert ihnen zuliebe viele Aktivitäten. Aber die Leute würdigen es nicht. Durch dieses Versäumnis verpassen sie ihr gutes Glück.

Was ist die Ursache für ihre Selbstsucht? Das Wenigste um Glück und Erfolg zu erfahren ist zu versuchen, ein sinnvolles Leben zu führen. Sie sollten ihre Gedanken heiligen, denn „wie sie denken, werden sie.“

Balis Tochter Ratnavali entwickelte mütterliche Gefühle gegenüber Vamana, als sie ihn in seiner liebreizenden Form als Junge sah. Später, als sie aus einer Trance zurückkehrte, sah sie seine Füße auf Balis Kopf, als er den dritten Schritt darauf setzte. Sie wurde von Wut ergriffen und gelobte ihn zu töten. Bali hinderte sie daran. Ratnavali wurde als Pothana, in der Zeit des Krishna-Avatars als Menschenfresserin wiedergeboren. Zuerst liebte sie Krishna und dann beabsichtigte sie, ihn zu töten. Die moralische Erkenntnis in dieser Episode beweist, dass Gedanken früher oder später ihre Konsequenz haben.

Um vom Kreislauf von Tod und Wiedergeburt freizukommen ist es wichtig, gute Gedanken zu haben und Gutes zu tun. Das war es, was Kaiser Bali von Vamana erstrebte und bekam.

Jeder sollte bereit sein, alle Handlungen Gott zu übergeben. Betrachtet den Kosmos als alldurchdringende Form Gottes. Nur wenn das Gefühl von Einheit in der Vielfalt realisiert wird, kann das Individuum und die Nation gedeihen. Heute sind die trennenden Gefühle vorherrschend. Zwischen Mensch und Mensch herrscht Unfriede. Die Welt ist zu einem Irrenhaus geworden. Alle Nationen scheinen mit irgend einem Wahnwitz belastet zu sein. Um einen Menschen zu töten sind sie bereit hundert Leben zu opfern. Sie nehmen keine Rücksicht auf Leben. Die Menschen wollen die Früchte guter Handlungen, aber verrichten keine guten Taten. Menschen versuchen der Konsequenz von sündhaften Aktivitäten auszuweichen, aber sind trotzdem in schlimme Handlungen verwickelt. Wie soll das möglich sein? Es ist nicht leicht,

den Folgen zu entfliehen. Aber es besteht kein Grund zu verzweifeln. Wenn Einer nur ein Körnchen von Gottes Gnade bekommt, kann ein Berg von Sünden zu Asche werden. Wenn Einer echte Reue empfindet, Gottes Verzeihung erbittet und zu Gott Zuflucht sucht, können alle Aktionen transformiert werden. Aber ohne tiefempfundene Reue wird es nicht möglich sein.

Die glorreichen Qualitäten von Kaiser Bali wurden zurecht gepriesen. Aber wie Viele kultivieren heute wenigstens einige davon? Bali versprach seinem Volk, dass er ihnen einmal im Jahr erscheinen werde. Das Onamfest ist dazu bestimmt, sich über sein Erscheinen in ihrer Mitte zu freuen. Süsse Gerichte werden für ihn bereitgestellt. Aber es ist nicht Bali, der sie genießt. Was ihm geweiht werden muss ist das süsse Gefühl in euren Herzen. Das ist die rechte Weise um das Onamfest zu feiern. Ihr müsst das Gefühl echter Liebe zu ihm manifestieren. Praktiziert die Ideale, die er verkündet hat. Schaut auf die vielen Wege seiner Hingabe an Gott. Er war absolut mit dem Wohlergehen seines Volkes beschäftigt. Entwickelt diese Liebe. Meidet die Differenzen von Glauben, Nationalität und Beruf. Fördert die Einheit unter allen Menschen. Betrachtet Alle als Kinder Gottes.

Wenn ihr in diesem heiligen Land Bharat geboren seid und nicht einige seiner Ideale praktiziert, habt ihr kein Recht euch Bharatiyas zu nennen. Die Einheit zu kultivieren ist heute das grösste Bedürfnis der Menschen. Nur dann wird das Land von allen Schwierigkeiten befreit sein und Wohlstand geniessen können.

Das Volk von Kerala ist in mancher Hinsicht extrem zu beglückwünschen. Ungeachtet vieler politischer Wechsel haben die Keraliten an ihrer Kultur festgehalten und haben Feste wie das Onamfest der Tradition entsprechend zusammen gefeiert. Hingabe an Gott ist tief in ihren Herzen verankert. Auch wenn sie aus vielen Gründen ihre Hingabe nicht öffentlich kundtun, ist sie ihren Herzen eingepägt. Aus diesem Grund feiern sie das heilige Onamfest mit Begeisterung und Freude Jahr um Jahr. Dank dieser Tatsache kann man ihre tiefe Gläubigkeit erkennen.

Unter den Staaten von Indien ist es nur Kerala, das ihr einzigartiges Onamfest mit grenzenloser Begeisterung und Hingabe in Prashanti Nilayam feiert. Die Menschen keines anderen Staates feiern in Prashanti Nilayam eine solches Fest. Die Art und Weise wie die Keraliten mit all

ihren Frauen und Kindern dieses Fest hier begehen, beweist ihre Hingabe an Swami, der alle regionalen Bindungen übersteigt. „Swami“ ist Alles für sie. Die Hingabe an Gott kommt in Kerala in mancher Hinsicht zum Ausdruck. Sri Jagannadha Rao, der Oberrichter von Kerala und der Transportminister haben den Wunsch im Namen ihres Volkes geäußert, dass Swami ihren Staat besuchen und das Volk segnen möge.

Um euch allen an diesem heiligen Onamfest Freude zu bereiten, habe ich das Versprechen gegeben, Kerala in der nächsten Zeit zu besuchen. Ich gab euch diese Zusicherung, um meine Freude mit euch zu teilen, das Glück, das ihr in meiner Gegenwart empfindet zu fühlen und meinen Segen über alle Menschen von Kerala auszugiessen.

## 2. September

### **Krishna, die Verkörperung der Liebe**

*Liebe ist Gott; der Kosmos ist durchdrungen von Gott.  
Er nahm eine Form an, um seine Liebsten zu beschützen  
und strömte den nektargleichen Strom der Liebe aus.  
Krishna kam als Verkörperung der Liebe für Diejenigen,  
die voll Sehnsucht nach ihm waren.  
Alles ist aus reiner Liebe geboren.  
Alle Freude entsteht aus ungetrübter Liebe.  
So gibt es Wahrheit, Opferbereitschaft, Frieden und Nachsicht.  
Wenn die Liebe fehlt, gibt es keine Zufriedenheit.  
Das ist der Pfad von Sai und ist das Wort der Wahrheit.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Liebe und Bindung sind untrennbar miteinander verbunden. Wenn der Geist auf Dinge der Welt gerichtet ist, entsteht Bindung und wenn er auf Gott gerichtet ist, entsteht Liebe oder Hingabe. Liebe ist die Frucht der Liebe. Liebe kann nur mit Liebe verglichen werden. Liebe kann nur sich selbst anbieten. Liebe kann nicht durch Poesie beschrieben werden. Sie kann weder durch den Geist noch das gesprochene Wort geschildert werden. Die Veden erklären, dass sie den Geist und die Sprache übersteigt. Liebe ist unschätzbar und unbeschreiblich kostbar. Ihre Lieblichkeit ist unübertroffen. Die Schriften haben sie mit Nektar und Süßigkeit umschrieben. Aber Liebe ist weit süßter als Nektar.

Liebe ist ein kostbarer Diamant, der nur im Königreich der Liebe zu finden ist, sonst nirgendwo. Das Königreich der Liebe befindet sich im Herzen, in einem Herzen, das mit Liebe gefüllt ist. Liebe kann nur mit einem Geist der Liebe und einem Herzen voll Liebe strömen. Dieser kostbare Diamant kann weder durch Gottesdienst, Meditation, Rituale noch durch andere heilige Aktivitäten erlangt werden. All dies kann nur mentale Zufriedenheit schenken.

Liebe kann nur durch Liebe errungen werden. Die verschiedenen Pfade der Hingabe sind alle auf Liebe gegründet. Die Essenz aller spirituellen Bemühungen ist in Liebe enthalten.

Je grösser die Liebe zu Gott ist, desto grösser ist die Glückseligkeit die ihr erfahren könnt. Wenn in einem Menschen die Liebe verschwindet,

verliert er auch die Freude. Der Gottliebende sieht Gott überall. Des Menschen Herz muss mit der Liebe Gottes gefüllt werden.

Liebe wird nicht in ein Herz einziehen, das mit Selbstsucht und Selbstüberhebung gefüllt ist. Vergesst euer kleines Selbst und konzentriert euch auf Gedanken an Gott. Liebe zu Gott lässt den Menschen seine eigene Existenz vergessen. Liebe wird wie ein Rausch. Die Liebe lässt Gott und den Gläubigen in Extase und Einheit tanzen. Sie führt zu Selbstvergessenheit. Sie erzeugt eine Extase die Alles vergessen lässt. Liebe kann nicht vom Geliebten getrennt werden.

Heute ist der Tag, an dem wir den Advent und die Menschwerdung des Herrn feiern. Er kam aus Gokula auf die Erde um die Liebe in die Herzen der Menschen zu senken. Die Natur der göttlichen Liebe kann nur verstanden werden, wenn das Göttliche eine menschliche Form annimmt, um die Menschen diese Liebe zu lehren.

In alten Zeiten vollzogen die Weisen im Wald eine rigorose Busse und lebten inmitten wilder Tiere. Ohne Waffen in ihrer Hand, verliessen sie sich auf ihren beschützenden Geist der Liebe. Sie vollbrachten ihre Busse in Liebe für alle Lebewesen. Ihre Liebe transformierte sogar die wilden Tiere, die in Frieden mit den Weisen lebten. Ihre Liebe verwandelte sogar Tiger in friedliche Tiere.

Heutzutage haben die Menschen das Gefühl der Liebe verloren. Sie sind mit Selbstsucht und Gier erfüllt und sind zu „Tigern“ (Menschen-Fressern) geworden. Ihr habt in den Zeitungen vom Tod der „Tiger“ in Sri Lanka gelesen. Wer waren diese „Tiger“? Es waren Männer, die zu „Tigern“ geworden sind. In alten Zeiten wurden Tiger in Kreaturen der Liebe verwandelt. Heute sind die Männer Menschen-Fresser geworden.

Um die Natur des Menschen von der animalischen in die menschliche umzuwandeln, braucht es die Liebe als mächtige Kraft. Die Herzen der Männer in alten Zeiten waren gütig und liebevoll.

Obwohl die angeborene Liebe weich und mitfühlend ist, nimmt sie in gewissen Situationen eine strenge Form an. Das ist der Fall, wenn Etwas berichtigt werden muss. Die harschen Worte und die Bestrafung sind mit Liebe durchdrungen. Wenn es regnet, gibt es einen Regenguss aus Tropfen von Wasser. Aber manchmal ist der Regen mit Hagelkörnern durchmischt. Die Hagelkörner sind hart, aber es ist nur Wasser in verdichteter Form. So sind auch Güte und Strafe verschiedene Ausdrucksformen von Liebe.



Manchmal äussern auch Gläubige harsche Worte gegenüber Gott. Kamsa, der Balarama und Krishna als seine sterblichen Feinde betrachtete, versuchte mit allen Mitteln und Wegen sie zu erledigen. Trotz aller List konnte er ihrer nicht habhaft werden. Unter dem Vorwand ein Opferfest zu vollziehen, trug er Akrura auf, Balarama und Krishna nach Mathura zu bringen. Akrura war ein liebenswürdiger Mann und voll Hingabe an Gott. Er konnte jedoch seines Meisters Befehl nicht umgehen. Er erreichte Rapalle und übermittelte Devaki, Vasudeva, Yashoda und Nanda Kamsas Einladung für Balarama und Krishna. Er bat, dass sie sich vorbereiten sollten um ihm die beiden Buben mitzugeben.

Die Gopis erhielten Wind davon und rannten sofort zu Yashodas Haus und fragten: „Wo ist dieser Krura (schlechter Kerl), woher kommt er? Man hat ihm den Namen Akrura gegeben (ein Mann ohne Grausamkeit), das ist ein Fehler. Können Balarama und Krishna einem solchen erbarmungslosen Mann anvertraut werden?“ Sie beschlossen, Akrura zu ignorieren und appellierten an Balarama und Krishna direkt, nicht mit Akrura zu gehen.

Es war jedoch der Hauptgrund von Balaramas und Krishnas Verkörperung, Kamsa zu töten. Diese Pflicht musste erfüllt werden. Deshalb konnten sie der Bitte der Gopis nicht beipflichten. Sie bestiegen Akruras Streitwagen. Alle Gopis umringten den Wagen. „Krishna hört nicht auf unser Gebet, nicht zu gehen,“ jammerten sie. So beschwerten sie sich bei Krishna mit all ihrer Demut und Liebe.

Aus tiefstem Herzen schluchzend und bittend sagten sie: „Wir können keinen Moment von dir getrennt sein. Ist es gerecht von dir, uns auf diese Weise zu verlassen? Ist es ein Spiel von dir? Hab Erbarmen mit uns, oh Gott! Was soll diese Posse einer Opferzeremonie? Es ist Kamsas Krankheit. Unser einziges Gebet ist dies: Nimm uns auch mit. Wir haben all unseren Glauben in dich gesetzt.“ In diesem Moment verschwand der Wagen durch Krishnas Maya von dem Platz.

Die Herzen der Gopis waren erfüllt mit Liebe. Deshalb sahen sie überall nur Liebe. Sie fühlten dass Alles mit Liebe und Leben durchtränkt ist. Sie rannten nach Brindavan, gingen zu jeder Pflanze, jedem Busch, jeder Blume und fragten sie, ob sich Krishna hinter ihnen versteckt habe und beschrieben die schönen Eigenschaften von Krishna. Für Jene, die immerzu in Liebe versunken sind, erscheint Alles voll schwingenden Lebens. Die Kraft der Liebe ist schrankenlos. Der Impuls der Liebe manifestiert sich in jeder Person auf verschiedene Weise. Die grössten Devotees, wie die Gopis, betrachteten Gott Krishna wie ihren Lebensatem und verehrten ihn. „Du bist Alles für uns“, erklärten sie.

Auf der anderen Seite war Yashodas Liebe zu Krishna die einer Mutter zu ihrem Kind. Nach Krishnas Weggang wartete sie zwei Tage auf Neuigkeiten von Mathura. Bemerkt den Unterschied zwischen der hingegenen Liebe der Gopis und der mütterlichen Liebe von Yashoda. Yashoda betrachtet Krishna als gewöhnliches Kind, als Liebling des Herzens, das gegenüber den weltlichen Wegen arglos ist. Sie war über den Gedanken verzweifelt: „Ich kann mir nicht vorstellen, was der unmenschliche Dämon in Mathura Balarama und Krishna zufügt. Oh Krishna! Ich kann nicht länger auf deine Rückkehr warten.“ (Sai sang ein Lied das dieses Gefühl ausdrückte).

Es gibt eine grosse Differenz zwischen der Liebe eines Devotee und der Liebe einer Mutter. Die Intensität der Liebe der Mutter entsteht aus dem Gefühl der mütterlichen Bindung. Das Gefühl eines Devotee ist anders. Die Gopis klagten: „Oh Krishna! Warum zeigst du uns nicht dein schönes Gesicht? Warum lässt du uns deine göttliche Musik auf der Flöte nicht hören?“

Die Liebe von Radha war total absorbiert in der Liebe zu Krishna, sie war andersgeartet. „Oh Krishna! Wo immer du bist, welche Form du auch annimmst, segne mich, so dass ich bei dieser Form sein kann.“ Radha betete um diese Form der Einheit.

Aber das Liebesprinzip in all diesen Fällen ist ein und dasselbe. Liebe kann mit verschiedenen Namen bezeichnet werden, aber ihr Ausdruck ist der Gleiche.

*Brahman ist die Form der Liebe.*

*Er ist erfüllt mit Liebe.*

*Man kann die Erfahrung der Einheit mit dem Göttlichen einzig durch Liebe (Prema) empfinden.*

*Durch das Erlebnis der Nicht-Zweiheit (Advaita).*

Prema ist in Telugu ein zweisilbiges Wort. Aber in diesem kleinen kurzen Wort ist das ganze Universum enthalten. Heute ist das Bewusstsein über diese Kraft der Liebe jedoch sehr gering. Eingebunden in ihre weltlichen gewöhnlichen Bindungen, ignorieren die Leute heute die Kraft dieser unendlichen, heiligen, umfassenden Kraft der göttlichen Liebe. Liebe ist mit der Unsterblichkeit verbunden. Es ist der Nektar selbst. Es gibt nichts in der Welt, das mit ihr verglichen werden könnte.

Um die Menschheit die Wahrheit über diese göttliche Liebe zu lehren, verkörpert sich Gott als Avatar. Die Liebe selbst inkarniert sich als Mensch auf Erden. Die Schriften erklären, dass das Göttliche auf die Erde herabkommt, um die Menschen über die verschiedenen Wege zu Gott zu informieren. Die Wege von Pflicht, Gerechtigkeit und Wahrheit. „Ich inkarniere mich von Zeitalter zu Zeitalter um die Göttliche Ordnung wieder herzustellen,“ sagt Krishna in der Bhagavadgita. Wenn die Menschen mit Liebe erfüllt sind, wird Pflicht, Rechtschaffenheit und Wahrheit in ihnen integriert sein. Ohne Liebe ist Rechtschaffenheit nur ein mechanisches Ritual. Welcher Art kann Rechtschaffenheit ohne Liebe denn sein? Was könnte Gerechtigkeit ohne sie sein? Es wären leblose Begriffe. Liebe ist Leben. Ohne Liebe kann der Mensch nicht einen Moment existieren.

Deshalb ist Liebe die Form des höchsten Herrn. Um die Doktrin der Liebe zu verkünden, inkarnierten sich Krishna Avatar und andere göttliche Avatare auf der Erde. Übereinstimmend mit dem Ort, der Zeit und den Umständen wurden Gott verschiedene Namen gegeben. Diese Unterschiede sind wie die verschiedenen Figuren aus Zucker, die man den Kindern zu verschiedenen Anlässen schenkt. Diese Figürchen können einen Pfau, einen Hund oder Anderes darstellen, aber sie sind alle aus Zucker.

Die vier Avatare der Zeitalter inkarnieren um das zu lehren, was dem betreffenden Zeitalter angemessen ist. Meditation für das Goldene Zeitalter, Busse für das Silberne Zeitalter, Gottesdienst für das Kupferne Zeitalter und das Singen von Gottes Namen mit Hingabe für das jetzige Eiserne Zeitalter. Allen gemeinsam ist die Liebe Gottes. Unter den neun Arten der Hingabe ist Liebe in allen enthalten. In Allen ist das Singen des Namens Gottes üblich.

Obwohl es verschiedene spirituelle Übungen gibt, sind sie ohne Liebe wirkungslos. Diese Liebe muss unter allen Umständen unveränderlich bleiben. Der Glaube und das Vertrauen des ältesten der Pandava Brüder, Dharmaja, war von solcher Art. Weder im Exil im Wald, noch als Kaiser, weder als man Draupadi in Duryodhanas Palast zu entkleiden versuchte, noch als Abhimanyu im Krieg getötet wurde, noch als Aswathama seine Nachkommen niedermetzelte - in keiner Situation wankte sein Vertrauen in Krishna. Er glaubte mit Bestimmtheit, dass Krishna sein Retter war. Zu jeder Zeit dachte er an den Namen Krishna. Als er Kaiser über ein grosses Königreich war, als er Alles verlor, er

war nie entmutigt oder niedergeschlagen. Das Merkmal der Pandavas war der unbeirrbare Glaube an Gott.

In diesem Eisernen Zeitalter ist es charakteristisch, dass kleingeistige Menschen Gott loben wenn ihre Wünsche erfüllt werden und ihn in Zeiten von Widrigkeiten verleumden. Die Menschen müssen ein Gefühl von Liebe kultivieren, das ihnen ermöglicht, mit Gleichmütigkeit Erfolg und Misserfolg hinzunehmen. Sie müssen die feste Überzeugung haben, dass Gott allen Lebewesen innewohnt. So wie der Körper ein einziger Organismus ist, der jedes Leiden in irgendeinem Teil des Körpers fühlt, so sollte der Mensch erkennen, dass das Leiden eines anderen Menschen sein eigenes Leiden ist. Eine Hilfe für Andere ist daher eine Hilfe für euch selbst. Unterschiede zwischen Personen werden verschwinden, wenn ihr die gleiche Göttlichkeit in allen Lebewesen erkennt. Die wichtigste Aufgabe eines göttlichen Avatars ist es, die Menschheit diese Wahrheit zu lehren.

Trotz aller Lehren ist der Mensch geneigt, von Zeit zu Zeit auf Irrwege zu gelangen. Der Mensch sollte das Gefühl minderwertig zu sein ablegen und durch Liebe Weitherzigkeit entwickeln.

Das menschliche Leben besteht aus Auf's und Abs, Freuden und Sorgen. Diese Erfahrungen sind dazu bestimmt, als Führer für die Menschen zu dienen. Das Leben wäre langweilig, wenn es keine Tests und Schwierigkeiten gäbe. Es sind diese Widrigkeiten, welche die menschlichen Werte in Erscheinung bringen. Aufgrund der Art, wie Harishcandra die Schwierigkeiten in seinem Leben meisterte, wurde seine Geschichte ein glorreiches Kapitel in den menschlichen Annalen. Prahlada war ein ebenso grosser Devotee, der allen Verfolgungen seines Vaters standhielt. Heute wollen die Menschen die Befreiung, ohne das kleinste Opfer zu bringen oder selbst die geringste Anstrengung zu machen. Wenn eine unmittelbare Befreiung erreicht wird, ist sie ebenso schnell verschwunden. Nur das, was mit einer grossen Entschlossenheit erreicht worden ist, wird einen dauernden Gewinn zur Folge haben.

Die Leute beten zu Sai, dass er sie von Problemen und Schaden befreit. Das ist eine total falsche Art zu beten. Wenn Sorgen entstehen muss Gott erfahren werden. Ihr könnt den Zucker aus dem Zuckerrohr nicht erhalten, ohne dass ihr es zerquetscht. Ihr könnt den Glanz eines Diamanten nicht erhöhen, wenn ihr ihn nicht schneidet und viele Facetten macht. Der Körper ist wie ein Zuckerrohr. Nur wenn ihr durch viele

Schwierigkeiten geht, könnt ihr das süsse Geschenk der Selbstverwirklichung erfahren. Diese Süssigkeit ist die Göttlichkeit selbst. Wo wohnt diese im Menschen? Sie wohnt in jedem Glied und Organ.

Alle haben Vertrauen in die Kraft der Liebe. Wie kann diese Liebe gefördert und entwickelt werden? Diese Frage entsteht im Geist vieler Menschen. Wenn die Leute fragen: „Wie können wir die Liebe zu Gott entfalten?“ ist die Antwort: „Es gibt nur einen Weg. Wenn ihr die Liebe an die ihr glaubt in die Praxis umsetzt, wird diese Liebe wachsen. Wenn ihr nicht praktiziert was ihr bekundet, wird euer Glaube geschwächt. Eine Pflanze wird nur gedeihen, wenn sie regelmässig begossen wird. Wenn ihr den Samen der Liebe gesät habt, gedeiht er nur, wenn ihr ihn täglich mit Liebe begiesst. Der Baum der Liebe wird wachsen und Früchte der Liebe tragen. Heute handeln die Menschen nicht so, dass Liebe gefördert wird. Wenn ihr wollt, dass sich die Liebe zu Gott entfaltet, müsst ihr die Hingabe an ihn in die Praxis umsetzen.“

Dem Geist ist es möglich zu wandern und sich selbst in äussere Übungen wie Meditation und Gottesdienst einzulassen. Hier ist eine Geschichte, die das illustriert:

König Vikramaditya reiste einmal inkognito durch sein Land, um herauszufinden was sein Volk tut. Er bemerkte einen alten Brahmanen der ein Feuerritual ausführte. Offensichtlich wurde das Ritual viele Jahre zelebriert, denn ein grosser Aschehügel befand sich in der Nähe der Opferstätte. Vikramaditya fragte den Brahmanen, was er mache. Ich habe das Ritual seit 60 Jahren dargebracht, aber es war mir nicht möglich eine Vision vom Gott des Opfers zu haben.

Vikramaditya war über die schmerz erfüllte Äusserung des alten Mannes tief bewegt. Er setzte sich selbst zur Meditation nieder und vollzog ein strenges Bussritual. Aber auch er konnte keine Vision vom Gott des Opfers erhalten. Er empfand: „Was hat das Opfer das ich darbrachte für einen Wert, wenn ich den Gott des Opfers nicht sehen kann? Wenn ich die Gnade des Herrn nicht erreichen kann, was hat das Leben dann für einen Wert?“ Indem er so dachte, zog er sein Schwert unter seinem Mantel hervor und war entschlossen seiner nutzlosen Existenz ein Ende zu setzen. An den Opfergott richtete er die Worte: „Wenn du nicht vor mir erscheinen willst, opfere ich dir mein Leben.“ Als er sein Schwert hob, um seinen Kopf abzutrennen, erschien Gott vor ihm und nahm das Schwert aus des Königs Hand. Er sagte zu dem König: „Oh Vikramaditya! Dies ist ein Akt des Leichtsinns und kein spirituelles Opfer. Wer

bin ich? Als Vaishvanara bin ich in allen Lebewesen als Gott der Verdauungskraft. Auf der einen Seite ist es ein Zeichen deiner Spiritualität zu suchen, auf der anderen Seite willst du deinem Leben ein Ende setzen, weil du im Äusseren keine Vision von Gott haben kannst, der in deinem Inneren zu finden ist. Diese Art zu handeln ist eine leidenschaftliche Eigenschaft. Ein wahrer Gläubiger nimmt nicht zu solchen überheblichen Handlungen Zuflucht. Um mich zu erfahren ist die Praxis von Liebe erforderlich und nicht leichtsinnige Tapferkeit. Was immer du siehst, was immer du tust, sei dir des innewohnenden Gottes bewusst. Nur dann wird Handlung in Gottesdienst verwandelt. Was dieser alte Brahmane 60 Jahre ausgeführt hatte, ist ein Mantra zu murmeln ohne den Sinn der Worte zu verstehen. Er hat mich nicht mit ganzem Herzen und reiner Seele eingeladen. Ich zeige mich selbst all Jenen, die aus ganzem Herzen und in Harmonie mit ihren Gedanken, Worten und Taten handeln. Wenn Einer keinen solchen geweihten Gottesdienst vollbringen kann, dann sollte er an meinen Anordnungen ohne Zögern festhalten.

Einmal fand ein Wortstreit zwischen Prahladas Sohn Virochana und Sudhira, dem Sohn von Angirasa statt. Prahlada selbst wurde von Beiden als Schiedsrichter erwählt. Er sprach den Sieg Sudhira zu. Als Virochana als Verlierer sein Leben geben sollte, gab ihm Sudhira sein Leben zurück. Er war beeindruckt von dem höchsten Gerechtigkeitsinn Prahladas und der Bereitschaft Virochanas, übereinstimmend mit den Bedingungen der Auseinandersetzung, sein Leben zu geben.

Ein ähnliches Ereignis fand im Leben Parasumaras, dem Sohn von Jamadagni statt. Eines Tages ging Jamadagnis Frau zum Fluss um Wasser zu holen. Da begegnete sie dem König Vichitirvirya in seiner Kutsche. Sie war eine gutherzige Frau und schaute neugierig in die Kutsche. Einen Moment war sie von der Schönheit des Königs sehr betroffen. Als sie zur Klause zurückkehrte, verlangte Jamadagni von seinem Sohn Parasumara, dass er seiner Mutter den Kopf abschlug. Parasumara zögerte keinen Moment. Wie es sein Vater verlangte, schlug er der Mutter den Kopf ab. Jamadagni fragte seinen Sohn: „Was wünschst du dir? Du hast vorbehaltlos meinen Befehl ausgeführt.“ Parasumara entgegnete: „Gib meiner Mutter das Leben zurück!“ Der Weise gab ihr das Leben zurück. Vorbehaltloser Gehorsam gegenüber dem Höheren hat seinen Lohn. Das ist das innere Geheimnis wie das Göttliche arbeitet.

Im Leben von Krishna gab es einige Ereignisse, die eine esoterische Bedeutung haben, aber von den Gelehrten und den Kommentatoren missverstanden und missinterpretiert wurden. Ein solches Missverständnis ist die Behauptung, dass Krishna acht Gemahlinnen hatte und mit 16'000 Gopis tändelte.

In der Wirbelsäule hat es sechs Cakras von denen zwei besonders wichtig sind. Das Sahasrara-Cakra über dem Scheitelpunkt des Kopfes und das Hidraya-Cakra in der Mitte der Wirbelsäule.

Das *Hidraya-Cakra* (Anahata-Cakra, oder Manipura-Cakra) ist ein blumengleiches Cakra mit acht Blütenblättern. Die acht Blütenblätter sind ein Symbol der acht Erdteile, deren Meister Gott selbst ist. Die esoterische Bedeutung davon ist, dass Gott der Herr des achtblättrigen Herz-Cakras im Menschen ist. Der Herr des Herzens wird Madhava genannt. „Ma“ bedeutet Laksmi, oder Maya, oder Prakriti (Natur). Krishna ist der Herr des Herzens.

Das *Sahasrara-Cakra* ist das höchste Cakra in der Wirbelsäule. Es wird als tausendblättriger Lotos beschrieben. In jedem Blütenblatt residiert Gott mit allen sechzehn Potenzen (*Kalas*). Zusammen sind es 16'000 Potenzen, die von den Gopis repräsentiert werden. „Go“ bedeutet Klang, Sprache und Atem. Gott ist der Herr des tausendblättrigen Cakra.

Die innere Bedeutung der 16'000 Gopis muss in dieser Weise verstanden werden. Nur Wenige verstehen die spirituellen Bedeutungen vieler Episoden in der Bhagavadgita. Junge Leute lassen sich von der Aussage über die acht Gemahlinnen und den 16'000 Gopis verwirren. Die wahre Bedeutung ist es, dass Jeder die 16'000 Kräfte in sich erwecken sollte. Das kann nur durch die Beachtung der Göttlichen Gebote erreicht werden. Die Kraft der Kundalini beginnt im Muladhara-Cakra und erreicht ihre volle Kraft im Sahasrara-Cakra. Der Lebensatem für diese Kraft ist die göttliche Liebe. Diese Liebe entwickelt sich im Muladhara-Cakra und wird im Sahasrara-Cakra erfüllt.

In diesem wissenschaftlichen und technischen Zeitalter sollten die Studierenden die innere Bedeutung der Kombination des männlichen und weiblichen Konzepts in Gott Ishvara verstehen. Kein Wissenschaftler versucht dieses Konzept zu erleutern. Betrachten wir die Ähnlichkeit der Anschauung der alten Weisen und der modernen Wissenschaftler

in Beziehung zum Atom. Es gibt viele solcher alten Definitionen die gleichzeitig auch heute Gültigkeit haben.

Jedes Objekt ist aus Atomen (*Anu in Sanskrit*) komponiert, und in jedem Atom befindet sich ein Proton und ein Elektron. Das Elektron wird in Sanskrit als die linke Hälfte (*Vebhaga*) des Atoms beschrieben. Die linke Seite repräsentiert das weibliche und das Proton (*Danabhaga*) das männliche Prinzip. Das Zusammenkommen der Beiden stellt die materielle Basis jedes Objekts dar. Dieser Prozess des Zusammenkommens wird im Begriff halb-männlich und halb-weiblich (*Ardhanariswara*) dargestellt. Das Elektron ist der weibliche Aspekt. Das Proton ist der männliche Aspekt. Ardhanariswara bedeutet halb-männlich, halb-weiblich. Das Atom wird erschaffen, wenn Beide zusammenkommen. Jedes Objekt im Universum ist aus Atomen gebildet. Deshalb betrachteten die alten Weisen den ganzen Kosmos als Verkörperung des männlichen und weiblichen Prinzips.

In ähnlicher Weise basieren viele alte Bräuche und Praktiken auf fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Zum Beispiel werden an Festtagen grüne Blätter über dem Eingang eines Hauses aufgehängt. Der wissenschaftliche Hintergrund ist bemerkenswert. Während eines Festes kommen viele Gäste auf Besuch. Von ihnen wird Kohlendioxid ausgeatmet, welches die Luft verschmutzt. Die grünen Blätter absorbieren das Kohlendioxid und geben Sauerstoff frei, der für die Gesundheit der Menschen wichtig ist. Da die Häuser in alten Zeiten nur kleine Fenster hatten, sorgten die grünen Blätter für eine Versorgung mit Sauerstoff. Kann die Wirkung der grünen Blätter Aberglaube genannt werden?

Die Verwendung von Kuhdung zur Reinigung der Böden in alten Zeiten hatte gleichfalls eine wissenschaftliche Basis. Kuhdung hat antiseptische Eigenschaften, welche die Keime bei der Reinigung der Böden zerstören. Wenn Kuhdungwasser vor dem Haus versprüht wird, können alle krankmachenden Keime unschädlich gemacht werden. Solche Massnahmen helfen mit, die Gesundheit und Langlebigkeit zu fördern. Lasst einige der heutigen Wissenschaftler mit Kuhdung experimentieren! Unglücklicherweise sind die Wissenschaftler heute mehr auf Experimente konzentriert die schwerzugängliche Materialien benötigen, als auf Diejenigen die sie vor ihrer Haustüre finden.



Die alten Propheten etablierten Praktiken die das Leben gesund und erfreulich machten. Zum Beispiel waren die Frauen in der Vergangenheit gewohnt, Kurkuma (Gelbwurz) zu benutzen um den Körper zu reinigen. Kurkuma wurde ebenfalls auf die Schwelle eines Hauses eingerieben. Kurmerik hat ebenfalls antiseptische Wirkungen. Kurkuma verhinderte, dass Keime ins Haus geschleppt wurden. Heute nehmen die Leute gelbe Farbe als Ersatz! Die Malerei mag attraktiv wirken, aber sie hat keine antiseptische Wirkung.

Die alten Weisen hatten immer den inneren Zweck jeder kleinen Handlung die sie vorschrieben im Blick. Das Benützen von Kurkuma und Turmerik bei Frauen hatte einen hygienischen Grund. Turmerik verhinderte den Haarwuchs auf dem Gesicht. Weil diese Praktiken bei den Frauen nicht mehr angewendet wurden, nahmen Krankheiten wie Schrunken und Asthma bei Frauen zu. In alten Zeiten betrachteten die Menschen Gesundheit als Schlüssel zum Glück.

Wenn wir die Indische Tradition in dieser Weise untersuchen stellen wir fest, dass ihre Betonung immer auf dem beruhte, was für das Individuum und die Gesellschaft nützlich war.

Der Vizekanzler, den ich am Anfang erwähnte, bezog sich auf die Doktrin der Übergabe. Übergabe bedeutet nicht, dass der Gläubige und Gott verschieden sind. Wahre Übergabe bedeutet das Gefühl von Einheit mit Gott. „Ohne dich kann ich nicht leben“, sollte die Gesinnung eines Gläubigen sein. Das war das Gefühl das die Gopis Krishna entgegenbrachten. Die Liebe der Gopis war rein und heilig. Das wird in der Geschichte von Suguna beschrieben, die so total in Gedanken an Krishna versunken war, dass sie nicht gewahr wurde, dass ihre Finger verbrannten, als sie ihre Lampe in Yashodas Haus anzündete. Als Yashoda fragte, was mit ihr geschehen sei sagte sie, dass sie das liebevolle Gesicht Krishnas in der Flamme gesehen hatte.

Hingabe sollte vom Herzen strömen, wie es bei den Gopis geschah. Vieles was als Hingabe betrachtet wird, ist künstlich. Entfaltet reine und aufrichtige Liebe und heiligt eure Leben.



## 12. September

### **Die Verehrung Ganeshas kommt zuerst**

*Man kann den Text der Veden und die Art der perfekten Erklärung gemeistert haben; aber wenn der Geist nicht mit guten Qualitäten erfüllt ist, ist die Gelehrsamkeit wie eine Pflanze die auf fruchtlosem Boden gewachsen ist.*

*Wenn ihr Sai vor euch nicht verstehen könnt, und umherwandert um Gott zu suchen, seid ihr wie der Mann der nach Ghee sucht und Butter in der Hand hält.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Die Natur erscheint direkt vor dem Menschen und täuscht ihn auch. Sie ist eine Ansammlung von Objekten, die in ihrem natürlichen Zustand vergänglich sind. Solche unbeständigen Objekte können kein dauerhaftes Glück geben. Das Objekt das euch erfreut ist vergänglicher Natur. Das Individuum, das sich daran erfreut ist ebenfalls vergänglich. Wie kann ein unbeständiges Wesen dauerhaftes Glück aus einem unbeständigen Objekt erhalten?

Es ist deshalb am Anfang notwendig, das Unbeständige zu vergessen, um die ewige unvergängliche Realität zu erfahren.

Der ganze Kosmos ist eine Manifestion der drei Grundeigenschaften Ausgeglichenheit (*sattva*), Aktivität (*Rajas*) und Trägheit (*Tamas*). Sie werden mit den drei Farben Weiss, Rot und Schwarz identifiziert. Dem Menschen ist es unmöglich, sich eine Welt ohne diese drei Qualitäten vorzustellen. Ihr könnt in der Natur jedoch keine Situation vorfinden, in der die Drei in gleichem Mass vorhanden sind. Wenn die Ausgeglichenheit dominiert, sind Aktivität und Trägheit stillgelegt. Wenn die Aktivität vorherrscht, werden die anderen Zwei unterdrückt. Wenn die Trägheit bestimmend ist, werden Ausgeglichenheit und Aktivität überwältigt. Es ist selten, dass alle drei Qualitäten ausbalanciert und in Harmonie miteinander sind.

Im menschlichen Körper sind diese drei Eigenschaften in allen Gliedern präsent. Es ist klar, dass die drei Qualitäten auch im physischen Universum, im menschlichen Körper und im menschlichen Geist erkennbar sind. Die heiligen Schriften der Shrutis haben ebenfalls erklärt, dass das Universum aus diesen drei Qualitäten aufgebaut wurde.

In Beziehung zum Menschen besteht die Ansicht, dass es drei Ebenen gibt: Natur (*Prakriti*), Unwissenheit (*Avidya*) und Täuschung (*Maya*).

Im Beziehung zu Zeit wurde dem menschlichen Körper die Bezeichnung Natur gegeben. In einigen Gebieten des Landes haben die Leute die Gewohnheit, Individuen mit Prakriti zu bezeichnen. In Nord Canara sagen die Leute: „Meinem Prakriti geht es nicht gut,“ wenn sie sagen wollen, dass es ihrem Körper schlecht geht. Prakriti bezeichnet alles, was vergänglich und veränderlich ist. Diese Prakriti ist die Grundlage der ganzen Schöpfung.

Die zweite Ebene ist Unwissenheit (*Avidya*). Avidya bedeutet das Gegenteil von Erkenntnis. Unwissenheit lässt euch das Unwirkliche als wirklich und das Wirkliche als unwirklich betrachten. Sie täuscht euch dadurch und lässt euch sinnlichen Vergnügen nachlaufen. Diese Unwissenheit folgt der Natur in der Welt wie ein Schatten. Aufgrund dieser Unwissenheit kann der Mensch seine wahre Natur nicht erkennen. Unwissenheit ist der Grund für des Menschen Unfähigkeit, seine wahre Form zu verstehen. Solange wie die Unwissenheit bestehen bleibt, kann der Mensch nicht sorgenfrei leben.

Die dritte Ebene ist Täuschung (*Maya*). Die Täuschung verursacht in euch die Vorstellung der Existenz von Etwas, das nicht vorhanden ist. Solange wie dieser Status der Täuschung bestehen bleibt, ist es unmöglich Brahman, das Höchste Selbst, zu erkennen.

Was ist Täuschung? Nehmt zum Beispiel ein Seil. In der Dämmerung erscheint es als Schlange. Wenn eine Lampe gebracht wird, erkennt man die Wirklichkeit, dass es nur ein Seil ist. Keine Schlange war da, es war immer nur ein Seil. Nur ein vorübergehender Moment erweckte die Täuschung, dass es eine Schlange sei. Das wird „Maya“ genannt. Sie verursacht die Täuschung von Etwas das nicht da ist und verhindert die Wahrnehmung von Etwas das da ist. Der Glaube an das, was nicht existent ist und die Nichterkenntnis von dem was wahr ist, ist der Effekt von Maya. Es ist die Kombination der drei Kräfte Natur, Unwissenheit und Trägheit, die den Menschen seine wahre Natur vergessen lässt.

Um diese Täuschung zu überwinden und den Menschen zu helfen, ihre innere göttliche Natur zu erkennen, lehrten die alten Weisen sie ein Gebet. Dieses Gebet ist an Ganesha gerichtet.

Wer ist Ganesha? In den *Slokas*, die mit dem Wort „*Suklambaradhara-na Vishnu*“ beginnen wird nur die Form Gottes beschrieben. Aber es gibt für den Namen von Ganesha noch andere, innere Bedeutungen. „*Suklabaradharana*“ bedeutet: Einer, der in Weiss gekleidet ist. „*Vishnu*“ bedeutet: Er ist alldurchdringend. „*Sashivarna*“ bedeutet: Sein Aussehen ist grau wie Asche. „*Chaturbhuj*“ bedeutet: Er hat vier Arme. „*Prasannavada*“ bedeutet: Er hat immer eine freundliche Miene. „*Sarvavighnopasanthaye*“ bedeutet: Er entfernt alle Hindernisse. „*Dhyayeth*“ heisst: Denkt über ihn nach, meditiert über ihn. Ganesha ist der Gott, der alle schlechten Qualitäten entfernt, durch gute Qualitäten ersetzt und den Betenden mit Frieden erfüllt.

So übersetzten die theistischen Gläubigen dieses Gebet. Die Atheisten machten aus dem Gebet eine Parodie und beschrieben einen Esel, der auf dem Rücken ein weisses Tuch trägt, grau ist, mit vier Füßen überall herumwandert und einen gelangweilten Ausdruck hat.

Das Ganesha-Prinzip hat eine Bedeutung die für Alle relevant ist, ungeachtet ob sie Gläubige oder Ungläubige sind. Ganesha bedeutet, dass er sich selbst total gemeistert, und dass er keinen Meister über sich hat. Er ist von Niemandem abhängig. Er wird auch *Ganapathi* genannt. Das bedeutet, dass er der Herr der Ganas, einer Götterklasse ist. Es bedeutet ebenso, dass er der Meister über die Intelligenz und die Unterscheidungskraft im Menschen ist. Er besitzt grosse Intelligenz und umfassendes Wissen. Dieses Wissen entspringt einem reinen und heiligen Geist und führt zu Weisheit. Er ist also der Meister über die Intelligenz, die Weisheit oder Verwirklichung. Intelligenz und Weisheit werden als Gemahlinnen von Ganesha betrachtet.

Die Ratte ist das Reittier von Ganesha. Welches ist die innere Bedeutung einer Ratte? Die Ratte wird als Verkörperung des Geruchsinns betrachtet. Sie ist ein Symbol für die Neigung zum Weltlichen. Es ist allbekannt, dass ihr ein stark riechendes Stück zum Fressen in eine Mäusefalle legen müsst, wenn ihr eine Ratte fangen wollt. Die Ratte symbolisiert auch die Dunkelheit der Nacht. Die Ratte kann in der Dunkelheit gut sehen. Als Ganeshas Reittier symbolisiert sie ein Objekt, das den Menschen von der Dunkelheit ins Licht führt. Das Ganesha-Prinzip bedeutet, dass es alle schlechten Qualitäten, schlechtes

Gebaren und schlechte Gedanken im Menschen durch gute Qualitäten, gutes Verhalten und gute Gedanken ersetzen kann.

Ein weiterer Name für Ganesha ist „*Vighneshvara*“. *Ishwara* ist Einer, der mit jeder vorstellbaren Form von Fülle, sei es Reichtum, Wissen, Gesundheit, Glück, Schönheit etc. ausgestattet ist. *Vighneshvara* ist der Förderer allen Besitzes und entfernt für seine Verehrer alle Hindernisse. Ganesha wird als Gott beschrieben, der zuerst verehrt werden muss. Da Jeder in der Welt Reichtum und Erfolg begehrt, wird Ganesha der erste Platz der Verehrung zugestanden.

Nur wenn die innere Bedeutung seiner verschiedenen Aspekte in Verbindung zum Göttlichen verstanden wird, kann die Verehrung an Bedeutung gewinnen. Weil leider heute die oberflächliche und weltliche Bedeutung in den spirituellen Texten erklärt wird, ist des Menschen Hingabe zunehmend schwächer geworden. Heute muss vor allem die innere Bedeutung der Vedischen Texte verstanden werden.

Man mag unermessliches Gottvertrauen haben, aber von Zeit zu Zeit untergräbt die Kraft von Maya den Glauben. Sogar im Mahabharata handelten ergebene Devotee von Krishna wie Dharmaja und Arjuna in Unschlüssigkeit gegen die Anweisungen von Krishna und wurden von Bhishma und Draupadi jeweils an ihre Pflicht erinnert und entsprechend belehrt.

Der Glaube an Gott sollte niemals schwanken. Unter keinen Umständen solltet ihr entgegen den Anordnungen Gottes handeln. Welchen Gottesdienst ihr auch verrichten mögt, wie intensive ihr auch meditiert, wenn die Weisungen Gottes überschritten werden ist jede spirituelle Praxis nutzlos. Gott hat keine selbstsüchtigen Ansichten oder Vorlieben. Aus kleingeistigen oder selbstsüchtigen Motiven handeln die Leute entgegen den heiligen Geboten Gottes. Auch kleine Handlungen können gefährliche Proportionen annehmen.

Wie die Wolken am Himmel sich zusammenballen oder vom Wind auseinander getrieben werden, bringt der Verlauf der Zeit dem Menschen die Einheit oder Trennung von Kompagnons, Glück oder Unheil. Zeit ist die Form Gottes. Sie darf nicht verschwendet werden. Um diese heiligen Wahrheiten zu verstehen, werden Feste wie dieses Ganesha Chaturthi gefeiert.

Wie hat sich Ganesha die Verwirklichung der höchsten Kraft erworben? Seine Eltern veranstalteten einen Wettbewerb zwischen ihren zwei Söhnen Ganesha und Suprahmanya. Sie sagten, sie würden die Frucht der Gnade Demjenigen schenken, der das Universum als Erster um-

rundet habe. Der jüngere Sohn Suprahmanya setzte sich sofort auf seinen Pfau um das Universum zu umrunden.

Ganesha blieb ruhig sitzen. Als sich Suprahmanya am Ende seiner Reise den Eltern näherte, erhob sich Ganesha, umrundete seine Eltern und setzte sich wieder. Parvati erklärte, dass Suprahmanya, der so viele Schwierigkeiten auf sich genommen hatte um das Universum zu umrunden, der Gewinner sein sollte. Shiva fragte Ganesha was für eine innere Bedeutung es gehabt habe, um seine Eltern herumzugehen. Ganesha antwortete: „Das ganze Universum ist durch euch Beide entstanden. Die ganze Schöpfung ist eine Manifestation der Form von Shiva-Shakti. Es ist ein Akt der Täuschung, das phänomenale Universum zu umrunden. Um euch Beide herumzugehen ist die wahre Art, den Kosmos zu umrunden.“ Parvati rief aus: „Die Frucht gehört dir!“ Ganesha wurde der Herr der Ganas, den Dienern Gottes. Shiva war von der Intelligenz Ganeshas so beeindruckt, dass er zu ihm sagte: „Alle die mich verehren wollen, sollen dich zuerst verehren.“

So gross war die Gnade die auf Ganesha ausgeschüttet wurde. Was ist der Grund? Ganeshas Glaube an den Herrn und seine Allgegenwart. Der rechte Weg Gott zu verehren ist für alle Menschen den Glauben an Gott zu entfalten und ein göttliches Leben zu führen.

Ganesha wird auch als *Gaya Thelivi* betrachtet. Einer der die Klugheit eines Elefanten besitzt. Der Elefant ist für seine hohe Intelligenz bekannt. Man kennt auch seine absolute Loyalität zu seinem Meister. Er ist bereit, sein Leben für den Schutz seines Meisters zu opfern. Der direkte Beweis ist Sai Gita. Normalerweise passieren hunderte von Autos die Strasse neben ihrem Gehege. Sai Gita nimmt keine Notiz von ihnen. Aber wenn Swamis Auto auf der Strasse naht, bemerkt sie es instinktiv. Sie rennt zur Strasse und stösst einen vertraulichen Schrei aus. Was für eine Liebe für Swami! Nichts kann mit dem Vertrauen eines Elefanten verglichen werden.

Wenn ein Elefant durch den Busch geht, verwandelt er seinen Pfad in einen normalen Weg für andere Tiere. Er ist ein Wegbereiter für andere Tiere.

Ganesha ist ein Führer für alle Gottheiten. Er sollte von allen Menschen als Vorbild betrachtet und als Verkörperung der Göttlichkeit verehrt werden.





18. Oktober

## Der Avatar der Liebe

*Liebe ist Gott.*

*Der Kosmos ist mit Liebe durchdrungen.*

*Er hat die Form der Liebe angenommen  
um Liebe unter die Menschen zu bringen.*

*Den Strom des Nektars ausgiessend*

*hat sich Liebe als*

*Sri Devi, Sai Devi und als Sai Mutter inkarniert.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Liebe ist Eine ohne ein Zweites. Wenn diese Liebe auf die Welt gerichtet ist, wird sie Bindung (*Anuraga*) genannt, wenn sie auf Gott gerichtet wird, ist es devotionale Liebe (*Prema*). Liebe ist die Frucht der Liebe. Liebe kann nur mit Liebe verglichen werden. Sie kann nicht mit Worten oder in Versen beschrieben werden. Eine so heilige Liebe stimmt nur mit Liebe überein. Sie ist süsser als Nektar, der in den Schriften als das Süsseste beschrieben wird.

Liebe ist die Frucht, die am Baum des göttlichen Namens wächst. Das Liebe-Prinzip proklamiert die Einheit von Name und Form. Brahman ist die Form der Liebe. Brahman ist durchdrungen von Liebe. Übereinstimmige Liebe ist das Gesetz. Wenn Einer fest in der Liebe gegründet ist, ist er qualifiziert mit Gott zu verschmelzen und wird Eins mit Gott.

Das Prinzip des Atman bewirkt den Advent eines Avatars vom Himmel auf die Erde, um das Prinzip der Liebe unter der Menschheit zu verbreiten. Jeder muss daher die wahre Natur der Liebe kennen lernen. Je grösser eure Liebe zu Gott ist, umso grösser wird die Glückseligkeit die ihr erfahrt. Die Glückseligkeit schrumpft im Verhältnis zu der Konzentration der Liebe in euch. Wenn der Mensch bestrebt ist, bleibende Glückseligkeit zu erreichen, muss er einzig auf Gott konzentrierte Liebe entwickeln.

Glückseligkeit entspringt der Liebe. In einem nutzlosen trockenen Herzen kann keine Freude sein. Nur göttliche Liebe kann ein hartes Herz für das Spriessen der Pflanze Freude vorbereiten. Darum appellierten die Gopis an Krishna:

*Oh Krishna, spiele auf deiner Flöte,  
so dass die göttliche Musik  
unsere trockenen Herzen mit der Flut von Nektar durchtränkt.  
Das wird den Setzling der Liebe darin zum Spross bringen.  
Lass die Sonne von Krishna auf die Herzen scheinen,  
die mit dicken Wolken bedeckt sind.  
Lass die Liebe aus den zerstreuten Blumen  
in unseren Herzen eine Girlande machen.*

Liebe ist die wesentliche Kraft. Liebe ist das beherrschende Prinzip. Nur wenn der kostbare Diamant der Liebe in eurem Herzen erstrahlt, können die heiligen und göttlichen Gedanken an Gott in eurem Geist entstehen. Dieser Diamant der Liebe kann nur im Geschäft der Liebe, in der Strasse der Liebe und im Königreich der Liebe erworben werden.

Füllt eure Herzen mit Liebe. Liebe die auf Selbstsucht basiert, kann nicht göttliche Liebe genannt werden. Nur die Liebe allein ist heilig, die auf dem kompletten Vergessen des Selbst gegründet ist und die allein die Sehnsucht nach Gott betrifft.

In alten Zeiten lebten die Weisen im Wald inmitten wilder Tiere und taten Busse. Wie konnten sie zwischen den wilden Tieren in Frieden leben? Weil die Weisen mit göttlicher Liebe erfüllt waren, die sie auf die wilden Tiere ausdehnten und sie so in Geschöpfe der Liebe verwandelten. Die Weisen hatten keine tödlichen Waffen bei sich. Sie benutzten nur die Waffe der Liebe, welche die wilde Natur der Tiere transformierte.

Leider! Heute bewegen sich sogar Menschen wie grausame Tiere. In diesem Eisernen Zeitalter sind Menschen zu Bestien geworden. Mitgefühl und Liebe sind verschwunden. Pompöses Leben ist an der Tagesordnung. Die Manifestation wahrer Liebe fehlt vollkommen. Jeder kann behaupten, dass er Gott liebt. Kaum Einer unter Tausend liebt Gott jedoch wirklich. Wahre Liebe ist unabhängig von Wohl und Wehe. Gott in Widrigkeiten zu verspotten und ihn in Zeiten des Erfolgs zu loben kann nicht wahre Liebe zu Gott genannt werden. Göttliche Liebe entflieht nicht bei Schwierigkeiten und brüstet sich nicht bei Erfolg. Sie bleibt in allen Umständen gleich. Das Leben ist voll von Wechselfällen, diese sind vergänglich. Einzig die Liebe Gottes ist unveränderlich und dauerhaft.

Der Kosmos ist vom Göttlichen durchdrungen. Der Mensch sollte eine wahre Verkörperung der Liebe werden. Wenn er von Liebe erfüllt ist,

wird die ganze Welt in eine liebe-erfüllte Welt transformiert. Die Welt wird göttlich. Aber das kann nur realisiert werden, wenn der Mensch mit Liebe erfüllt ist. Solange wie die Menschen dem Hass Raum geben, wird die hass-erfüllte Welt bestehen bleiben. Nur wenn Liebe entwickelt wird, kann die Polarität von Gut und Böse transformiert und die Einheit mit Gott erfahren werden.

Wie kann das Liebe-Prinzip im Menschen entfaltet werden? Anil Kumar sagte in seiner vorhergehenden Rede, dass Feuer entsteht, wenn ein Stück Holz am einem Anderen gerieben wird. Erzeugt das blosses Zusammenkommen der beiden Holzstücke das Feuer? Nein. Das Feuer befindet sich latent immer in den Holzstücken. Es ist verborgen und nicht fühlbar. Das unsichtbare Feuer im Holz wird durch den Prozess des Reibens aneinander manifest.

Was symbolisieren diese Stücke Holz? Der menschliche Körper ist wie ein Stück Holz. In diesem Körper, der inaktiv ist, ist das Feuer der Weisheit in subtiler Form durchgehend präsent. Nehmt eure Hände. Feuer ist auch in ihnen latent vorhanden. Wenn ihr sie aneinander reibt, entsteht Hitze. Die Hitze kommt aus den Händen und nicht aus einer Quelle von ausserhalb.

„Durch den Prozess des Erkennens kommt Wahrheit hervor, durch den Prozess des Schlagens der Buttermilch kommt Butter hervor,“ steht in dem Gedicht, das Anil Kumar rezitiert hatte. Woher kommt die Butter? Die Butter befand sich ursprünglich in der Milch, aber man kann sie nur gewinnen, wenn man daraus Yoghurt macht und diesen dann schlägt. Die Butter, die in der Milch latent vorhanden war, wurde von der Buttermilch getrennt und kann nachher nicht mehr mit ihr vermischt werden.

In gleicher Weise durchdringt eine göttliche Kraft jeden Teil des menschlichen Körpers. Nachdem das Göttliche erfahren wurde, ist sie nicht mehr an den Körper gebunden. Es wurde gesagt: „Der Körper ist wie ein Tempel Gottes.“ Er sollte also in heiliger Weise benutzt werden. Entwickelt gute Eigenschaften. Werdet ein Schatzhaus guten Benehmens. Übereinstimmend mit der Reinheit eines Tempels, wird sich die göttliche Kraft darin manifestieren. Jeder Mensch betritt einen Tempel und sieht ihn zuerst, nicht die Gottheit darin. Der Tempel erinnert den Menschen an die Gottheit darin.

Ein Arzt erinnert euch an Krankheit, ein Advokat an einen Prozess. In gleicher Weise muss euch der Körper an Gott erinnern. Um die Menschen in einem Dorf an Gott zu erinnern, wurden in alten Zeiten Tempel

gebaut, die alle anderen Gebäude überragten. Der Tempel war das Erste, was die Bewohner beim Aufwachen sahen. Die Sicht auf die Tempelspitze weckte sofort spontane Gefühle der Anbetung.

Es muss gewürdigt werden, dass es nicht ein aberwitziges Gefühl war das die alten Weisen inspirierte, hohe kostbare Tempel zu bauen. Diese mehrstöckigen Tempel wurden gebaut, damit in den Menschen ein immerwährendes Gefühl der Verehrung Gottes erweckt wurde.

Heute ist der Geist der Leute mit allen Arten falscher Ideen gefüllt, und sie verschwenden ihr Leben mit wertlosen weltlichen Beschäftigungen. Es ist ein vorrangiges Ziel, den Menschen Liebe entgegen zu bringen. Diese Liebe sollte nicht das Physische oder Weltliche betreffen.

Es gibt während eines Lebens viele Arten der Beziehung zwischen einer Person und einer Anderen. Diese wurden nicht mit ihnen geboren. Wer war die Mutter, wer das Kind vor der Geburt? Wer war vor der Heirat der Ehemann oder die Ehefrau? Die Beziehung entstand durch die Heirat. Erst nach der Geburt entstand die Beziehung von Mutter und Kind. Diese Beziehungen entstehen und vergehen während eines Lebens. Nur das Göttliche war in euch und um euch herum bevor ihr geboren wurdet und bleibt während des ganzen Lebens und danach bestehen. Behaltet diese grundlegende Wahrheit im Gedächtnis. Geburt und Tod haben nur mit dem Körper und nichts mit dem Göttlichen zu tun. Tempel mögen gebaut und zerstört werden, aber das Göttliche ist unwandelbar und unvergänglich. Der ewige Gott wohnt im Tempel des menschlichen Körpers.

Alle Beziehungen sind zufällig und verübergehend. Trotzdem sollte Jeder seine Pflichten erfüllen. Solange wie ihr in das weltliche Leben eingebunden seid, sind Beziehungen wie zwischen Mutter und Kind, Ehefrau und Ehemann, Bruder und Schwester und dergleichen natürlich, sie haben aber keinen Bestand. Trennungen sind früher oder später möglich. Aber zwischen Gott und euch gibt es zu keiner Zeit eine Trennung. Sogar wenn ihr Gott vergesst, wird euch Gott nicht vergessen. Aus diesem Grund könnt ihr Vertrauen zu Gott haben und Liebe zu ihm kultivieren.

Krishna erklärte in der Bhagavadgita, dass wenn der Mensch die Recht-schaffenheit vergisst und sich Ungerechtigkeit ausbreitet, sich Gott als Avatar inkarniert. Er kommt um die göttlichen Qualitäten zu fördern, die schlechten Tendenzen auszulöschen, Liebe zu beweisen und die göttliche Liebe in die menschlichen Herzen zu senken. Gott ist die wahre

Verkörperung von Rechtschaffenheit. Gott kommt auf die Erde um göttliche Liebe zu verbreiten, welche die Ursprungsquelle der Rechtschaffenheit ist. Es gibt keine Kluft zwischen Liebe und Liebe. Liebe ist Eine. Krishna erklärte: „Ich inkarniere mich um diese Liebe auszubreiten.“ Die verschiedenen Erklärer der Bhagavadgita gaben unterschiedliche Illustrationen über die Botschaft der Bhagavadgita und verursachten dadurch viel Verwirrung.

Die Welt ist eine Manifestation der drei Grundeigenschaften Ausgeglichenheit (*Sattva*), Aktivität (*Rajas*) und Trägheit (*Tamas*). Das Göttliche wird als „Devi“ verehrt. Der Begriff „Devi“ verweist auf den weiblichen Aspekt. Der Ausdruck „Stri“ wird benutzt, um auf eine Frau hinzuweisen. Dieser Ausdruck enthält die Silben „Sa“, „Ta“ und „Ra“. „Sa“ verkörpert die erste Grundeigenschaft im Menschen. Das Gefühl der Liebe entfaltet sich durch die Mutter. Es ist unmöglich, die mütterliche Liebe zu beschreiben. Die Mutter konvertiert ihr eigenes Blut und gibt es als Milch für das Neugeborene.

Die zweite Silbe ist „Ta“. Im Ausdruck „Stri“ repräsentiert die Silbe „Ta“ Schüchternheit, Bescheidenheit, Selbstachtung und solche Charakterzüge, die man Frauen zuschreibt. Schüchternheit ist ein dominierendes Merkmal von Frauen. Ehre und Ansehen bedeutet ihnen viel. Aufgrund dieser heiligen Qualität ist ihr *Tamas*-Aspekt sehr ausgeprägt. Gewöhnlich wird dieser Aspekt nicht in dieser Weise auf Frauen bezogen.

Die Qualität der dritten Silbe „Ra“ ist „Rajas“, Aktivität. Qualitäten wie Aufopferung und eine hohe Gesinnung in Frauen reflektieren diesen Aspekt ihrer Natur. Wenn es notwendig ist, sind sie bereit ihr Leben für ihre Liebsten zu opfern. Ohne auf die Schwierigkeiten und Mühen zu achten die auftreten könnten, sind Frauen bereit, jedes Opfer zu bringen, um ihre Ehre und ihren Selbstrespekt zu wahren. Wenn dunkle Eigenschaften das Gute zu zerstören versuchen, sind Frauen bereit, diese zu bekämpfen und zu zerstören.

Der Ausdruck „Devi“ repräsentiert die göttliche Kraft, welche die Form von Aktivität (*Rajas*) angenommen hat, um die Kraft des Bösen zu vernichten und die guten (*Sattva*) Qualitäten zu beschützen. Wenn die Kräfte der Ungerechtigkeit, Unmoral und Unwahrheit überhand nehmen und monströse Proportionen annehmen und in Todesverachtung schwelgen, wenn Selbstsucht und Selbstinteresse um sich greifen, wenn der Mensch jedes Gefühl für Güte und Barmherzigkeit verloren

hat - dann nimmt das Göttliche die Form von *Shakti* an, benützt die Qualität der Aktivität (*Rajas*) und versucht, die bösen Elemente zu zerstören. Das ist die innere Bedeutung des Dasarafestes.

Wenn die Göttin in schrecklicher Wut die bösen Elemente zu vernichten droht, dann nimmt sie eine furchtbare Form an. Um die gefürchtete Göttin zu beruhigen, wird sie von ihren weiblichen Kindern mit dem rotem heiligen Kumkum verehrt. Wenn die Göttin das blutrote Kumkum an ihren Füßen sieht, ist sie sicher, dass die Bösen besiegt sind, und nimmt wieder ihre freundliche Form an. Die innere Bedeutung der Verehrung von Devi mit rotem Kumkum ist, dass sie dadurch besänftigt wird.

Während des zehntägigen Dasarafests werden die Dämonen in Form von schlechten Qualitäten ausgerottet. Die Dämonen bedeuten nicht dämonische Wesenheiten, es sind die bösen Tendenzen im Menschen. Arroganz ist eine dämonische Qualität. Schlechte Gedanken sind Dämonen. Ravana wird als König der Dämonen bezeichnet. Es wird gesagt er habe zehn Köpfe gehabt. Er wurde nicht mit zehn Köpfen geboren. Wer ist dieser Ravana und was waren seine zehn Köpfe? Lust, Zorn, Täuschung, Gier, Hochmut, Missgunst, der Geist, Intellekt, Wille und Ego. Diese Zehn stellen die zehn Köpfe dar. Ravana war der Eine, der diese zehn Eigenschaften hatte.

Jeder kann aufgrund seiner Eigenschaften selbst entscheiden ob er eine Ravana oder ein Rama ist. Rama war ein Zerstörer schlechter Qualitäten. Wenn er schlechte Qualitäten zerstörte, manifestierte er seine *Rajas*-Eigenschaft, die Aktivität. Aber seine *Rajas*-Eigenschaft war mit der *Sattva*-Qualität assoziiert. Sogar als er Ravanas zehn Köpfe abschlug, zeigte Rama seine Liebe. Das war der einzige Weg damit Ravana erlöst werden konnte.

Wenn der Herr Strafen austeilt, mag es harsch klingen. Aber was im Äusseren als *Rajas*-Aktivität erscheint, ist in Wirklichkeit *Sattva*-Qualität. In einem Sturm mit Regen kann es auch Hagelkörner haben. Aber Beide, Regen und Hagelkörner bestehen aus Wasser. So ist auch in der Handlung Gottes sowohl *Rajas*-Aktivität als auch *Sattva*-Qualität. Ebenso kann sich in der *Sattva*-Qualität die *Tamas*-Eigenschaft befinden. Das hängt mit der Zeit, dem Ort und den Umständen zusammen in denen Gott handelt. Butter kann mit einem Finger aufgeteilt werden, aber um ein Stück Eisen zu trennen, braucht es einen Hammer. Der

Herr befasst sich mit einer Sattva-Person auf eine *Sattva*-weise. Er benützt die Waffe der *Rajas*-Aktivität, gegen eine *Rajas*-Person.

Die Leute verehren den Herrn als *Rudrakara*, als Shiva in seinem zerstörerischen Aspekt, unterstellen ihm eine gefürchtete Form und göttliche Qualitäten. Das ist nicht korrekt. Gott hat nur eine Qualität. Er ist die Verkörperung der Liebe. Es wurde gesagt: „Gott ist Liebe. Liebe durchdringt den Kosmos.“ Betrachtet die Welt also nicht vom weltlichen Standpunkt aus. Sie sollte durch die Augen der Liebe angeschaut werden.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Alle Feste in Bharat wurden geplant, um göttliche Liebe zu fördern. Um den Menschen diese Liebe zu verleihen, inkarniert sich Gott als Avatar auf der Erde. Er demonstriert selbst wie Liebe ausgedrückt werden sollte. Er giesst seine Liebe aus und lehrt Jedermann wie er lieben sollte. Erfahrt also diese Liebe und Freude in eurem Leben und lebt in Frieden.





## 5. November

### **Entzündet die Lampe in euch**

*Der Friede ist verschwunden.  
Wahrheit ist rar geworden.  
Armeen sind eine Bedrohung geworden.  
Selbstsucht ist die Wurzel.  
Alle diese Kalamitäten sind wahr.*

*Das ist das Wort der Wahrheit -  
Das Wort von Sai.*

*Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden,  
Liebe und Gewaltlosigkeit  
sind die fünf Atemzüge des Lebens  
der Menschen in der Welt.  
Liebe ist der Wichtigste unter den Fünf.  
Füllt eure Herzen mit Liebe.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Bharatiyas Kultur ist grenzenlos und unübertroffen. Jedes Fest in Bharat ist durchtränkt mit grundlegenden spirituellen Bedeutungen. Diese Feste sind nicht entstanden um sich zu belustigen, zu schlemmen und zurschauzustellen. Wenn ihr sie vom spirituellen Standpunkt aus betrachtet werdet ihr erkennen, dass sie voll heiliger Bedeutung sind. Für die Bharatiyas ist jedes Objekt zur Verehrung geeignet. Alle Objekte, ob sie dem Auge sichtbar, für die Ohren hörbar, im Geist entstehen, oder das Herz inspirieren, sind durchdrungen von spirituellen Wahrheiten. Jedes Objekt, sei es ein Stein, ein kostbarer Diamant, ein Blatt vom heiligen Parijathabaum, eine Ameise, ein Elefant, ein Sünder oder Heiliger übermittelt den Bharatiyas die Wahrheit über Gott.

Die grossen Lehrsätze wie: „Wahrlich, Alles hier ist göttlich. Der ganze Kosmos ist von Gott durchdrungen,“ wurden der Welt verkündet. Der Gerechtigkeitssinn der Bharatiyas hat in keinem Land der Welt eine Parallele. Ignoranten welche diese tiefgründige Wahrheit nicht erkennen tendieren dazu, die Bharatiyas zu verunglimpfen. Sie sprechen

spöttisch über die Bharatiyas als Anbeter von Steinen, Bäumen, Wäldern und Bergen.

Bharatiyas sind von der grossartigen Konzeption überzeugt, dass Liebe nicht nur auf Menschen beschränkt ist, sondern in jedem Objekt, ob beseelt oder unbeseelt, präsent ist. Es ist natürlich für einen Menschen das Viele in dem Einen zu sehen. Aber die Bharatiyakultur versteht das göttliche Prinzip als die Einheit in der Vielfalt.

Jedes Fest beabsichtigt, das Bewusstsein über die innewohnenden Göttlichkeit zu erwecken. Die Schriften der Bharathiyas ermahnen die Menschen eindringlich: „Steh auf! Erwache und halte nicht an, bis du das Ziel erreicht hast.“ Sie spornen die Menschen an, ihre Unwissenheit zu überwinden, ihre angestammte Göttlichkeit zu erkennen und dieses Bewusstsein zu verwirklichen.

Dipavali ist der genaue Name des heutigen Fests. Man kann daraus erkennen, das der Glanz des Göttlichen darin enthalten ist. Dipavali bedeutet: „Die Ankunft von Licht.“ Ein Gebet aus den Upanishaden lautet: „Führe mich aus der Dunkelheit ans Licht.“ Das bedeutet, dass dort wo sich Dunkelheit befindet Licht benötigt wird. Was bedeutet diese Dunkelheit? Sorgen sind eine Form von Dunkelheit. Elend ist eine Andere. Das Fehlen von Begeisterung eine Weitere. All dies sind verschiedene Formen von Dunkelheit. Um die Dunkelheit von Kummer zu vertreiben braucht ihr das Licht von der Lampe des Glücks. Um das Dunkle der Krankheit zu verbannen, müsst ihr die Lampe der Heilung aufstellen. Um Verlust und Erfolglosigkeit zu überwinden, braucht ihr das Licht des Erfolgs.

Diese scheinbaren Gegensätze der Umstände sind jedoch nicht ganz verschieden voneinander. Sie stehen in Beziehung zueinander. Ihr seht in der Welt das Vorherrschen von Kälte oder Wärme. Es scheint als wären sie gegensätzlich.

Je nach Situation sind beide nützlich für den Menschen. Während der Kälte ist Hitze willkommen. Im Sommer wird Kühle gewünscht. Es ist deshalb klar, dass Beide für den Menschen hilfreich und nicht abträglich sind. In gleicher Weise sind Freude und Kummer, Verlust und Gewinn nicht nachteilig für den Menschen. Ohne Kummer könnt ihr die Freude nicht schätzen. Wenn es keine Dunkelheit gibt, kann das Licht nicht gewürdigt werden.

Um das Licht zu begreifen ist Dunkelheit erforderlich. Es wird mit Recht gesagt: „Freude ist ein Intervall zwischen zwei Leiden.“ Die Wahrheit über Freude und Leid wird klar, wenn sie vom spirituellen Blickwinkel aus als gleichwertig erkannt werden.

Die Feste haben vom praktischen weltlichen Standpunkt aus, einen Aspekt. Vom spirituellen Standpunkt aus erhalten sie noch eine andere Bedeutung. Aber es gibt eine gemeinsame Behauptung in Beiden. Nur der Unwissende hat eine unterschiedliche Meinung und übersieht die grundlegende Aussage.

Wenn wir Dipavali vom wissenschaftlichen Standpunkt aus betrachten, sollte beachtet werden, dass in einer Zeit der Vergangenheit unsere Vorfahren in der arktischen, in der polaren Region wohnten. In dieser Region überwiegt während sechs Monaten die Dunkelheit.

Die Sonne erscheint im Zeichen des Widders und geht in der Waage unter. Während der Wanderung zwischen diesen beiden Zeichen gibt es ein Intervall von sechs Monaten. Wenn die Sonne im Zeichen Waage untergeht, beginnt das dunkle halbe Jahr.

Heute ist der 14. Tag. Es ist der Neumondtag. Die Menschen in der Polarregion entzündeten an diesem Tag die Lampen. Das Entzünden der Lampen hat keine andere Bedeutung. Weil sie während langer Zeit in der Dunkelheit leben müssen, nennen sie das Licht der Lampe „das immerwährende Licht.“

Vor fünftausend Jahren gab es einige Planeten welche die Erde umrundeten. Einige verschwanden von Zeit zu Zeit. Da gab es einen Planeten mit Namen Naraka der gewöhnlich die Erde umrundete. In der Umlaufbahn kamen sich Mond und Naraka manchmal sehr nahe. Einmal kam der Planet Naraka auch in die Nähe der Erde. Die Bewohner der Erde waren ob der drohenden Katastrophe furchterfüllt. Sie beteten zu Krishna, dass er das nahe bevorstehende Unglück abwenden und sie retten möge. Auf dieser Stufe benutzte Krishna sein ausserordentliches Wissen um den Planeten zu zerstören. Dieses ungewöhnliche Wissen wurde Sathya genannt. Man muss sagen, Krishna zerstörte den Planeten Naraka in Verbindung mit Sathya. Die Bewohner der Erde begannen diesen Tag mit dem Entzünden von Lampen zu feiern, um den Herrn zu ehren der sie gerettet hatte. Der Tag des Triumphs des Herrn wird auch heute noch als Fest begangen.

An Dipavali wurde Rama gekrönt, nachdem er siegreich von Lanka nach Ayodhya zurückgekehrt war. Er hatte Ravana und seine Dämonenbrut besiegt. Weil Rama im Exil im Wald war, versank Ayodhya während einer langen Zeit in Dunkelheit. In Abwesenheit des Glanzes von Rama wurde Ayodhya eine Stätte der Dunkelheit. Der Wald dagegen war erfüllt mit Licht. Die Rückkehr von Rama wurde von den Bewohnern als Rückkehr des göttlichen Glanzes begrüsst und sie feierten das Ereignis überall mit dem Entzünden von Lampen.

Das ist noch nicht Alles. Der heutige Festtag wird noch durch andere Besonderheiten gekennzeichnet. Es ist der Tag, an dem der Herr in seiner Vamana Inkarnation Kaiser Bali in die Unterwelt stiess. Er hatte die Zusage für drei Fuss Land von Bali, abgemessen mit den Füßen des Herrn. Vamana, als eine Inkarnation von Vishnu, benutzte das Geschenk von drei Füßen Land um Balis Ego niederzuschlagen. Bali wird als unumschränkter Gebieter beschrieben.

In jedem Menschen befindet sich auch ein solcher unumschränkter Gebieter, der über alle Qualitäten präsidiert. Der Monarch ist das Ego (*Ahamkara*). Dieser Herrscher unterdrückt alle guten Qualitäten im Menschen. *Ahamkara* hat noch eine andere Bedeutung. Es ist die wirkliche Form von „Ich“ (*Aham*). Der Egoist identifiziert sein Selbst mit seinem Körper. Aber ihr seid nicht der Körper. Der Körper ist nur ein Instrument. Er ist eine Agglomeration materieller Substanz. Wie kann dieser träge Körper mit dem Selbst gleichgestellt werden? Es ist die Verbindung des Körpers mit dem Bewusstsein das ihn befähigt, verschiedenartige Aktivitäten zu unternehmen.

Das Fest von Dipavali ist dafür vorgesehen, die Unterdrückung des Egos durch das Höhere Selbst zu feiern. Der Mensch ist in die Dunkelheit der Unwissenheit eingetaucht und hat die Unterscheidungskraft zwischen ewig und vergänglich verloren. Wenn die Dunkelheit der Unwissenheit, die durch das Ego verursacht wird, durch das Licht des Wissen um das Göttliche aufgelöst wurde, kann das Göttliche erfahren werden. Dipavali ist also der Tag, an dem das Göttliche Selbst den Thron besteigt.

Es sind diese verschiedenen Gründe, warum die Bharatiyas, jung und alt, diesen Tag und dieses Fest mit grosser Freude geniessen.

Dennoch, das Licht das an Dipavali angezündet wird, entfernt nur die äussere Dunkelheit und nicht die Dunkelheit im Menschen. Auch wenn die Sonne strahlend scheint, kann sie die innere Dunkelheit nicht vernichten. Zu diesem Zweck müsst ihr die Lektion des externen Lichts lernen. Wenn ihr zum Beispiel eine Lampe entzünden wollt, müsst ihr ein Gefäss haben, ihr müsst es mit Öl füllen und einen Docht einsetzen. Ihr braucht Zündhölzer um den Docht anzuzünden. Nur wenn ihr alle vier Zutaten bereit gemacht habt, könnt ihr die Lampe anzünden. Wenn eine davon fehlt ist es nicht möglich. Die Lampe vertreibt die äussere Dunkelheit.

Wenn der Docht brennt, verzehrt er das Öl. Wenn das Öl aufgebraucht ist, verlöscht das Licht. Der Weise Ramadas verglich deshalb das menschliche Leben mit einer brennenden Lampe und deklarierte in einem Gesang, dass wenn das Öl des Lebens verebbt, weder der Docht noch das Licht dem Sterbenden folgt.

Um die Dunkelheit der Unwissenheit zu vertreiben benötigt der Mensch ein Gefäss, Öl, einen Docht und Zündhölzer. Zutaten, wie sie eine äussere Lampe braucht. Für einen Menschen ist das Herz das Gefäss. Der Geist ist der Docht. Liebe ist das Öl und Opferbereitschaft die Zündhölzer. Wenn ihr diese Vier habt, scheint die göttliche Flamme strahlend hell. Wenn das Licht des Geistes entzündet ist, erscheint das Licht des Wissens und die Dunkelheit der Unwissenheit verschwindet.

Die Flamme einer Lampe hat zwei Qualitäten. Die Eine kann die Dunkelheit vertreiben, die Andere ist Fähigkeit, immer aufwärts zu brennen. Auch wenn die Lampe in eine Grube fällt, brennt die Flamme aufwärts. Die Weisen verehrten deshalb die Lampe der Weisheit als die Flamme, die den Menschen auf eine höhere Stufe hebt. Deshalb sollte der Glanz des Lichts nicht als ein gewöhnliches Phänomen betrachtet werden. Während ein Mensch eine äussere Lampe entzündet sollte er versuchen, auch die innere Lampe zum Leuchten zu bringen. Das menschliche Erbe sollte mit heiligen Eigenschaften verwaltet werden. Das verlangt nach der dreifachen Reinheit von Körper, Geist und Sprache, der Reinheit der drei Instrumente.

Das erste Erfordernis ist die Reinheit des Herzens. Dieses sollte von der Reinheit der Sprache begleitet werden. Die Handlungen müssen in Harmonie mit der Reinheit des Herzens und der Sprache sein. Wer diese dreifache Reinheit verwirklicht hat, wird keine Furcht mehr haben. Der Mensch der diese dreifache Reinheit besitzt, braucht keinen anderen Beschützer. Wo Schuld ist, da ist Angst. Wo die Angst überwiegt,

ist Sicherheit vonnöten. Viele Menschen in der Welt suchen Sicherheit. Warum? Weil sie mit Befürchtungen erfüllt sind. Angst entsteht durch ein Schuldbewusstsein. Der unschuldige Mensch braucht sich weder zu fürchten, noch braucht er Schutz.

Der heutige Mensch wird allezeit von Furcht verfolgt, weil er sich laufend schuldig macht. Das muss vermieden werden. Dann wird er sich nicht mehr fürchten müssen. Mehr noch. Er darf den gleichen Fehler nicht noch einmal machen. Nur das andauernde göttliche Licht der Spiritualität kann den Menschen von Ängstlichkeit, Leiden, Frustration und unersättlichen Wünschen befreien. Das Licht der Spiritualität wird ein Lichthaus für ihn sein. Für Jedermann der in den Windungen des täglichen Lebens gefangen ist, ist dieses göttliche Licht unverzichtbar. Dieses Licht ist wie ein Kompass der die Richtung angibt, in die ihr gehen solltet. Weder Vergnügungen, die Stellung noch der Reichtum in der Welt können euch wirklichen Frieden und Sicherheit geben. Nur das Vertrauen in das Göttliche kann euch diese schenken. Heute hat der Mensch in Alles Vertrauen, ausser in sein eigenes Göttliches Selbst. Es ist dieses mangelnde Vertrauen, das Bharat in so viele Schwierigkeiten gebracht hat.

Hier ist eine Illustration wie dieses Fehlen von Glauben gesehen werden kann. Der heutige Tag wird Sonntag genannt. Wer entschloss sich zu diesem Name? Wurde er ihm gegeben, als er heraufdämmerte? Nein. Ihr habt ihn aus dem Kalender ersehen. Ihr habt auch bemerkt, dass es der 5. des Monats ist. Wer hat den Kalender verfasst? Einer der in Astronomie und Astrologie bewandert ist. Ihr habt volles Vertrauen in die Berechnungen des Astrologen. Woher hat er das Wissen über die Astrologie? All dieses Wissen beruht auf dem Gesetzbuch von Manu. Die Menschen von heute haben kein Vertrauen zum Gesetzbuch von Manu, aber setzen ihr Vertrauen auf Etwas, das von seinen Schriften hergeleitet wurde. Die Quelle wurde vergessen, aber was daraus entsteht wird hochgeschätzt.

Es gibt für das Menschliche Leben vier Ziele: Rechtschaffenheit, Materiellen Wohlstand, Wunscherfüllung und Befreiung. Wenn das Erste und das Letzte Ziel ignoriert wird, ist der Mensch fortwährend in die mittleren Ziele eingetaucht. Das Paradoxe in der menschlichen Existenz heute ist, dass das Leben weder einen Kopf noch Füße, sondern nur einen Torso in der Mitte hat. Was für eine Bedeutung kann ein solches Leben haben?

Dies zeigt, dass der Mensch nicht realisiert, was das Wichtigste im Leben ist. Alle Schriften haben erklärt: „Das bist du,“ und: „Ich bin Brahman, das Göttliche,“ und: „Das Bewusstsein ist das Höchste.“ Obschon diese Wahrheiten in den Veden verkündet wurden, vertrauen die Leute nicht darauf. Obwohl die Leute über Selbstvertrauen sprechen, haben sie in Wirklichkeit kein Vertrauen in das Höhere Selbst. Es ist wesentlich für jeden Menschen, dass er Selbstvertrauen hat. Selbstvertrauen ist das Fundament für das menschliche Leben, Selbstzufriedenheit die Wände, Selbstaufopferung das Dach und Selbstverwirklichung die Wohnung. Das Göttliche Selbst ist an der Wurzel von Allem. Ohne Vertrauen in das Göttliche Selbst ist das Leben bedeutungslos. Das Leben ist unendlich kostbar. Es sollte nicht nur mit Essen und Schlafen vergeudet werden. Das Höchste sollte realisiert werden. Dem Menschen wurde ein Körper geschenkt, um das Göttliche zu erkennen. Lebt ein ideales Leben. Das Leben ist eine Herausforderung, nehmt sie an. Das Leben ist ein Traum, verwirklicht ihn. Das Leben ist ein Spiel, spielt es.

Bewusstsein bedeutet vollkommenes Verstehen. Alle anderen Formen von Wissen sind nur Teile und lückenhaft. Das wird in der Aussage „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“ (*Sat-Cit-Ananda*) zusammengefasst.

„Sein“ bedeutet das, was dauerhaft ist. Ein Sein, das unveränderlich ist.

Wenn dieses „Sein“ begriffen wird, kann auch das „Bewusstsein“ leicht verstanden werden.

Wer kann „Sein“ erkennen? Nur das „Bewusstsein“ kann das „Sein“ würdigen.

Das Bewusstsein ruft nach totalem Begreifen der Natur des Kosmos.

Die vereinigte Form von Sein und Bewusstsein ist „Glückseligkeit“.

Heute wollen die Leute glücklich sein. Aber welche Art von Glück wollen sie? Kann momentanes Glück Glückseligkeit (*Ananda*) genannt werden? Glückseligkeit ist der Zustand von Wonne, der andauert und sich nicht verändert. Das Glück, das ihr von Moment zu Moment erfahrt, kann nur als befristetes Glück bezeichnet werden, als ein kleines Glück. Es zu suchen ist ein Fehler. Wenn ihr in einem kurzlebigen, momentanen Glück schwelgt, verliert ihr euch selbst. Es bedeutet Vergnügen, nicht

Glückseligkeit. Zwischen diesen Beiden ist ein grosser Unterschied. Wenn Jemand hungrig ist, nimmt er etwas Essbares zu sich und ist zufrieden und glücklich. Nach einiger Zeit ist er wieder hungrig. Dieses Glück kommt und geht wie Geburt und Tod. Das ist nicht das Glück, das ihr suchen müsst. Ihr solltet das immerwährende Glück anstreben. Dieses ist auf viele Weise beschrieben worden. Als beständiges, höchstes, göttliches Glück. In all diesen zeitlosen Zuständen ist „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“ enthalten.

Sind Sein, Bewusstsein und Glückseligkeit separate Wesenheiten? Nein. Sie sind Eins. Sein ist Bewusstsein und Bewusstsein ist Glückseligkeit. Der gleiche Status von Glück kennzeichnet die drei Eigenschaften. Wenn ihr als Beispiel das Feuer betrachtet, hat es drei Qualitäten: Röte, Licht und Hitze. Dies Drei sind nicht verschieden voneinander. Sie sind die Kombination der drei Qualitäten von Feuer. In gleicher Weise sind im spirituellen Glück sowohl Sein, Bewusstsein und Glückseligkeit enthalten. Drei in Einem.

Im Menschen sind alle drei Eigenschaften (*Guna*) vertreten:

*Sattva* - Qualität,  
*Rajas* - Aktivität,  
*Tamas* - Trägheit oder Festigkeit.

Die drei Eigenschaften manifestieren die Natur ihrer Qualität in verschiedenen Situationen. In einer Manifestation, die unveränderlich und beständig ist, herrscht die *Sattva*-Qualität vor. Wenn die Fülle manifestiert wird, kommt das Bewusstsein ins Spiel. Wenn beide zusammenkommen manifestiert sich die Göttlichkeit in Form von Glückseligkeit. „Sein“ kann mit Zucker verglichen werden, dessen Qualität Süsse ist. Wasser ist eine geschmacklose Substanz. Wenn aber der Zucker im Wasser aufgelöst wird, ist es nicht mehr Zucker und es ist auch nicht Wasser, es ist Sirup. Wenn ihr im Vergleich „Sein“ und „Bewusstsein“ kombiniert entsteht „Glückseligkeit“ die weder „Sein“ noch „Bewusstsein“ ist.

Darum sollte sich der Mensch als Verkörperung von Glückseligkeit betrachten. Der Mensch sucht fortwährend das Glück in einer oder der anderen Form. Nachdem er mit Erfolg verschiedene Prüfungen bestanden hat sucht er eine gute Stelle, heiratet und wünscht sich ein Kind, und so weiter. Wenn er das Alles erreicht hat, stellt er fest, dass



er einige Schwierigkeit erlebt hat. Das Leben war ein fortwährendes Streben nach Glück, das ihm immer ausgewichen ist.

Der Mensch wird nur dann wirkliches Glück erfahren wenn er seine wahre Natur erkannt hat. Solange wie er sich selbst mit der jeweiligen physischen Form und dem Namen identifiziert wird ihn die Glückseligkeit meiden. Der Mensch spricht immer über „mein Körper“, „mein Geist“, etc. aber er fragt sich nicht, welcher Natur dieses „Ich“ ist, das von seinem Eigentum spricht. Der Mensch muss lernen, diese Fragen zu stellen und nach der Antwort suchen. Das muss er auch in Beziehung zu seinem Leben tun. Das Ziel ist Eines, aber es gibt viele Wege dahin. Konzentriert euch auf das Ziel.

Zum Beispiel ist Sai in Puttaparthi. Gläubige benutzen viele Arten von Transportmitteln wie Flugzeuge, Bahn, Cars und Fahrräder um hierher zu kommen oder sie kommen zu Fuss. Was immer die Art des Transports ist, das Ziel ist Eines. Keiner ist befugt, seine Art der Beförderung als einzig richtig zu beanspruchen. So gibt es auch zum Begreifen des Göttlichen viele Möglichkeiten. Von den neun Formen der Hingabe kann irgendeiner davon gefolgt werden. Aber die Menschen müssen erkennen, dass es in Allen eine zugrundeliegende Wahrheit gibt. Diese ist in allen Formen der Hingabe die Gleiche. Darum verlangen die Upanishaden von allen Aspiranten, dass sie den Einen in der Vielfalt erkennen müssen. Die Wünsche, die Methode, die Praxis mag verschieden sein, aber die Frucht ist ein und dieselbe.

Die innere Bedeutung von Dipavali ist, die Menschen von der Dunkelheit ins Licht zu führen. Der Mensch ist fortwährend in Dunkelheit gehüllt, er muss die Lampe in sich entzünden die immer scheint. Tragt diese Lampe stets bei euch. Sie wird euren Pfad erleuchten, wo immer ihr seid.

Das erste Erfordernis ist der Pfad des Handelns. Wenn ihr zum Beispiel zehn Meilen in der Dunkelheit zu laufen habt und eine Hurrikanlampe besitzt, könnt ihr sie nicht einfach an einen Platz stellen und erwarten, dass sie euren ganzen Weg beleuchtet. Wenn ihr die Lampe mit euch tragt wird sie euch auf dem ganzen Weg dienen, auch wenn sie nur jeweils ein kleines Stück des Weges beleuchtet. Lasst den göttlichen Glanz mit euch gehen, im vollem Vertrauen dass er euch leuchtet.

Studenten im Besonderen sollten sich an den wichtigsten Grund des Lebens erinnern und sich darauf vorbereiten, ein ideales Leben zu führen. Werft die Selbstsucht ab. Lernt Anderen zu dienen und kultiviert die göttliche Liebe. Dann werdet ihr die göttliche Glückseligkeit erfahren und sie mit Anderen teilen.

22. November

## **Führt ein ideales Leben**

Studenten! Lehrer! Pädagogen!

In alten Zeiten förderten die Bharatiyas durch ihre spirituelle Botschaft Frieden und Sicherheit in der Welt. Die Quintessenz dieser Botschaft wurde mit den Worten verkündet: „Lasst alle Menschen auf der Welt glücklich sein.“ Die Kultur Bharats gründet auf der ewigen Wahrheit, die unbeeinflusst ist von Zeit und Ort, unverändert durch Umstände, unbeeinträchtigt von geschichtlichen Umbrüchen und unberührt von natürlichen Katastrophen.

Die alten vedischen Texte verkünden die Worte: „Sprich die Wahrheit. Lebe in Rechtschaffenheit.“ Studenten sollten die Beschützer von Wahrheit und Rechtschaffenheit sein. Sie müssen nicht Beschützer der Nation sein. Wahrheit und Rechtschaffenheit werden die Nation beschützen. „Rechtschaffenheit beschützt Diejenigen, welche die Rechtschaffenheit beschützen,“ heisst es.

Wir können den göttlichen Aspekt des Menschen nur im Spiegel der Erziehung sehen. Erziehung ist das ursprüngliche Mittel um die Erscheinungen in der Schöpfung zu verstehen.

Was die Studenten erwerben müssen sind die Menschlichen Werte. Zusammen mit dem Aneignen jedes vorstellbaren Wissens und dem Verfolgen wissenschaftlicher Studien, sollten sie die Menschlichen Werte kultivieren. Sie benötigen gute Qualitäten weit mehr als intellektuelle Fähigkeiten. Welchen Wert hat ein Berg von Wissen ohne gute Eigenschaften?

Tugend ist die Schönheit des Menschen.

*„Wissen ist ein geheimer Schatz des Menschen.*

*Es ist der Lehrer der Lehrer.*

*Dieses Wissen ist wie ein Verwandter,  
mit dem man auf Reisen geht.*

*Wissen ist wie ein zusätzliches Auge für den Menschen.*

*Könige geben dem Wissen die Ehre, nicht dem Reichtum.*

*Ein Mensch ohne Wissen ist wie ein Tier.“*

(Sai rezitierte diesen Sanskritvers und übersetzte dessen Sinn).

Es ist nicht genug ein Wissenschaftler zu werden. Die Wissenschaft mit Kenntnissen gleichzusetzen ist eine Karikatur. Zusammen mit Kenntnissen sollte der Student Menschlichkeit, Egosigkeit und Selbstlosigkeit als grundlegende Komponente betrachten. Ausbildung sollte vermittelt werden, um die Persönlichkeit zu entfalten und das Herz zu kultivieren.

Um einen Menschen vollwertig zu machen ist es notwendig, in ihm das Vertrauen in die *Antahkarana*, die Brücke zur Intuition zu entwickeln. Ausbildung von heute scheint mehr auf künstliche Dinge bezogen zu sein, als auf das innere Bewusstsein.

*Legt die Idee ab, dass Ausbildung zur Erreichung von Auszeichnungen gedacht ist. Studenten müssen sich im sozialen Dienst engagieren und den Fortschritt der Nation fördern.*

Wenn in alten Zeiten ein Student in der Klausur eines Lehrers seine Studien beendet hatte, gab ihm der Lehrer einige weise, wohlwollende Worte auf den Weg wie: „Wahrheit darf nicht vergessen werden. Pflicht muss erfüllt werden. Betrachte Mutter und Vater als Gott. Verehere den Lehrer als Gott.“

Heute gibt es keinen Beweis von Einheit unter den Leuten. Hass und Eifersucht haben zugenommen. Der Grund, warum wir keinen Frieden in der Welt haben ist, dass die Furcht vor Sünde und die Liebe zu Gott verloren ging.

Kann es eine gute Ausbildung ohne Weisheit und gute Führung geben? Das alte Erziehungssystem ist verschwunden und ein fehlgeleitetes System hat seinen Platz eingenommen. Konsequenterweise haben Wahrheit und Rechtschaffenheit bizarre Formen angenommen. Die heilige Natur hat sich vom Menschen entfernt. Eigenschaften wie Mitgefühl und Güte haben sich ins Gegenteil verwandelt. Furcht vor Sünde, Liebe zu Gott und soziale Moral sind ausgestorben.

Studenten! erinnert euch, dass jedes Atom in Bharat heilig ist. Ihr schuldet Bharat eine ganze Menge. Bemüht euch, dem Mutterland zu dienen, verdient euch seine Gnade, teilt die Freude die daraus entsteht mit Anderen. Hingabe und Glaube sind für den Menschen wesentlich. Göttlichkeit ist unsichtbar in jedem menschlichen Wesen präsent. Nur

der Student, der diese innere Göttlichkeit manifestiert verdient diesen Namen.

*Gute Eigenschaften, Wahrheit,  
Hingabe, Disziplin und Pflichtbewusstsein  
sind die Dinge, die ein Student lernen muss.*

Disziplin ist das vorherrschende Charaktermerkmal von Studenten, aber heute wird es selten bewiesen. Es scheint, dass die Studenten denken, ein leichtes, physisch bequemes Leben bedeute Glück. Das stimmt nicht. Wahres Glück entsteht nur durch die Beherrschung der Sinne und durch das Erkennen des Göttlichen Selbst. Das erste Rüstzeug für einen Studenten ist Sinneskontrolle. Sarasvati, die Göttin des Wissens schenkt ihre Gnade nur den Studenten die Selbstkontrolle praktizieren.

Leider sind heute die Erziehungsinstitute, die ein Tempel der Göttin Saraswati sein sollten, zu Tempeln von Laksmi, der Göttin des Reichtums geworden. Geld wird heute für manipulierte Zensuren, Ausweise und so weiter ausgegeben. Dieser Prozess der Kommerzialisierung der Ausbildung hat die Göttin der Weisheit in die Flucht getrieben.

Studenten! Bharat verlor seine Heiligkeit von dem Moment an, als Nahrung, Ausbildung, medizinische Versorgung im Land käuflich wurden. Ausbildung sollte nicht ein käuflicher Bedarfsartikel werden. Es ist höchste Zeit, dass die Lehrer den Studenten eine Ausbildung vermitteln, ohne Blick auf die Vergütung oder einen starren Stundenplan. Ausbildung sollte fürs Leben sein und nicht für den Lebensunterhalt.

Studenten die an Ausbildung nur in Hinblick auf eine Beruf und das Einkommen interessiert sind, sollten sich erinnern, dass „Geld kommt und geht, während Moral kommt und wächst.“

Ausbildung sollte den Zweck haben, einen vollwertigen Menschen heranzubilden. Sie muss weitergehen und einen idealen Menschen aus ihm machen. Das war das Bestreben der alten Kultur Bharats. Sie beanspruchten ein Erziehungssystem der Verfeinerung. Aber heute dominiert ein weltliches System. Die Studenten sollten sich bemühen, dass ihr Leben mit guten Handlungen einhergeht und nicht zu früh mit häuslichen Manövern belastet wird. Das Glück in eurem Leben hängt von euren guten Handlungen ab. Entwickelt euer Denken in richtiger

Weise. Ich wünsche, dass die Studenten unseres Instituts ein ideales Beispiel für die Welt sind und den Frieden und den Erfolg fördern wo immer sie sind. erinnert euch an die vier wichtigen Aussagen:

*Säe eine Handlung und ernte eine Tendenz.  
Säe eine Tendenz und ernte eine Gewohnheit.  
Säe eine Gewohnheit und ernte einen Charakter.  
Säe einen Charakter und ernte ein Schicksal.*

Ihr seid der Schöpfer eures Schicksals.  
Ihr könnt es erfüllen oder vernichten.

## 23. November

### **Wie kann man die Gnade des Herrn gewinnen?**

*Oh gute und edle Leute, die ihr hier anwesend seid.  
Möget ihr mit gegenseitigem Wohlwollen  
und ungetrübter Freude erfüllt sein!  
Möget ihr mitfühlend gegenüber Allen  
die betrübt sind sein.  
Möget ihr ein rechtschaffenes Familienleben führen  
und ein Beispiel für Alle sein.  
Möget ihr ernsthaft im Streben nach Rechtschaffenheit  
und Weisheit sein.*

*Das ist mein Segen für euch Alle.  
Was mehr kann ich euch sagen?*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Alle beseelten Wesen im Kosmos gehen vom Göttlichen aus, werden erhalten durch das Göttliche und gehen in das Göttliche ein. Das Göttliche ist die Wurzel der Schöpfung, Erhaltung und Auflösung. Der Mensch wurde aus Wünschen geboren, lebt aus Wünschen und stirbt durch Wünsche. Das menschliche Leben gründet auf Wünsche oder Gedanken. So wie seine Gedanken sind, sind seine Handlungen. Wie seine Handlungen sind, so sind die Früchte daraus. Die Früchte entscheiden über das Ziel. Es sind die Gedanken, die sein Schicksal bewirken.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Kultiviert erhabene Gedanken, lebt ein ideales Leben, erfasst die höchsten Früchte und bemüht euch das oberste Ziel zu erreichen.

Des Menschen Leben basiert auf seinen Qualitäten und auf seinem Charakter. Ein wahrer Mensch handelt übereinstimmend mit seinem Göttlichen Selbst und nicht nach den Impulsen seiner Sinne. Die Göttliche Pflicht ist die wirkliche Pflicht des Menschen. Nach dem Diktat der Sinne zu handeln ist das Kennzeichen der Tiere. Der Mensch muss sich von der tierischen zur göttlichen Ebene erheben. Er sollte ein göttliches Bewusstsein entwickeln und nicht bei der instinktiven Natur verharren.

Ferner muss er erkennen, dass die ganze Natur eine Verkörperung Gottes ist. Die Schöpfung ist das ursprüngliche Symbol des göttlichen Bewusstseins. Es wird „*Prakriti*“ (Natur) genannt. Jeder Mensch ist ein Produkt der Natur, sollte ein göttliches Bewusstsein haben und die Basis der göttlichen Schöpfung kundtun. Die menschliche Existenz ist höchst heilig. Sie ist kostbar, göttlich und muss entsprechend gelebt werden. Das Göttliche im Menschen, das ein Teil der Schöpfung ist, ist nicht Etwas Getrenntes. Um die innewohnende Göttlichkeit des Menschen zu demonstrieren, verkörpert sich Gott von Zeit zu Zeit als Avatar.

Verkörperungen des göttlichen Geistes! Gott existiert nicht als Etwas Getrenntes. Ihr Alle seid Verkörperungen Gottes. Das Göttliche wohnt in allen Wesen. All Dies wird vom Herrn bewohnt. Alles ist göttlich. Der Mensch hat diese tiefgründige, heilige Deklaration vergessen und verschwendet sein Leben im Verfolgen von unbedeutendem weltlichen Vergnügen.

Es ist höchste Torheit zu glauben, dass das Spirituelle vom Physischen geschieden ist und dass die materielle Welt keine Verbindung mit dem Spirituellen hat. Spiritualität läuft wie eine Unterströmung durch alle Aspekte des Lebens, sozial, politisch, ökonomisch und moralisch. Heute wird diese grundlegende Basis vergessen. Die Leute haben Vertrauen in das Vergängliche, Flüchtige und Trügerisch.

Alles in der Welt verändert sich konstant. Diese immerfort wechselnde Welt basiert auf dem unveränderlichen Göttlichen. Nur wenn die göttliche Grundlage verstanden wird, könnt ihr Glück erfahren von dem, was sich darauf stützt. Was immer die Menschen tun und welchem Pfad sie auch folgen, sie sollten sich des Göttlichen stets bewusst sein. Die Menschen von heute suchen Kraft, eine Position und Macht aber nicht Tugend.

Kraft und Position ohne Qualitäten haben keinen Wert. Die Menschen benötigen vor allem Tugend. erinnert euch in diesem Geist an Gott. Die Natur wird nicht geachtet. Wenn die Natur vom egoistischen Standpunkt aus betrachtet wird, nimmt sie eine verzerrte Form an. Wenn sie vom spirituellen Standpunkt aus betrachtet wird, präsentiert sie einen heiligen Aspekt. Die Verschiedenheit in der Funktion der Natur entsteht durch die menschliche Gesinnung.

Alles entstand durch Wahrheit. Wahrheit ist die Form Gottes. Alles basiert auf Wahrheit. Es gibt keine grössere Verpflichtung als Wahrheit.



*Alles wurde durch Wahrheit erschaffen.  
Die ganze Schöpfung ist in Wahrheit eingebunden.  
Es gibt keinen Ort wo die Wahrheit nicht scheint.  
Erkennt, dass das die höchste Wahrheit ist.*

Güte ist die wichtigste Sache für Jedermann. Die wesentlichste Qualität ist ein guter Charakter, ungeachtet von Reichtum, Bildung und Stellung. Aber sogar wenn Einer viele guten Eigenschaften hat, ist es allein die Hingabe an Gott, die ihn weiterhin zum Blühen bringt. In der Vergangenheit hatten die Bharathyas den Ruf, diese Wahrheit zu beachten. Was für ein grösseres Unglück kann es geben, als dass die Bharathyas ihre göttliche kulturelle Erbschaft vergessen haben?

*In dem höchst heiligen Land von Bharat  
ist Nachsicht der höchste Reichtum.  
Von allen Ritualen ist das Festhalten  
an der Wahrheit und Redlichkeit das Bedeutendste.  
Was kann höher geschätzt werden als das Gefühl:  
„Das ist mein Mutterland?“*

Die Menschen haben die Überzeugung verworfen, dass Ehre grösser ist als das Leben selbst. Sie sind fremdländischen Praktiken nachgegangen, hingen fremden Konzepten von Freiheit nach und vergassen die Quelle ihrer Kraft, wie der Elefant der sich seiner eigenen grossen Kraft nicht bewusst ist.

Sich nicht auf die eigene Kraft zu verlassen und von der Kraft Anderer abhängig zu sein ist gefährlich. Die ganze Kultur von Bharat fusste auf der inneren Kraft und auf dem Vertrauen auf das eigene Selbst. Selbstvertrauen ist die Wurzel alles Erreichbaren. Weil Indien sein Selbstvertrauen verloren hat, ist es das Opfer aller Arten von Schwierigkeiten geworden.

Verkörperungen des Göttlichen! Wenn ihr die Verkörperung Gottes seid, ist es ein Zeichen von Schwachheit von euch, das Vertrauen in euch selbst zu verlieren. Erkennt eure wahre Natur! Dann werden sich eure Kraft und eure Talente von selbst manifestieren und eine Quelle der Freude werden. Selbstvertrauen ist wesentlich, denn es ist der Ursprung von Erfolg und Leistung.

Heute ist die Welt in Unfriede, Unordnung und Unzufriedenheit eingetaucht. Was ist in dieser kritischen Zeit eure Pflicht? Habt ihr die Kraft,

diese Störung zu vertreiben? Gebt der Idee keinen Raum, dass ein einzelner Mensch diese Situation nicht bekämpfen kann. Wenn jeder mit Selbstvertrauen voranschreitet um diese Krise zu bewältigen, kann das Land jederzeit davon befreit werden. Weil dem Menschen das Selbstvertrauen fehlt ist es ihm unmöglich voranzugehen.

Vor Allem muss sich Jeder verpflichten, Anderen zu dienen. Alle stammen von Gott ab. Wenn Einer nicht fähig ist Andere zu lieben, dann hört er auf ein Mensch zu sein. Handelt auf dieser Basis, erweist Jedem Liebe und führt ein ideales Leben. Kein Mensch sollte sich selbst als energielos und schwach betrachten.

Was denn ist heute eure Pflicht? Die Regierung versucht, den Dörfern verschiedene öffentliche Einrichtungen anzubieten. Aber es ist ein Ding eine Absicht zu proklamieren und eine andere, sie zu erfüllen. Versprechen ist leicht, handeln ist schwieriger. Weder Autoritäten noch Führer zeigen sich betroffen über die Situation der Dorfbewohner. Auch die Dörfler selbst sind gleichgültig. Bharat fehlt es nicht an Ressourcen. Es ist in jeder Hinsicht gut ausgestattet. Wenn es nicht so wäre, hätte es nicht so viele Eindringlinge angelockt.

Die Bharatiyas selbst betrachten ihr Land selbst als arm und rückständig. Das ist für sie selbst nicht so gefährlich. Eine grössere Gefahr besteht darin, dass sich eine Anwandlung von Zynismus breit macht. Nur wenn dieser Pessimismus des Volkes durch einen unverwüsthlichen Optimismus transformiert wird, kann das Land gefördert werden. Die rückläufige Bewegung muss umgewendet werden. Materieller Erfolg ist vergänglich und ist nicht so wichtig. Echter und bleibender Reichtum liegt in den guten Eigenschaften und der Moral. Dieser Reichtum muss erworben werden.

Im Hinblick auf die Autoritäten, die Regierung und die Einzelnen hat Sai kleinere und grössere Aktivitäten in vielen Bereichen als Beispiel gesetzt. Dieses kleine Dörfchen Puttaparthi hatte lediglich 800 Einwohner. An eine Universität zu denken, war für das Dorf ein fantastischer Traum. Ein weiteres staunenswertes Phänomen war der Bau eines Flugplatzes in der Nähe eines solchen Dorfes, während es nicht einmal im Distrikt einen Flugplatz gab. Puttaparthi wurde für alle Augen in der Welt ein Anziehungspunkt. Vor Allem solltet ihr euch fragen, warum ein hochkompliziertes, modernes Spital nicht in einer gutentwickelten Hauptstadt, sondern in einer ländlichen Gegend gebaut wurde. Die Rei-

chen können sich mit ihrem finanziellen Überfluss überall medizinisch behandeln lassen. Aber die armen Dorfbewohner können nicht weit gehen, um sich behandeln zu lassen. Um die Gesundheitsvorsorge dieses armen Volkes sicherzustellen, wurde dieses Spital gebaut. Ich sagte unseren Ärzten, dass sie die Herzleiden aller Bewohner der umliegenden Dörfer untersuchen sollen. Heute kann eine glücksverheissende Ankündigung gemacht werden: Fünfzehn Minuten nach der Eröffnung unseres Spitals durch den Premierminister wurde die erste Operation vollzogen. Innerhalb von drei Stunden konnten vier Operationen durchgeführt werden. Eine war besonders kompliziert. Im Herzen des Patienten war ein Loch. Alle Operationen waren erfolgreich und die Patienten befinden sich wohlauf.

Ihr müsst wissen, wie das Spital entstanden ist. Die Firma Larsen & Toubro ist für ihre grossen Konstruktionen in Indien und im Ausland sehr bekannt. Aber nirgends war die Begeisterung und das Pflichtbewusstsein der Arbeiter die an diesem Werk beteiligt waren so gross wie bei diesem Projekt. Auch der einfachste Arbeiter arbeitete voll Eifer für Zehn und mit grosser Freude. Alle Mitarbeitenden erfüllten ihre Aufgabe mit Enthusiasmus und Hingabe.

Die Arbeiten am Spitalbau begannen im Mai, nach meiner Rückkehr von Kodaikanal. Von Mai bis November wurde am Spital gebaut. Was normalerweise fünf Jahre gedauert hätte, wurde in fünf Monaten vollbracht. Es ist ein gigantisches Projekt. Es wird den Menschen 1'000 Jahre dienen. Unsere Absicht ist es, in der ersten Phase Herzkrankheiten zu behandeln. Dann werden es Lungenprobleme sein. Der dritte Flügel wird sich mit Nierenproblemen befassen. Der Vierte wird die neurologische Abteilung sein.

Dieses Spital wurde gebaut, um der Dorfbevölkerung die Betreuung für diese vier Krankheiten anzubieten. Es wird jedoch kein Unterscheid zwischen Dorf- und Stadtbewohnern gemacht. Krankheiten betreffen nicht nur Dorfbewohner. Es gibt keine regionalen Unterschiede. Es gibt keine Differenzierungen der angebotenen Hilfeleistung. Unsere Absicht ist es, alle Kommenden zu betreuen.

Um Irgendetwas in der Welt zu erreichen ist ein gesunder Körper wichtig. Der Körper ist das erste Erfordernis um die Rechtschaffenheit anzustreben. Dazu muss der Körper bei guter Gesundheit sein. Auch für die Erreichung der vier Lebensziele: Rechtschaffenheit, Wohlstand,

Wunscherfüllung, und Befreiung ist eine gute Gesundheit notwendig. Mit Blick auf die grundlegende Wichtigkeit einer guten Gesundheit, hat Sai diese medizinischen Einrichtungen beschlossen.

Aber was ist der Zweck einen gesunden Körper zu besitzen? Er sollte gesunden Handlungen dienen. Unglücklicherweise hat man auf der ganzen Welt Rechtschaffenheit und Befreiung vergessen. Man ist nur auf der Jagd nach Wohlstand und Wunscherfüllung. Das ist total falsch. Die Menschen sollten alle vier Ziele verfolgen und ein göttliches Leben führen.

Gute Gesundheit ist wesentlich um den Körper für gute Handlungen zu benutzen. Was für ein Wert hat ein Körper, der nur für schlechte Handlungen benutzt wird?

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Betrachtet den ganzen Kosmos als den Körper des Höchsten. Der Herr ist der Besitzer der acht Formen von Reichtum, er ist der Schöpfer des Universums.

Das erste Erfordernis für die Menschen ist Wasser. Es ermöglicht das Leben. Dreiviertel der Erdoberfläche ist mit Wasser bedeckt. Wasser wird in den Upanishaden als Lebenskraft beschrieben. Somit ist Wasser die vorherrschende Form des Herrn.

Das zweite Erfordernis für den Menschen ist Feuer (*Agni*). Dieses Feuer residiert in jedem menschlichem Magen als Verdauungsfeuer. Ohne dieses Feuer wäre es dem Menschen unmöglich die Nahrung zu verdauen und die Energie der Nahrung zu empfangen. Alle sieben Sekrete des Magens werden durch das Verdauungsfeuer hervorgerufen. Das Blut, die Muskeln, die Knochen etc. im Körper werden von vitalen Essenzen (*Rasa*) gestützt. Deshalb wurde der Herr als „*Agnirasa*“ beschrieben. Diese Essenz ist in jedem Glied als Feuer präsent. Agnirasa hat die Form von Feuer.

Das dritte Erfordernis für den Menschen ist die Erde. Der Prozess der Geburt, des Wachstums und der Auflösung findet auf der Erde statt. Alle Nahrungsmittel die der Mensch benötigt, kommen aus der Erde. Deshalb ist die Erde eine Quelle der Freude für den Menschen. Sie ist ebenso eine Verkörperung Gottes.

Das vierte Erfordernis für den Menschen ist die Luft. Luft ist innig mit dem Leben verbunden. Jeder benutzt die Atmung. Das menschliche

Leben basiert auf Einatmen „So“ und Ausatmen „ham“. Im Atmungsprozess geht dieser Prozess des *So'ham* immerwährend vor sich. In Sanskrit bedeutet „So“ Er und ham „Ich“. Wer ist dieses „Er“? Es ist Gott. Luft proklamiert die Wahrheit über die Einheit. Bei der Atmung atmet der Mensch am Tag 21'000 Mal Luft ein und aus. Wenn keine Luft da ist, stirbt der Mensch. Deshalb ist die vierte Verkörperung Gottes Luft.

Das fünfte Erfordernis für den Menschen ist der Äther, Raum (*Akasha*). Er ist die Basis für alle fünf Elemente. Schall ist seine Form. Schall ist ebenso die Form von Brahman, dem Absoluten. Schall ist alldurchdringend. Wenn man Jemand fragt, was Raum (*Akasha*) sei, zeigt er auf den Himmel. Aber das stimmt nicht. Alles ist durchdrungen von Äther oder Raum. Wo immer Klangwellen oder Klang vorhanden sind, ist auch Äther. Er umfasst Alles und ist überall vorhanden. Auch er ist eine Verkörperung Gottes.

Das sechste Erfordernis für den Menschen ist die Sonne. Sie ist die Verkörperung des Feuers. Wie kommt das Feuer zum Vorschein? Hitze wird produziert, wenn das Hydrogen in der Sonne in Helium verwandelt wird. Dies wird von der Naturwissenschaft bestätigt. In diesem Prozess werden acht Formen von Energie festgestellt:

Energie der Reibung oder Bewegung, der Hitze, des Lichts, des Magnetismus, der Elektrizität, des Schalls, der Chemie und des Atoms.

Wissenschaftler haben berechnet, dass die Sonne jede Sekunde viele Billionen Einheiten von Energie verliert. Trotzdem wird die Sonne weiterhin für Millionen von Jahren die Quelle von Energie sein. Die Sonne ist die Gottheit des Intellekts. Sie ist der Herr der Intelligenz und sie erleuchtet den Intellekt des Menschen. Deshalb ist die Sonne ebenfalls eine Verkörperung Gottes.

Das siebte Erfordernis für den Menschen ist der Mond. Der Mond ist die Verkörperung des Geistes. Es ist der Geist der dafür zuständig ist, dass erhabene Ideen erfahren werden können. Die Welt ist die Projektion in der Form des Geistes.

Ohne den Geist kann die Welt nicht verstanden werden. Die Geschwindigkeit des Geistes ist ohnegleichen. Zum Beispiel seid ihr von Hyderabad oder Delhi gekommen. Aber in einem Moment kann euch der Geist an jeden Platz versetzen. Die Geschwindigkeit des Geistes ist grösser als die Lichtgeschwindigkeit.

Das achte Erfordernis für den Menschen ist die Kraft der Handlung (Karma). Handlung ist ebenfalls eine Form Gottes. Der Mensch wurde aus Handlung geboren, wird durch Handlung erhalten und endet in Handlung. Die Handlung wird von den alten Weisen als „Yajna“ beschrieben. Handlung oder Opfer ist Vishnu (Yajno-vai Vishnu“). Der Kosmos ist die Verkörperung von Vishnu.

Daraus folgt, dass die ganze Schöpfung als Manifestation des höchsten Herrn betrachtet werden muss, welcher der Besitzer aller acht göttlichen Potenzen ist.

Die Menschen von heute benutzen die fünf Elemente die den Kosmos ausmachen nicht in richtiger Weise. Als Konsequenz entstehen viele Schwierigkeiten. Der Gewinn aus den fünf Elementen in Form von Schall, Berührung, Licht, Geschmack und Geruch wird nicht korrekt genossen. Sie werden missbraucht. Weil der Mensch die gottgegebenen Elemente und Fähigkeiten geringschätzt, verlor er Gottes Gnade und wurde ein Opfer seines Missfallens. Die fünf Elemente wendeten sich ebenfalls gegen den Menschen. Sie verachten ihn aufgrund des Weges, der ihn entwürdigt hat. Das Resultat ist: Den Schall den er hört ist Katzenmusik, Skandal und Geschwätz. Ist das der Klang, den Menschen erzeugen sollten?

Der Mensch sollte seine edle, ewig währende göttliche Natur maifestieren. Unglücklicherweise ist seine ganze Vision verschmutzt. Er ist mit schlechten Gedanken erfüllt. Deswegen hat sich seine Ansicht gegen ihn selbst gewendet.

Wenn ihr die Fähigkeit des Hörens der Menschen untersucht, was findet ihr? Er hört fortwährend skandalöses Geschwätz über Alles und Jedes, während seine Ohren sich von den süßen Klängen des Lobgesangs für Gott abwenden. Weil die Ohren in einer solchen Weise missbraucht werden, wird auch der Geist über dem Hören der schlechten Dinge verpestet.

Sogar die Luft die wir atmen ist verschmutzt. Die ganze Atmosphäre ist es auch, ebenfalls die Nahrung die wir essen.

Wenn wir den Grund für alle Schwierigkeiten welche die Menschheit heute erfährt herausfinden wollen, werden wir erkennen, dass er auf den Missbrauch der Elemente zurückzuführen ist. Darum heisst es: „Sieh nur das Gute, hör nur das Gute, tu nur das Gute und sei gut.“ Wenn

sich die Menschen so verhalten, werden sie von den fünf Elementen mit Gunst überschüttet. Nur wenn die Menschen das Wohlwollen der fünf Elemente haben, werden sie die Gnade Gottes erfahren. Wie können wir die Gunst der Elemente erhalten, wenn wir sie missbrauchen?

Dies ist die Art von Fortschritt den die Welt gemacht hat:

*Beissen der Hand die genährt hat.  
Beschimpfen des Lehrers, der gelehrt hat.  
Das ist der „Fortschritt“ in der Bildung.*

*Die Leute suchen ein gutes Leben, Position und Reichtum.  
Aber sie wollen nicht nach guten Qualitäten suchen.  
Wissen, Führung, Reichtum wurden am allerwichtigsten.  
Rechtschaffenheit ist zurückgetreten.  
Dies ist der „Fortschritt“ in der Ausbildung heute.*

*Charakter und Moral sind auf Bücher beschränkt.  
Der Geist ist total verschmutzt.  
Alle Handlungen sind auf Selbstsucht gegründet.  
Das ist der „Fortschritt“ in der heutigen Ausbildung.*

Kann das wirklich „Fortschritt“ bedeuten? Sind das die Dinge die von Allen gelernt werden müssen? Alles was heute gelehrt wird verschmutzt die Herzen. Ausbildung ist auf das beschränkt, was Selbstsucht und Selbstinteresse fördert. Was gelehrt werden müsste ist das, was hilfreich für Andere ist, und wie das Göttliche Selbst realisiert werden kann. Ausbildung sollte die Einheit Aller erkennen helfen. Ich kann keine wirklich ausgebildete Person erkennen, wohin immer ich schaue. Es scheinen Alle ungebildet zu sein. Viele lesen Bücher, aber Bücherwissen ist keine wahre Ausbildung. Auszeichnungen machen keine gebildete Person. Ohne Weisheit und gute Eigenschaften ist Ausbildung sinnlos.

Ausbildung sollte ein gutes Leben ermöglichen und nicht nur auf den Lebensunterhalt beschränkt sein. Von einem Wissenschaftler die chemische Zusammensetzung von Wasser zu lernen, ist die Art von Wissen die dazu dient eine Stelle zu finden. Aber zu lernen, wie Wasser richtig benutzt werden sollte damit Alle davon Nutzen haben, ist das Wissen der Seele. Durch dieses höhere Wissen wird das Leben erhöht

und macht es bedeutungsvoll. Wenn weltliches Wissen und spirituelles Wissen zusammenkommen, wird das Leben göttlich.

Es gibt einen Spruch der heisst: „Für das Wasser ist der Lotos der Schmuck. Für eine Stadt ist das Haus der Schmuck. Für den Ozean sind die Wellen der Schmuck. Für den Himmel ist der Mond der Schmuck. Für des Menschen Leben ist die Tugend der Schmuck.“ Ohne gute Eigenschaften sind alle anderen Schmuckstücke wertlos. Der Schmuck der von Gott erschaffen wurde übertrifft alle anderen Schmuckstücke. Es ist diese Schönheit, die geschätzt werden sollte. Schönheit ist Gott. Warum nicht versuchen, sie zu erhöhen? Wenn ihr eine naturgegeben Schönheit besitzt, warum braucht ihr künstliche Kosmetik? Wirkliche Schönheit besteht aus guten Eigenschaften.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Heute müssen wir die Wichtigkeit des Körpers anerkennen. Um den Körper richtig zu gebrauchen braucht es gute Qualitäten. Mit einem gesunden Körper und guten Eigenschaften könnt ihr ein ideales Leben führen. Wenn dieses unendliche, kostbare menschliche Leben mit guten Gedanken und guten Handlungen erfüllt ist, wird die Nation aufblühen.

Meidet alle Gedanken von „Mein“, „meine Leute“, füllt jeden Moment eures wachen Lebens, jeden Tag mit Gedanken für das Wohlergehen Anderer. Wenn Alle glücklich sind, seid auch ihr glücklich. Unterstützt die Wohlfahrt der Gesellschaft, die an das Wohlergehen von euch selbst gebunden ist.

Liebt sogar eure Feinde. Das ist Sais Ideal. Tatsächlich gibt es auf der ganzen Welt Niemand, den ich nicht liebe. Einige mögen mich ablehnen oder sind gegen mich. Aber ich habe gegenüber ihnen keine ablehnenden Gefühle. Ich liebe sie gleicherweise. Versucht zum mindesten ein bisschen von dieser Ausgeglichenheit zu manifestieren.

Einige Gläubige beklagen ihr Los und sagen: „Gott wird als Ozean des Wohlwollens, als die Verkörperung von Mitgefühl beschrieben, aber er hat nichts getan um mein Leiden zu erleichtern.“ Gott ist wahrlich die Verkörperung von Liebe und Wahrheit und ist ein Ozean von Barmherzigkeit. Aber in welchem Ausmass befolgt ihr die Anordnungen dieses Herrn? Stellt euch selbst diese Frage. Ihr handelt nicht entsprechend aber wollt Vergünstigungen. Gottes Gnade wird über euch ausgeschüttet, wenn ihr wenigsten einen Teil seiner Verfügung in die Praxis umsetzt.



Heute wird die Bhagavadgita auf viele Arten empfohlen. Aber wie viele Gläubige praktizieren wenigstens eine der Lehren der Bhagavadgita? Menschen sind Helden in der Aspiration und Nullen in der Praxis. Zum Beispiel sind die Leute wortgewandt in Beziehung zum Ramayana, dem Weg von Rama und seinem Versprechen das er dem Vater gab. Aber wie Viele achten die Worte ihrer Eltern? Das Ramayana oder die Bhagavadgita dürfen nicht nur als Schriften für die Durchführung von Ritualen betrachtet werden. Es sind Texte, deren Lehren zu befolgen sind. Das gilt auch für andere Schriften wie zum Beispiel die Bibel und den Koran.

Da gibt es Einige, die ihr ganzes Leben dazu verwenden, um sich Wissen anzueignen. Wann wollen sie damit beginnen, das Gelernte in die Praxis umzusetzen?



25. Dezember

### **Entfaltet spirituelle Einheit**

*Religion lehrt Selbstdisziplin  
und fördert das Wohlergehen.  
Es erhöht die spirituelle Kraft  
und macht sie strahlend.  
Wenn die Leute ohne die Kenntnis  
des inneren Geheimnisses leben,  
verfällt die Gesellschaft und ihre Kultur.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Unzählige Wellen entstehen im Ozean. Die Wellen unterscheiden sich in der Form voneinander. Aber diese facettenreichen Wellen sind nicht verschieden vom Ozean. In allen Wellen ist die Natur und die Qualität des Ozeans enthalten. In gleicher Weise erscheinen die unzähligen Wesen die ihr im grenzenlosen Kosmos seht als verschieden voneinander, aber alle sind aus der gleichen kosmischen Quelle von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (*Sat-Cit-Ananda*) zum Vorschein gekommen.

Wenn sich Regen vom Himmel ergießt fällt reines Wasser auf Erde, Berge, Flüsse und Seen. Aber das Wasser nimmt Farbe und Geschmack der Region an, auf die es fällt. Gleichfalls kommen Propheten und Messias in unterschiedlichen Formen und in verschiedenen Zeiten auf die Erde. Sie verkünden ihre Lehren in Begriffen die der Zeit, dem Ort und den Konditionen der Menschen entsprechen. Deswegen können die Religionen trotzdem nicht als verschieden betrachtet werden.

*Alle Religionen lehren nur was gut für die Menschheit ist.  
Religionen sollten in dieser Gesinnung praktiziert werden.  
Wenn der Geist rein ist, wie könnte Religion schlecht sein?*

Es ist ein Zeichen von Unwissenheit, die eine Religion als die Höchste und die Andere als minderwertig zu betrachten und auf dieser Basis zu urteilen. Die Botschaft aller Religionen ist heilig. Die grundlegende Lehre wird in der Wahrheit gefunden. Der Geist Gottes ist die Essenz aller Religionen, die Botschaft aller Lehren und die Grundlage der Metaphysik. Die oberste Pflicht der Menschen ist zu erkennen, dass die

Wege der verschiedenen Religionen sich unterscheiden, aber dass das Ziel das Gleiche ist.

Liebe, Aufopferung, Mitgefühl, Moralität, Integrität und ähnliche Eigenschaften sind allen Religionen gemeinsam. Auf verschiedene Arten verkünden alle Religionen die Einheit in der Vielfalt. Bharathyas Philosophie, Kultur und heilige Art zu leben durchdringen wie ein unterirdischer Strom alle Religionen. Bharatiyas Kultur bestätigt die Behauptung der Veden: „Der eine Geist durchdringt alle Menschen.“ Diese Einheit des Geistes ist in verschiedenen Schriften des Buddhismus, des Christentums und im Islam proklamiert. Obwohl in der physischen Form Unterschiede bestehen, sind die Menschen im Geist alle Eins, das ist die Wahrheit die das Christentum verkündet. Es erklärt, dass alle Menschen Kinder Gottes sind und betont die Vaterschaft Gottes und die Bruderschaft der Menschen und dass deshalb Alle in Harmonie leben sollten.

Diese grundlegende Wahrheit der Einheit der Schöpfung wird in der Kultur Bharats mit Nachdruck auf jeder Stufe bestätigt. „Die wahre Realität ist Eine. Die Weisen geben ihr verschiedene Namen,“ ist die Lehre. Die endgültige Realität ist Eine. Eure mentalen Reaktionen basieren auf der Vielfalt. Was ihr Gott anbieten solltet ist das Gefühl der Einheit. Bharatiyas sind gewohnt zur Begrüssung die beiden Hände aneinander zu legen. Was ist die innere Bedeutung dieser Begrüssung? Es ist ein Ausdruck der Einheit in der Vielfalt.

Im Islam wird der Ausdruck „Salam“ zur Begrüssung benutzt. Der Begriff „Sa“ bedeutet die Vereinigung von Salokyam, Saropyam, Samipyam und Sayujyam (Sieh Gott, habe die Vision von der Form Gottes, nähere dich Gott, verschmelze mit ihm). Wenn die vier Ausdrücke vereint werden, bedeutet „La“ verschmelzen. Salam bedeutet also das Verschmelzen der Vielen in dem Einen.

Im Christentum wird der Begriff „Esu“ benutzt um Jesus Christus zu beschreiben. Dieser Ausdruck bedeutet ebenso die Einheit der Göttlichkeit. Die innere Bedeutung des Begriffs „Esu“ ist die Anerkennung der einen Göttlichkeit in allen Menschen.

Im Jainismus hat das Wort „Mahavira“ die gleiche Bedeutung. Wenn den Gefühlen erlaubt wird, ihren eigenen Weg zu gehen, treten alle Arten von Reaktionen auf. Nur wenn die Gefühle unter die einigende Kon-

trolle gebracht werden, kann die Natur der Göttlichkeit verstanden werden. Die Augen haben die Kraft zu sehen. Die Ohren können hören. Die Kraft aller Gefühlsorgane, sehen, hören, sprechen etc. geht vom Göttlichen aus. Es ist das Göttliche das den Augen ermöglicht zu sehen, den Ohren zu hören, dem Geist zu denken und verschiedene Erfahrungen zu sammeln. Nur wenn alle Sinnesprozesse unter die vereinigende Kontrolle gebracht werden, kann der Mensch ein „Bezwinger“ genannt werden. Bei den Jains heisst er „Jina“, Einer der seine Gefühle bezwungen hat. Der Titel wurde Mahavira aus diesem Grund gegeben.

So wie sich Schmuckstücke unterscheiden obwohl das Gold Eines ist, unterscheiden sich die Religionen, obschon die zugrundeliegende spirituelle Wahrheit die Gleiche ist. Der Buddhismus verkündet die gleiche Einheit. Er erklärt, dass aus allen Menschen Liebe ausstrahlen sollte. Für alle Lebewesen ist Liebe der Lebensatem. Wenn ein Mensch von einer solchen Liebe beseelt ist wird er nicht zu Gewalt neigen, er wird Gewaltlosigkeit praktizieren.

Buddha sagte, dass wenn das menschliche Leben erlöst werden soll, die Menschen Liebe kultivieren müssten. Wenn wir die grundlegende Wahrheit der Religionen verstehen wollen, müssen wir die Einheit erkennen, die sie lehren. Religionen zu unterscheiden ist Gift für den Geist. Niemand sollte diesen bestrebungen Raum geben. Spirituell sind alle gleich.

In diesem Zusammenhang muss erkannt werden, dass von Zeit zu Zeit Popheten, Messias und Avatare sich selbst auf der Erde inkarnieren, um die Glorie des menschlichen Status zu demonstrieren und die menschlichen Werte zum Blühen zu bringen.

Vor zweitausend Jahren waren in Palästina, einer kleinen Provinz im römischen Reich Juden, die das Judentum erklärten. Die Juden glaubten an Gott und nannten ihn Jehova. Sie glaubten, dass Gott einen Messias zum Volk von Jerusalem senden würde. Jerusalem war die heilige Stadt der Juden und wurde es auch zusehends für die Römer.

Das war die Zeit in der Jesus geboren wurde. Von Kindheit an zeigte Jesus so heilige Eigenschaften wie Mitgefühl, Liebe und Opferbereitschaft. Er realisierte schon in den ersten Jahren, dass die Erfüllung der Verpflichtungen für einen Menschen zuerst kommt. So half Jesus seinem Vater als Zimmermann. Als der Vater starb war Jesus zwölf Jahre

alt. Für eine Weile verrichtete er weiterhin seines Vaters Werk, aber im Verlauf der Zeit begann er seine geistliche Aufgabe und diente den Menschen.

Wie der Duft in der Knospe einer Blume, war die Göttlichkeit in Jesu in seiner Jugend offenkundig. Drei Könige aus dem Osten kamen an den Ort seiner Geburt. Als der Erste von ihnen ihn sah, hatte er das Gefühl, dass er ein Gottliebender werde. Ein Anderer fühlte, dass er von Gott geliebt würde. Der dritte König ahnte, dass er einmal seine Einheit mit Gott erklären werde. Der Erste erkannte seine Rolle als „Botschafter Gottes“. Der Zweite deutete an, dass er ein „Sohn Gottes“ sei. Der Dritte gab zu verstehen, dass er einmal erklären werde: „Gott und ich sind Eins“.

Wer ist ein „Botschafter des Herrn“? Es ist der Eine der den Zweck des Lebens erfasst hat. Der „Sohn Gottes“ ist Derjenige, der den Anderen als göttlich erscheint. „Ich und mein Vater sind Eins“ bedeutet die wahre Natur des Individuums, seine Identität mit dem Göttlichen. In dieser Weise ist Jesus Christus in seiner Geistlichkeit fortgeschritten. Er übermittelte seine Botschaft in einfacher und überzeugender Weise. Wechsel in der Zeit, dem Ort und den Umständen verlangen nach Veränderungen in der Religion, den Ideen und Institutionen. Dies ist offenkundig in der Geschichte aller Religionen und Glaubensbekenntnissen. Einen solchen Wechsel kann man in der Geschichte des Christentums und der Laufbahn der katholischen Kirche sehen. Eine der notwendigen Änderungen geschah während der Reformation durch Martin Luther.

Die grundlegende Lehre von Jesus Christus steht in Verbindung mit Mitgefühl, Sympathie, Liebe, Opferbereitschaft und Bruderschaft der Menschen. Jesus wurde Christus genannt weil er als „Auserwählter“ Botschafter des Herrn betrachtet wurde.

Das Wachstum des Christentum im Mittelalter gipfelte in der Annahme als Staatsreligion unter Kaiser Konstantin. Mit dem Anwachsen der Christenheit wuchs auch die Spaltung in der Religion. Das Zunehmen der Spaltung war auf den Niedergang der Spiritualität zurückzuführen. Weil die Menschen weltliche Wünsche entwickelten, reduzierte sich der religiöse Glaube. Die Menschen realisierten nicht, dass das Streben nach physischen Vergnügen wie das Verlangen nach einer Luftspiegelung von Wasser ist, die den Durst nicht löscht.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Realisiert, dass menschliches Glück nicht in Sinnesobjekten und deren Erfahrung zu finden ist. Was immer von ihnen als Vergnügen erscheint ist vergänglich und kurzlebig. Wirkliches und andauerndes Glück entsteht im Inneren von euch selbst, im Göttlichen Selbst.

Dieses Göttliche Selbst ist von fünf Hüllen umgeben. Die fünf Hüllen des menschlichen Körpers sind: die Nahrungshülle (*Annamayakosha*), die Hülle der Lebenskraft (*Pranamayakosha*), die mentale Hülle (*Manomayakosha*), die Hülle der Weisheit (*Vijnanamayakosha*) und die Hülle der Glückseligkeit (*Anandamayakosha*) die das Göttliche umhüllt. Diese ist rein und unveränderlich.

Alle Menschen sind von diesen fünf Hüllen umgeben. Die ersten zwei sind grobstofflich und die drei letzten feinstofflich.

Der Mensch ist ein Produkt seines Geistes. Der Geist besteht aus einem Bündel von Gedanken. Gedanken führen zu Handlungen. Diese sind die Quelle von Freude und Leid im täglichen Leben. Weil des Menschen Handlungen irreführt sind, haben wir in der Welt heute so viele Formen von Unheil. Alles Gute und Schlechte in der Welt basiert auf den Handlungen der Menschen. Wenn des Menschen Handlungen feinsinnig sind, wird die Welt grossartig und edel sein.

Wenn wir von Mensch sprechen, sollten wir ihn als Kombination von Körper Geist und Göttlichkeit (Atman) betrachten. Der Körper ist ein Instrument um Handlungen auszuführen. Der Geist ist die Instanz, die über Gut und Böse entscheiden kann. Der Atman ist immer rein, unveränderlich und permanent.

„Mensch“ bedeutet drei Dinge: Tun, Wissen und Sein. Wenn Körper, Geist und das Göttliche Selbst zusammen da sind, kann man von menschlicher Existenz sprechen. Wenn der Körper allein handelt, ohne auf den Geist und das Göttliche Selbst zu achten, wird er als dämonisch beschrieben. Wenn der Atman, das Göttliche, seiner wahren Natur entsprechend funktioniert, ohne Teilnahme des Körpers und des Geistes, dann ist die Einheit mit Gott erreicht.

Der Mensch hat in sich vier Möglichkeiten des Ausdrucks: Die Tiernatur, menschliche Natur, dämonische Natur und Göttlichkeit.

Einer, der immer in Gedanken an Gott versunken ist, wird göttlich genannt. Er hält an Rechtschaffenheit und Integrität fest und führt ein Le-

ben der Reinheit. Er versucht, immer hilfreich für Andere zu sein, überschüttet Alle mit Liebe und verletzt Niemand.

Einer, der an der Wahrheit festhält ist ein wahrer Mensch. Das heisst, dass wer an die Wahrheit und Rechtschaffenheit gebunden ist, allein Mensch genannt werden kann.

Die dritte Kategorie wird beschrieben als Jemand der Rauschgiftsüchtig ist, Fleisch isst und den Sinnen frönt. Er ist eine dämonische Person. Eine solche Person ist intensiv selbstsüchtig und hat kein Gefühl der Rücksichtnahme auf Andere. Eine schlechte Person die von schlechten Motiven und Handlungen geprägt ist, wird dämonisch genannt.

Die vierte Kategorie betrifft Personen, die nur dem Essen, Schlafen und sexueller Haltlosigkeit hingegeben sind. Sie haben keine Kenntnis davon, was eine wahre menschliche Existenz bedeutet. Sie sind den Tieren gleich. Diese Personen sind immer in sinnliche Vergnügen verstrickt.

Die Sinne sollten als Instrumente betrachtet werden um Anderen zu dienen. Die törichte Idee, dass jedes Vergnügen aus sinnlicher Befriedigung besteht, muss aufgegeben werden. Nur Tiere begnügen sich, Befriedigung allein aus den Sinnen zu beziehen.

Alle Menschen sollten erklären: „Ich bin ein Mensch und kein Tier.“ Nur wenn ihr diese doppelte Überzeugung habt, werdet ihr davon ablassen sich wie Tiere zu benehmen und eure Menschlichkeit dokumentieren. Heute behaupten unglücklicherweise die Leute, ein Mensch zu sein, während sie in tierische Aktivitäten verwickelt sind.

Alle Religionen legen das Gewicht auf die gleiche Wahrheit in ihrer Grundaussage. Aber nur wenige Leute versuchen die innere Bedeutung der Religionen zu verstehen. Ausgehend von einem engstirnigen Gefühl, dass die eigene Religion höher ist als die der Anderen, entwickeln die Mitglieder verschiedener Religionen Hass gegenüber den Mitgliedern eines anderen Glaubens und handeln wie Dämonen. So beschränkte Vorstellungen müssen total aufgegeben werden. Das Bewusstsein muss entfaltet werden, dass Namen und Formen verschieden sein mögen, aber die wesentliche Wahrheit in allen Religionen gleich ist.

Wegen dieser eingeschränkten Sichtweise haben Konflikte, Unordnung und Gewalttätigkeit in der Welt zugenommen. Um diese Schwie-



rigkeiten zu überwinden gibt es eine einfache Methode. Der Mensch muss dezidiert an der Idee, dass „Gott Liebe, und Liebe Gott ist“ festhalten. Lebt in Liebe. Das ist die Aufgabe von Jedermann. Wenn sich die Liebe ausbreitet, wird der Friede wachsen.

Um Liebe zu fördern ist Glaube unumgänglich. Nur wenn ihr glaubt dass Jemand eure Mutter ist, werdet ihr Liebe zu ihr empfinden. Wenn ihr Jemand nicht als eure Mutter betrachtet, werdet ihr zu ihr auch keine Liebe entwickeln. Deshalb ist Liebe der Startpunkt.

*Wo Liebe ist, da ist Frieden.*

*Wo Frieden ist, da ist Wahrheit.*

*Wo Wahrheit ist, da ist Glück.*

*Wo Glück ist, das ist Gott.*

Heute findet eine konstante Suche nach Frieden statt. Jeder sucht ihn. Aber Frieden kann man nicht von der äusseren Welt bekommen. Der Friede ist in euch. Nur die Göttlichkeit in euch ist die Grundlage für Frieden im Innern. Wenn ihr eure Sicht nach Aussen wendet, seht ihr nur Bruchstücke. Versucht eure innere wahre Natur zu verstehen. Wenn ihr behauptet: „Ich bin Gott. Ich bin Gott,“ erkennt ihr eure Göttlichkeit, wie es in den Upanishaden verkündet wurde: „Der Kenner von Brahman wird Brahman selbst.“

Stärkt vor Allem euren Glauben. Ohne Glauben ist jegliche spirituelle Disziplin und aller Gottesdienst ohne Wert. Es ist verschwendete Zeit. Beginnt mit der Kultivierung von Liebe. Alle wächst aus Liebe heran. Die Liebe wird euer wahres Selbst enthüllen. Diese Liebe wird euch Glückseligkeit schenken. Meidet deshalb den Hass, entfaltet Liebe. Was wichtig in der Welt ist, ist nicht das was du isst. Wie wichtig zum Beispiel ist Brot? Ist es Brot, das euer Leben erhält? Überhaupt nicht. Es ist Gott allein, der euch erhält. Es gibt viele Millionäre in der Welt die im Schoss von Luxus leben. Aber nur Gott kann sie beschützen. Ohne diesen Schutz ist ihr ganzer Reichtum ohne Wert.

Was ihr erbitten müsst ist Gottes Liebe. Mit all eurer Ausbildung, mit all eurer Kraft und all eurer Macht, mit all euren wissenschaftlichen Errungenschaften - wie weit seid ihr dem Status eines Menschen gerecht geworden? Wie weit habt ihr eure Menschlichkeit bewahrt? Ohne Menschlichkeit könnt ihr keinen Frieden sicherstellen. Ohne Menschlichkeit kann der Mensch keinen Frieden oder Schutz garantieren.

*(Sai sprach anschliessend über die Aktivitäten der ehemaligen Studentinnen seiner Universität für Frauen. Er wandte sich mit den Worten an die Anwesenden):*

Heute habt ihr den Bericht über die Service-Aktivitäten der „Botschafterinnen von Sathya Sai“ gehört. Wie von den Verantwortlichen ihrer Organisation bei ihrem Treffen heute aufgezeigt wurde, sind Frauen durch ihre täglichen Pflichten sehr unter Zwang. Während ihrer Studienzeit waren sie unter der Aufsicht ihrer Eltern. Dann kamen sie unter das Regime ihres Ehemannes und dessen Familie. Als sie älter wurden, waren sie verantwortlich für ihre Kinder.

Trotz der Beschränkungen und den Bedingungen haben sie an der Disziplin die sie in ihrem College erworben haben festgehalten und engagierten sich fortwährend in Dienstleistungen. Sie gründeten die Organisation „Botschafterinnen von Sathya Sai“.

# Andere Titel aus dem Rosenkreis-Verlag

---

## Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar Lehre und Offenbarungen

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
614 Seiten, Hardcover, ISBN 3-9521968-2-7

Sathya Sai Baba ist der Welt-Avatar unserer Zeit. Er ist der Weltlehrer. Das heisst, das Göttliche hat sich in ihm als Menschen inkarniert, um uns erneut bewusst zu machen, dass auch wir göttlichen Ursprungs sind. In diesem Buch sind die Strahlen seiner Lehre so gebündelt, dass sie, wie durch ein Brennglas, auf die akuten menschlichen Probleme gerichtet sind.

Seine Lehre zeichnet sich durch ihre Klarheit und Einfachheit aus, so dass jeder Mensch sie verstehen und in die Praxis umsetzen kann.

Sathya Sai Baba ist hier, um uns die göttliche Liebe erneut zu beweisen, uns zu führen, zu belehren und uns die neuen Offenbarungen zu verkünden.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-3-5 auch in Englisch erhältlich: "Teaching and Revelations", 511 Seiten, Hardcover, mit umfangreichem Index zur themenbezogenen Suche.**

---

## Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar Ankündigung und neues Wirken

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
372 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-0-0

Der Tibetanische Meister Djwhal Khul, Autor eines umfassenden Werkes über esoterische Philosophie in Zusammenarbeit mit Alice A. Bailey, sagte am Anfang dieses Jahrhunderts: "Ich möchte hier behaupten und erklären, dass die grosse und befriedigende Antwort auf alle menschlichen Fragen und Bedrängnisse in der Doktrin der Avatare zu finden ist."

Sathya Sai Baba ist der Welt-Avatar unserer Zeit. Er ist der Weltlehrer. Dieses Buch vermittelt eine vergleichende Gegenüberstellung der beiden grossen Lehren anhand von Zitaten aus rund 65 Büchern beider Quellen.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-4-3 auch in Englisch erhältlich: "Announcement and New Activity", 376 Seiten, broschiert.**

---

## Amrita Vahini

von Sudha Aditya

110 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-1-9

Dieses kleine Buch entstand im Auftrag des Heiligen und Lehrers Sathya Sai Baba, der in Südindien lebt und weltweit von Millionen Menschen als Welt-Avatar verehrt wird.

Es ist ein Leitfaden für den spirituellen Weg, den zu gehen wir alle aufgerufen sind. Das Schöne an diesem Buch sind die klaren Antworten auf Fragen, die alle suchenden Menschen beschäftigen.

Wir leben in einer Zeit, in der sich ein grosser Umbruch abzeichnet. Die in diesem Buch beschriebenen Lehren machen deutlich, dass es jedem Menschen möglich ist, spirituelle Qualitäten in das tägliche Leben einzubinden.

---

## Des Menschen Weg

Zusammengestellt von Annrose Künzi

70 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-5-1

Wir fragen uns: Was ist mit der Menschheit los? Diese Schrift versucht einige wichtige Hintergründe aufzudecken.

Wir sind in kosmische, solare, planetarische, nationale und persönliche Einflüsse eingebunden. Darüber besser Bescheid zu wissen, lässt uns zuversichtlich und mutig den Weg weitergehen, der uns höheren Zielen entgegenführt.

Ausgesuchte Zitate zum Thema aus den Lehren des Avatars Sathya Sai Baba und des Tibetanischen Meisters Djwhal Khul.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-9-4 auch in Englisch erhältlich: "The Way of Man", 88 Seiten, broschiert.**

---

# Shamballa - Hierarchie - Menschheit

## Das grosse Dreieck

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
439 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-7-8

Es gibt drei grosse Energieströme, die sich in der Welt machtvoll auswirken. Diese werden den Lauf des Weltgeschehens bestimmen:

Die erste und mächtigste Kraft strömt in die Welt aus Shamballa, aus dem planetarischen Zentrum, das den Willen Gottes kennt. Nur zweimal in der frühen planetarischen Geschichte liess diese Shamballa-Energie ihre Anwesenheit direkt verspüren. Jetzt strömt diese Kraft wieder aus dem Heiligen Zentrum aus. Sie verkörpert den Willensaspekt der gegenwärtigen Weltkrise und deren beiden Nebenwirkungen: erstens die Zerstörung dessen, was in den derzeitigen Erscheinungsformen, in Staatsführung, Religion und Gesellschaft unerwünscht und hinderlich ist.

Zweitens die nach Synthese strebende Kraft, die das vereint und verbindet, was bisher getrennt war. Die Shamballa-Kraft ist so neu und unbekannt, dass es für die Menschheit schwer ist, sie als das zu erkennen, was sie ist, nämlich die Demonstration des wohltätigen Willens Gottes in neuer und machtvoller Wirksamkeit. Die zweite Hauptkraft ist die der Geistigen Hierarchie, des planetarischen Zentrums, wo die Liebe Gottes herrscht. Sie bahnt jetzt eine ihrer zyklischen Hauptannäherungen an die Menschheit an.

Die Menschheit selbst ist das dritte planetarische Hauptzentrum, durch das einer der drei göttlichen Aspekte, nämlich die Intelligenz, zum Ausdruck kommt und in der Welt Wirkungen hervorbringt.

Diese drei Zentren hängen untereinander eng zusammen.

Es ist interessant, dass sie stets nur durch Menschen zu wirksamer Tätigkeit kommen. Diejenigen von euch, die bemüht sind, der Menschheit zu dienen und der Hierarchie zu helfen, müssen sich bemühen, mit den Kräften von Shamballa oder der Hierarchie in Verbindung zu kommen und die Gründe für die menschliche Not aufzuspüren.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-8-6 auch in Englisch erhältlich: "Shamballa-Hierarchy-Mankind, The Great Triangle", 382 Seiten, broschiert.**

---

---

**MEDITATION IST LEBEN**  
GOTT MEDITIERT.  
UND SOLANGE GOTT MEDITIERT,  
BLEIBT DAS UNIVERSUM IN MANIFESTATION.

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
228 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-0-8

Das Thema Meditation beschäftigt seit Jahrzehnten immer mehr Menschen. Dieses Buch enthält Informationen über Hintergründe, Methodik und Ziel der Meditation aus den beiden grossen philosophischen Lehren des Welt-Avatars Sathya Sai Baba und von Alice A. Bailey/Tibeter.

Meditation hat mit Sinnfindung zu tun, sie sollte nicht beim eigenen Selbst stehen bleiben. Das Individuelle hat sich im vergangenen Fische-Zeitalter zur Blüte entwickelt. Das Wassermann-Zeitalter hingegen konfrontiert uns wieder mit der Gruppen-Verantwortlichkeit - nicht mehr allein mit der Verantwortung für Familie und Freunde, sondern immer mehr auch mit der Verantwortung für die "eine und unteilbare Menschheit", das göttliche Geschlecht, von dem wir alle ein Teil sind.

Meditation verbindet uns sowohl mit der Menschheit als auch mit unserer eigenen Göttlichkeit und führt uns zu Gott, dem letzten Ziel.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9522528-1-6 auch in Englisch erhältlich:  
"Meditation is Life", 222 Seiten, broschiert.**

---

**LUCAS RALLI**  
**Sai Botschaften für Dich und mich**

**AUDIO-CD**

Gelesen von:

**Michael Schacht**

Eine wunderschöne CD mit vorgetragenen Texten aus Lucas Ralli's erstem Band. Aufgelockert durch ergreifende Musik von Gabriele und Gianluca Ducros (Premasound) aus der CD "Embodiment of Love". Der Originalgesang von Sathya Sai Baba wird von Instrumentalmusik begleitet.

Ca. 51 Minuten, ISBN 3-9521968-6-X

---

---

# SATHYA SAI BABA

## Mein geliebter Sathya Saayine

### von Annrose Künzi

432 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-5-9

#### MEIN WEG ZU SATHYA SAAAYINE

“Sathya Saayine ist dein Führer”, sagte er mir eines Morgens in der Meditation.

Sathya Saayine ist der Name, den ich ihm vor langer Zeit gegeben habe, nachdem ich erkannt hatte, dass er die Instanz ist, die im September 1976 in Liebe ganz und gar von mir Besitz genommen hat. In der Rückschau erkannte ich auch, dass immer er es war, der mir in irgendeiner Form, die mir in dieser Zeit besonders wichtig war, den Weg gewiesen, Antwort gegeben, mich geheilt und getröstet hat. Von diesem gemeinsamen Weg und der spirituellen Führung erzähle ich nun. Es ist eine Liebesgeschichte zwischen Mensch und Gott.

---

## SATHYA SAI BABA UND JESUS

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
120 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-2-4

Wir hören die Geschichte, die vor 2000 Jahren geschah. Jetzt aber sind wir mitten in einem Geschehen, das in Zukunft Geschichte sein wird. Wir erleben den Advent und die Kreuzigung desjenigen, der Jesus Christus auf die Erde geschickt hat.

Wenn der Meister Jesus vom Heiligen Stuhl des Papstes aus die Zügel der Christlichen Kirche wieder an sich nimmt, wie es verkündet wurde, dann wird einer, der tot ist und dessen Tod wir verherrlicht haben, wiedergekommen sein. Ein Meister ist sich seiner früheren Inkarnationen bewusst. An diesem Punkt werden die Verantwortlichen der Christlichen Kirche nicht mehr darum herum kommen, die Wiederverkörperungslehre, die im Jahre 553 nach Christus verworfen wurde, wieder anzunehmen. Der Meister Jesus wird die Lehre an sich selbst beweisen. Dadurch wird die Christliche Kirche aus der Sackgasse, in der sie heute ist, wieder herausfinden.

---

# DIE HEILIGEN GESÄNGE DER VEDEN UND DIE DEVA-EVOLUTION

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
238 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-3-2

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Zeitalters. Neue Erkenntnisse dämmern herauf. Eine davon ist das Gewahrwerden der Deva-Evolution, die parallel zur Menschen-Evolution verläuft. Wir erleben eine Annäherung der beiden Lebenslinien. Das Zeichen dafür sehen wir in den unzähligen Engeldurchsagen, von denen wir jetzt Kenntnis erhalten. Wir kennen diese hohen Wesen. Es sind Devas der höchsten Ebene, ebenso heilig, ebenso mächtig wie die höchsten Wesen der Menschen-Evolution.

Wir sollten jetzt wissen, dass niedrigere Devas die menschliche Existenz erst möglich machen, indem sie mit ihrer *eigenen Substanz* unsere Körper aufbauen, erhalten und zu gegebener Zeit auflösen.

Die Devas reagieren zudem auf unsere Gedanken, Worte und Schwingungen und bringen sie in Objektivität. Das Medium, um mit den Devas aller Stufen in Kontakt zu treten ist der Schall.

Da die Veden als Gesang übermittelt wurden, konnte von Anbeginn durch sie mit den Devas Verbindung aufgenommen werden. Wir erkennen nun, dass durch die Veden jedes Gebiet menschlichen Lebens mit den Devas in Verbindung gebracht und beherrscht werden kann.

Der siebte Strahl der Zeremonie ist jetzt einer der Hauptstrahlen. Es liegt daher nahe, dass wir über die Wirkung der Zeremonien, der Kraft der Mantras und des Gebets mehr wissen. Dass wir lernen, wie die gewünschten Devas gerufen und wieder *aus ihrer Verantwortung entlassen* werden.

In den Lehren von Sathya Sai Baba, dem Welt-Lehrer und denen von Alice. A. Bailey/Tibeter finden wir das Wissen, wie wir mit diesen Kräften in Harmonie leben können.

---



---

# SATHYA SAI BABA - DER WELTAVATAR

## Ansprachen aus den Jahren 1990 bis 2010

Ansprachen von 1990, 160 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 1991, 150 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 1992, 210 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 1993, 310 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 1994, 216 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 1995, 322 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 1996, 332 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 1998, 340 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 1999, 428 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 2000, 466 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 2001, 390 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 2002, 422 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 2003, 330 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 2004, 284 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 2005, 238 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 2006, 348 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 2007, 226 Seiten, broschiert  
Ansprachen von 2009 / 2010, 198 Seiten, broschiert

---

## Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar

### SPRICHT ÜBER DIE UNTERSCHIEDUNGSKRAFT

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
262 Seiten, broschiert

Die Unterscheidungskraft ist auf dem spirituellen Weg weit entscheidender und weittragender als in weltlichen Angelegenheiten.

Das Unvermögen zwischen Richtig und falsch unterscheiden zu können, kann im spirituellen Bereich tragische Konsequenzen nach sich ziehen

Man könnte die Lehre darüber auch "Pfad der Unterscheidungskraft" nennen

Der Welt-Avatar Sathya Sai Baba spricht eindringlich davon, dass uns vor allem die Unterscheidungsfähigkeit in dieser Zeit des Chaos weiterbringt.

---

---

# Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar SPRICHT ÜBER DIE ELEMENTE

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
336 Seiten, broschiert

Die Schwierigkeiten denen die Menschheit in dieser Zeit des Chaos gegenübersteht, haben mit den fünf Elementen zu tun.

Der Missbrauch der Elemente und die Verantwortungslosigkeit ihnen gegenüber haben die Menschen an den Rand ihrer Existenz gebracht.

Der Welt-Avatar Sathya Sai Baba belehrt uns eingehend darüber, wie wir aus dieser Sackgasse herausfinden können.

**Dieses Buch ist auch in Englisch erhältlich: "Sathya Sai Baba, the World-avatar speaks about the elements", 264 Seiten, broschiert.**

---

# Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar SPRICHT ÜBER MANU, DEN GESETZGEBER

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
68 Seiten, broschiert

MANU, der Mensch; der Inbegriff des Menschen; Manu gilt als der Stammvater der Menschheit und ihr Gesetzgeber, der die Opferhandlungen und religiösen Zeremonien, sowie die soziale Ordnung festgelegt hat. Insbesondere in den Puranas wird davon ausgegangen, dass jede Zeitepoche von einem Manu eingeleitet wird, der über diese herrscht. Der Manu dieses Zeitalters ist der 7. und trägt den Namen Vaivasvata, "der Sonnengeborene". Die Manusmriti, das bekannte Gesetzbuch, geht auf den ersten Manu zurück. Sie bildet noch heute das Fundament der Religion und des gesellschaftlichen Verhaltens vieler Menschen in Indien.

---

# Sathya Sai Baba • Die Verkörperung Gottes SPRICHT ÜBER GOTT

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
346 Seiten, broschiert

Immer eindringlicher forschen Wissenschaftler nach dem Begriff "Gott". Die Frage nach Gott wird in dieser Zeit des "Grossen Übergangs" von vielen Menschen zudem noch intensiver gestellt.

Wir Christen werden zusätzlich davon verwirrt, dass in den ältesten heiligen Schriften der Welt, die in Indien in Form der Veden für die ganze Menschheit bewahrt werden, von verschiedenen Göttern gesprochen wird.

Wer könnte uns im Bemühen um Klarheit darüber authentischer Auskunft geben, als die Verkörperung Gottes, Sathya Sai Baba selbst.

**Dieses Buch ist auch in Englisch erhältlich: "Sathya Sai Baba, the World-avatar speaks about God", 266 Seiten, broschiert.**

---

# Sathya Sai Baba • Christus - Das Lamm SEIN ZWEITES KOMMEN

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
302 Seiten, broschiert

In dieser Zeit können wir erkennen, dass das Zweite Kommen von Christus in der göttlichen Verkörperung von Sathya Sai Baba stattgefunden hat. Als Christus hatte er das Ziel und die Lehre für die Menschheit für den aktuellen Übergang des Menschen ins Fünfte Naturreich viele Male kundgetan. Es war seit Jahren ein Anliegen des Rosenkreis-Verlags, darüber zu informieren. Wir haben die Aufgabe übernommen, seine Identität als Christus und die neue Lehre über die Zeitlose Weisheit und Wahrheit, die uns direkt von ihm selbst geschenkt wurde, bekanntzumachen.

Die Schweiz hat zudem in dieser Zeit des Übergangs eine besondere Aufgabe. In Genf befindet sich eines der zwei grössten Einlasstore kosmischer spiritueller Energie. Die Arbeit an spirituellen Themen ist vor diesem Hintergrund Erfolg versprechend. Auch unsere Kultur kann wegweisend sein.

---

---

# SAI CHRISTUS UND DAS REICH GOTTES

Zusammengestellt von Annrose Künzi  
188 Seiten, broschiert

Jesus Christus hatte zu seiner Zeit verkündet: „Das Reich Gottes ist hier“ und wir sollten zuerst dieses Reich suchen. Das Reich Gottes ist die Hierarchie. Es ist der Ort, der von Christus gegründet wurde und an dem die Liebe Gottes in Verwahrung gehalten wird, die er verkündet hatte und die für die Menschheit durch ihn erfahrbar wird. Es ist der Wohnsitz unserer älteren Brüder die das Ziel erreicht haben. Christus ist das Oberhaupt der Hierarchie. Es ist der Ort, der auch auf uns wartet, wenn wir die nötigen Schritte unternehmen, um den Weg zurück zu Gott zu gehen. Dieser Weg zurück wird „Der Einweihungsweg“, oder „Der Weg der Heiligkeit“ genannt. Er bestätigt die Behauptung von Jesus Christus: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ Nicht durch die Person Jesus, sondern durch den Weg, den Christus uns weist und für den er die Verantwortung trägt..

Man darf nicht vergessen, dass das von Christus hauptsächlich angestrebte Ziel bei seiner Wiederkunft nicht darin bestehen wird, Macht zu offenbaren, sondern das längst bestehende Reich Gottes öffentlich bekannt zu machen.

An diesem „Ende eines Zeitalters“ steht der Mensch vor der Tür der günstigen Gelegenheit, und weil er im Begriff ist, seine eigene Göttlichkeit zu entdecken, wird er in das Reich der wirklichen Werte eintreten und wird mehr Wissen von Gott erlangen. Das Mysterium der Zweiten Geburt steht vor ihm, durch diese Erfahrung muss er hindurch. Dieses Göttliche im Menschen muss im Einzelmenschen und in der Menschheit geboren werden; so kann das Reich Gottes auf Erden ins Dasein gebracht werden. (TB, 22-68)

Die Menschheit als Ganzes ist heute zum ersten mal fähig, den grossen Schritt auf dem *Pfad der Jüngerschaft und der Läuterung zu tun, der dem Pfad der Einweihung vorausgeht.*

---



